

UniReport₄

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Kultur im Dunkeln

Kommerzielle Interessen stehen wissenschaftlichen Grabungen mitunter entgegen – auch in Afrika. Seit kurzem hat ein interdisziplinäres Team der Universität jedoch eine Genehmigung, um in Nigeria gezielt zur Erforschung der jahrtausendealten Nok-Kultur graben zu können. Die ersten Ergebnisse werfen spannende Fragen auf

3

Kontrollinstanz

Die Universität hat ihre Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis überarbeitet. Ombudsmann Prof. Volker Bohn und der Vorsitzende der Kommission zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten, Prof. Ulrich Brandt, sagen, warum Vertrauen gut, Kontrolle aber trotzdem erforderlich ist

5

Krankheits-Gen-ese

Krebs gehört zu den Krankheiten, die durch Defekte auf mehreren Genen entstehen. Den Ursachen dieser Erkrankungen auf genetischer Ebene auf die Spur zu kommen, könnte neue Chancen zur Behandlung und Prävention eröffnen. Forscher des Universitätsklinikums sind an einem entsprechenden Projekt maßgeblich beteiligt

8

Kenntnisse vermitteln

Wissenstransfer in Länder, die nicht über die Ressourcen der Industrienationen verfügen, wird immer bedeutsamer, um das Wissen vor Ort zur Entwicklung von Kulturen und Gesellschaften nutzbar zu machen. Mit dem Institut »Point Sud« in Mali unterstützt die Universität eine Einrichtung, die dies in vielfältiger Weise als Aufgabe betrachtet

11

Preise und Stipendien

16

Personalia

17

Kalender

18

Exzellente Verbindung

TU Darmstadt und Universität Frankfurt bilden eine strategische Allianz

Anfang Mai haben die beiden führenden Forschungsuniversitäten Hessens in Anwesenheit von Wissenschaftsminister Udo Corts mit der Unterzeichnung eines Vertrages durch die beiden Präsidenten Prof. Johann-Dietrich Wörner, Darmstadt, und Prof. Rudolf Steinberg, Frankfurt, den Abschluss einer strategischen Allianz besiegelt. Damit gehen die Technische Universität Darmstadt und die Universität Frankfurt eine bundesweit beispiellose Kooperation ein, die über die bisherigen Formen der Zusammenarbeit beider Institutionen weit hinausgeht.

Die beiden Partner wollen ihre Potenziale, die auf einem weitgehend komplementären Fächerangebot und sehr ähnlichen Perspektivüberlegungen in enger räumlicher Nachbarschaft gründen, künftig gezielt ausschöpfen. TU Darmstadt und Universität Frankfurt werden daher ihre Entwicklungsstrategien eng miteinander abstimmen, um die Synergien in der »Exzellenz in Forschung und Lehre weiter zu fördern«. Beide Partner verpflichten sich, als »führende Forschungsuniversitäten in Hessen mit gemeinsamen Schwerpunktbildungen nachhaltig zur Profilierung der »Wissensregion Rhein-Main« beizutragen. So werden beide Universitäten unter anderem ein gemeinsames Konzept zum Schutz und der Vermarktung ihrer Erfindungen erarbeiten. Beide Hochschulen wollen aber auch bei der Ausschreibung von Professuren sehr eng kooperieren und die Besetzung von Berufungskommissionen für Mitglieder der jeweils anderen Universität »öffnen«.

Die ersten in Hessen

Wissenschaftsminister Udo Corts unterstrich, dass beide Universitäten von der Kooperation profitierten und durch die Schwerpunktbildung weiter ihr Profil schärfen. »Außerdem stärkt das Abkommen Fortentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit

der Hochschulregion Rhein-Main«, so Corts. Er wies darauf hin, dass beide Partner im Grunde einer Verpflichtung aus dem auslaufenden Hochschulpakt nachkämen; wobei der Charakter der Vereinbarung weit über Formen der Kooperation hinaus gehe, wie sie sich die Landesregierung erhofft und gewünscht habe. An die Adresse der Pressevertreter gerichtet sagte er: »Loben Sie die Herren, sie sind die ersten in Hessen.«

Präsident Prof. Rudolf Steinberg sagte an seinen Kollegen Prof. Johann-Dietrich Wörner gewandt, dass man nicht habe gedrängt werden müssen, sich in einer bislang deutschlandweit beispiellosen Weise künftig »aufs Engste zu verzahnen«. Komplementarität statt Konkurrenz sei die Prämisse der Zusammenarbeit. Man wolle ein gemeinsames Gesamtkonzept entwickeln, um Ziele besser zu erreichen. Dazu werde es künftig eine in allen relevanten Bereichen – Studium, Lehre und Forschung – abgestimmte Entwicklungsplanung geben. Die Unterzeichnung von Kooperationsvereinbarungen zwischen Fachbereichen beider Hochschulen bezeichnete Steinberg in diesem Kontext als »Vision«.

Synergien im besten Sinne

TU-Präsident Johann-Dietrich Wörner machte deutlich, dass hier vertraglich zwei Universitäten näher zueinander rückten, die sich durch ihre sehr unterschiedliche Profilierung ergänzen und damit dem alten Schlagwort »Synergie« neue Impulse verleihen. Wenn alle Seiten sich Mühe geben, werde »Eins plus Eins mehr als Zwei« sein. Das gelte sowohl für die Institutionen als auch für ihre Mitglieder. Wörner trat Befürchtungen entgegen, die Vereinbarung könne die gerade gewonnene, sehr weitreichende Autonomie der TU Darmstadt wieder einschränken oder es handele sich gar um ein »Kürzungsprogramm«. »Nein, es wird ein effizient arbeitendes Programm sein.« Es gehe darum, mit verfügbaren Mitteln besser zu werden. Deshalb werde es auch weiterhin Wettbewerb geben, aber eben auch stärkere Bindungen, da, wo es Sinn mache, also durchaus auch auf Verwaltungsebene. Man werde sehr freundlich und vertrauensvoll zusammenarbeiten, weil sich derartig enge Kooperationspläne sonst nicht realisieren ließen.

Beide Präsidenten hoben hervor, dass sie ineffiziente Doppelangebote im jeweiligen Portfolio abbauen wollen. »Davon werden beide Hoch-



Einer für Alle, Alle für Einen: Präsident Johann-Dietrich Wörner, TU Darmstadt, Wissenschaftsminister Udo Corts und Präsident Prof. Rudolf Steinberg, von links nach rechts, besiegelten den Abschluss einer bundesweit beispiellosen strategischen Allianz zwischen zwei Hochschulen

schulen profitieren. Und in Zeiten knapper Kassen können so vorhandene Ressourcen optimal genutzt werden«, sagte Minister Udo Corts. Dagegen wollen die beiden Universitäten in ergänzenden Disziplinen wie Medizintechnik, Biotechnologie oder Informatik die durch die Kooperation entstehenden Synergien nutzen; in gleichen oder verwandten Fächern wie Geowissenschaften, Biodiversitätsforschung und Schwerionophysik sollen leistungsstarke Schwerpunkte entstehen. Auch bei der Einrichtung neuer Studiengänge und dem Abbau von Parallel-Studiengängen sowie neuen E-Learning-Angeboten werden beide Universitäten Hand in Hand arbeiten. Prof. Johann-Dietrich Wörner: »Durch die gemeinsame Stärkung von Exzellenzbereichen positionieren sich beide Hochschulen besser auf dem internationalen Bildungsmarkt. Und wo wir (noch) nicht Spitze sind, wollen wir das Niveau gemeinsam heben.«

Neue Perspektiven

Den Studierenden eröffne die Allianz neue Perspektiven und Erleichterungen: Sie können an Lehrveranstaltungen der jeweiligen Nachbar-Uni gegebenenfalls per E-learning teilnehmen, Leistungsnachweise erwerben und Teilprüfungen ablegen, weil Fachbereiche im Rahmen von Kooperationsabkommen ihre Lehrangebote inhaltlich und zeitlich verzahnen und die Prüfungsordnungen

Fortsetzung auf Seite 6

Der Beraterkreis

Hochschulrat mit neuem Vorsitzenden und neuen Mitgliedern

In seiner ersten Sitzung Anfang Mai hat der neu konstituierte Hochschulrat der Universität Dr. Rolf-E. Breuer zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der Vorsitzende der Aufsichtsräte von Deutscher Bank und Deutscher Börse löst den ehemaligen Bundesbankpräsidenten Ernst Welteke ab, der nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stand.

Ernst Welteke hat sich in den vergangenen vier Jahren als Vorsitzender des Hochschulrates insbesondere für die Verbesserung der Kooperationsbeziehungen zwischen der Bundesbank und der Universität Frankfurt verdient gemacht. Durch sein großes Engagement hat er dem neuen Hochschulorgan »Hochschulrat« in kurzer Zeit als wichtigem Beratungsgremium des Präsidiums und als Mittler zwischen Universität und Gesellschaft deutliche Konturen verleihen können. Alle wichtigen Entscheidungen des Präsidiums – wie die jährliche Budgetaufstellung und -verteilung, die Entwicklungsplanung und Schwerpunktbildung, die Aufhebung von Studiengängen, die Rechenschaftsberichte sowie die Zielvereinbarungen – sind unter seinem

Vorsitz im Hochschulrat eingehend und mit großem Gewinn für das Präsidium erörtert worden. Mit dem Ablauf der ersten regulären vierjährigen Amtszeit war nun erstmals eine formale Zäsur gesetzt. Erfreulicherweise standen mit Ausnahme von Ernst Welteke und dem früheren Forschungsvorstand von Aventis Dr. Frank Douglas alle in Frage kommenden Mitglieder des Hochschulrates für eine zweite Amtszeit zur Verfügung. Auf Ernst Welteke folgt sein Nachfolger, Prof. Axel A. Weber, Präsident der Deutschen Bundesbank. Mit Honorarprofessor Dr. Günter Wess, Leiter Forschung und Entwicklung Deutschland, Sanofi-Aventis, führt ein Repräsentant des Pharmakonzerns das Amt fort. Dies dokumentiert nicht nur die Verbundenheit der Institution bzw. des Unternehmens mit der Universität, sondern ist auch Ausdruck der persönlichen Verbundenheit beider Mitglieder mit der Hochschule: Prof. Axel Weber war vor seiner Berufung nach Köln und der anschließenden Übernahme des Amtes des Bundesbankpräsidenten Professor an der Universität Frankfurt; Dr. Günther Wess lehrt

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1 · Der Beraterkreis

als Honorarprofessor regelmäßig am Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften. Damit kann der Hochschulrat seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen. Prof. Rudolf Steinberg: »Wir versprechen uns auch weiterhin tatkräftige und aktive Unterstützung in der Weiterentwicklung der Universität.«

Die Mitglieder des Hochschulrates werden auf Empfehlung des Präsidiums im Benehmen mit dem Senat vom Hessischen Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, bestellt. Der Senat hat – wie bereits vier Jahre zuvor – den Mitgliedsvorschlägen des Präsidiums einstimmig zugestimmt.

Im März 2001 war der Hochschulrat der Universität Frankfurt erstmals offiziell zusammengetreten: Die Mitglieder des seinerzeit neu im Hochschulgesetz verankerten Gremiums



Foto: Hofmann

Der Beraterkreis und das Präsidium: Vizepräsident Prof. Jürgen Bereiter-Hahn, Präsident Prof. Rudolf Steinberg, Brigitte Tilmann, Hochschulrat, Dr. Rolf-E. Breuer, Vorsitzender des Hochschulrats, Vizepräsident Prof. Andreas Gold, PD Dr. Günther Nonnenmacher, Dr. Hagen Hultzs, Honorarprofessor Dr. Günter Wess, alle Hochschulrat, und Kanzler Hans-Georg Mockel. Es fehlen die Hochschulratsmitglieder Prof. Wolf Singer und Prof. Axel A. Weber

waren für eine vierjährige Amtszeit von der damaligen hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Ruth Wagner, bestellt worden. Dem »Gründungs-gremium gehörten

an: Dr. Rolf-E. Breuer, Sprecher des Vorstands der Deutschen Bank AG, Dr. Hagen Hultzs, seinerzeit Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom AG, die damalige Präsi-

den des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Jutta Limbach, Dr. Günther Nonnenmacher, Mitherausgeber der FAZ, Prof. Heribert Offermanns, Mitglied des Vorstands der Degussa

AG im Ruhestand, Prof. Wolf Singer, Direktor des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung und Ernst Welteke, damals Präsident der Deutschen Bundesbank. Seit dem hatte es bereits einige Wechsel in der Zusammensetzung gegeben; Jutta Limbach hatte zur »Halbzeit« im Jahre 2002 den Stab an Brigitte Tilmann, Präsidentin des Oberlandesgerichts Frankfurt, weiter gegeben, die noch bis 2006 im Amt ist. UR

»Die Hochschule hat sich ungemein bewegt – zum Positiven«

Fragen an Dr. Rolf-E. Breuer, Vorsitzenden des Hochschulrates

Dr. Breuer, Glückwunsch zur Wahl zum Vorsitzenden. Welche Akzente wollen Sie in diesem Amt – auch im Vergleich zu Ihrem Vorgänger – setzen. Betrachten Sie das Amt eher als repräsentatives oder wollen Sie etwas gestalten?

Das Amt des Vorsitzenden des Hochschulrates ist keineswegs ein überwiegend repräsentatives. Der Hochschulrat hat sich bisher nicht so verstanden, und ich werde alles daran setzen, dass dies in Zukunft auch so bleiben wird. Die Akzente werden von den Herausforderungen geprägt sein, vor denen die Hochschule steht, und diese mögen in Zukunft andere sein als zu Zeiten meines Vorgängers Ernst Welteke, der den Hochschulrat erfolgreich durch seine erste Amtsperiode geführt hat.

Sie sind von Anfang an Mitglied des Hochschulrates. Wie würden Sie die Bedeutung des Gremiums bewerten: Ist es gut, dass es den Hochschulrat gibt oder könnten Sie sich auch andere Formen der (institutionalisierten) Beratung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft vorstellen?

Je mehr Hochschulen in die Freiheit von staatlicher Regulierung entlassen werden, und dies ist ja erklärtes Ziel der Politik, desto mehr ist ein Kontroll- und Beratungsgremium zu stärken, wie wir es ja auch in der Privatwirtschaft kennen. Der Hochschulrat ist meines Erachtens ein überaus wichtiges Gremium auf dem Weg zu mehr Selbstständigkeit. Das Gremium gibt es jetzt bereits vier Jahre, und es hat inzwischen Laufen gelernt. Der Dialog mit dem Präsidium ist sehr fruchtbar und überaus konstruktiv. Natürlich könnte man diesen Dialog auch anders organisieren, aber dazu sehe ich im Moment keine Veranlassung.

Hat Ihnen als prominentem Repräsentanten der Wirtschaft die Arbeit im Hochschulrat neue Erkenntnisse über und Einblicke in das »Innenleben« einer Universität verschafft?

Ganz sicher habe ich die Herausforderungen, eine Hochschule zu führen, erst jetzt aus der Nähe kennen gelernt. Natürlich waren mir budgetäre Zwänge bekannt und auch die Gremien der Mitbestimmung, aber ansonsten hatte ich ein eher vages Bild. Mittlerweile glaube ich, das Innenleben der Goethe-Universität, Entscheidungsprozesse und Entwicklungsmöglichkeiten, gut zu kennen.

Wenn Sie die vergangenen Jahre Revue passieren lassen: Hat sich etwas an der Universität bewegt, zum Besseren, zum Schlechteren?



Foto: Deutsche Bank

das Management von Studiengebühren sowie die Erschließung des Marktes für lebenslanges Lernen.

Was ist Ihre persönliche Motivation, sich für diese Universität zu engagieren?

Während meines gesamten Berufslebens habe ich es immer als meine Aufgabe verstanden, Verantwortung auch außerhalb meines Berufs zu übernehmen. So hatte ich immer wieder Ehrenämter in Kultur, Politik und Wissenschaft inne, insbesondere in Frankfurt. Meine Motivation, mich auch für die Hochschule zu engagieren, rührt daher, dass diese nicht nur ein großes Potenzial besitzt, sondern sich auch bewegt, und zwar in eine Richtung, die ich für die Richtige halte. Ich hoffe, hier bei der weiteren Entwicklung einen Beitrag leisten zu können.

Sie haben eine Reihe von zum Teil sehr verantwortlichen Ämtern inne; sind unter anderem auch im Aufsichtsrat des Klinikums engagiert. Verraten Sie uns, wie Sie die Vielzahl der Aufgaben bewältigen?

In meiner beruflichen Laufbahn musste ich lernen, eine zunehmende Anzahl von Aufgaben und Ämtern gleichzeitig zu übernehmen. Dies ging nur mit eiserner Disziplin im Umgang mit der Zeit, mit einem guten Team und einem hohen Vertrauen in dieses Team.

Welches Ziel haben Sie sich für Ihre Amtszeit als Vorsitzender des Hochschulrates gesetzt?

Mein Ziel ist natürlich, den Hochschulrat so zu führen, dass wir die Hochschule optimal auf ihrem Weg in die Zukunft begleiten und dem Präsidium helfen, die Herausforderungen der Zeit zu bewältigen. Dazu gehören zweifelsohne die Umsetzung der Bologna-Beschlüsse, die Nutzung der neuen Freiheiten – wie ich dies bereits oben ansprach – sowie die erfolgreiche Gründung und Weiterentwicklung von Institutionen wie dem House of Finance und dem Frankfurt Institute for Advanced Studies.

Die Fragen stellte Ralf Breyer

Die Mitglieder des Hochschulrates der Universität (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Rolf-E. Breuer Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Bank AG und der Deutschen Börse AG, Frankfurt
Dr. Hagen Hultzs Ehemaliger Forschungsvorstand der Telekom AG, Bonn, PD Dr. Günther Nonnenmacher Herausgeber der FAZ, Frankfurt
Prof. Wolf Singer Direktor am Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt
Brigitte Tilmann Präsidentin des Oberlandesgerichts Frankfurt
Prof. Axel A. Weber Präsident der Deutschen Bundesbank, Frankfurt
Honorarprofessor Dr. Günter Wess Leiter, Forschung und Entwicklung Deutschland, Sanofi-Aventis, Bad Soden

Der Hochschulrat – ein Gremium mit Einfluss

Der Hochschulrat wurde im Jahre 2000 im Hessischen Hochschulgesetz verankert. Es hat gegenüber dem Präsidium eine aktiv-beratende Funktion. Der Hochschulrat gibt gemäß § 48 des Hessischen Hochschulgesetzes Empfehlungen zur Hochschulentwicklungsplanung. Neben dem Präsidenten der Universität gehören ihm sieben Persönlichkeiten aus den Bereichen Wirtschaft und Wissenschaft an.

§ 48 Hochschulrat
(1) Der Hochschulrat hat die Aufgabe, die Hochschule bei ihrer Entwicklung zu beraten, die in der Berufswelt an die Hochschule bestehenden Erwartungen zu artikulieren und die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse und künstlerischer Leistungen zu fördern.

(2) Der Hochschulrat gibt Empfehlungen
1. zur Hochschulentwicklungsplanung, Studiengangsplanung und Bildung von Schwerpunkten in Forschung und Lehre,
2. zu den Evaluierungsverfahren,
3. zu den Zielvereinbarungen,
4. für eine aufgabengerechte und effiziente Administration und Mittelverwendung,
5. für den Wissens- und Technologietransfer.

Der Hochschulrat nimmt Stellung
1. zum Rechenschaftsbericht des Präsidiums und zu den Lehr- und Forschungsberichten,
2. zum Budgetplan,
3. zur Einrichtung und Aufhebung von Studiengängen,
4. zur Gliederung der Hochschule in Fachbereiche.

Der Hochschulrat beteiligt sich entsprechend § 90 Abs. 2 an der Verwaltung des Eigenvermögens der Hochschule.
Empfehlungen und Stellungnahmen werden in den zuständigen Gremien beraten; der Hochschulrat kann zur Erläuterung seiner Empfehlungen und Stellungnahmen Mitglieder zu den Sitzungen entsenden. Die Präsidentin oder der Präsident berichtet dem Hochschulrat über die getroffenen Maßnahmen und gibt ihm unter Darlegung der Gründe Gelegenheit zur Stellungnahme, wenn die Hochschule einer Empfehlung des Hochschulrats nicht entsprechen will.

(3) Der Hochschulrat kann dem Senat einen Wahlvorschlag für die Wahl einer Präsidentin oder eines Präsidenten unterbreiten; § 72 Abs. 2 Satz 1 gilt entsprechend. Ein Antrag auf Abwahl der Präsidentin oder des Präsidenten bedarf der Zustimmung des Hochschulrats.
(4) Dem Hochschulrat gehören vier Persönlichkeiten aus dem Bereich der Wirtschaft und beruflichen Praxis und drei Persönlichkeiten aus dem Bereich der Wissenschaft oder Kunst an.
(5) Die Mitglieder des Hochschulrats sind ehrenamtlich tätig. Sie werden im Benehmen mit dem Senat auf Vorschlag des Präsidiums vom Ministerium für einen Zeitraum von zwei bis vier Jahren bestellt. Mitglieder und Angehörige der Hochschule dürfen nicht vorgeschlagen werden. Es soll ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen neu hinzutretenden und im Hochschulrat verbleibenden Mitgliedern angestrebt werden. Das Verfahren wird im Übrigen in der Geschäftsordnung für die Gremien geregelt.

(6) Benachbarte Hochschulen können einen gemeinsamen Hochschulrat bilden.

Jetzt bewerben! Künftig wählt die Universität Studierende selbst aus



Foto: Hofmann

Im Rahmen einer Pressekonferenz informierte die Universität Frankfurt Anfang Mai darüber, in welchen (ZVS)Fächern sie künftig wie viele Studierende selbst auswählt. In einem ersten Schritt werden es insgesamt etwa 1.000 von jährlich 8.000 Studienanfängern sein. Vizepräsident Prof. Andreas Gold (Mitte) machte deutlich, dass die Universität die neue 60/20/20-Prozent-Regelung begrüßt, sie ihr aber noch nicht weit genug geht. Bereits für das kommende Wintersemester können die Hochschulen 60 Prozent der Bewerber in ZVS-Fächern selbst auswählen, jeweils 20 Prozent werden an die Abiturbesten und nach Wartezeit vergeben. Die Anmeldefristen bei der ZVS für »Neu-Abiturienten«, die in diesem Jahr Abitur gemacht haben, enden übrigens am 15. Juli.

Informationen: »ZVS-Info«, Seiten 42 bis 45 und www.zvs.de



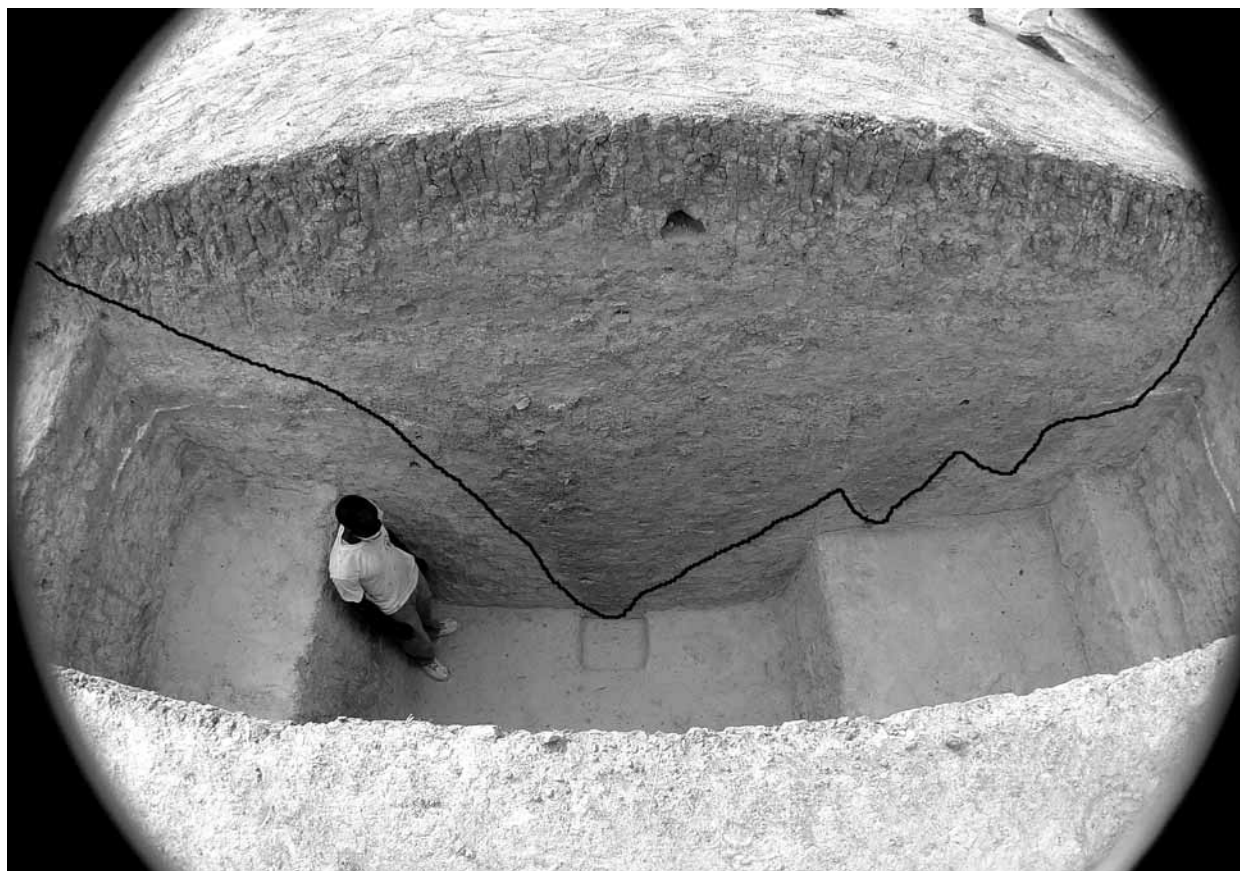
Eine turbulente Zeit

Großsiedlungen, befestigte Dörfer und Kunst aus dem 1. Jahrtausend v. Chr. in Nigeria

Jeder Blick in den Boden kann etwas völlig Neues aufdecken. Deshalb ist archäologische Forschung voller Spannung. So gesehen stehen die Frankfurter Afrika-Archäologen seit 15 Jahren unter Dauer-Spannung, denn an Neuigkeiten hat es nie gefehlt. Im Rahmen von Projekten des im Jahr 2002 erfolgreich zu Ende gegangenen Sonderforschungsbereich 268 (Kulturentwicklung und Sprachgeschichte im Naturraum der westafrikanischen Savanne) wurden seit 1989 Hunderte von Fundstellen einer bis dahin unbekannten endsteinzeitlichen Kultur aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. entdeckt.

Sie liefern ein Bild vom ersten Auftreten sesshafter bäuerlicher Gesellschaften der Sahelzone Westafrikas. Andere Forschungen waren nachchristlichen Abschnitten gewidmet. Ausgrabungen erfassten hier dynamische sozioökonomische Veränderungen während der Eisenzeit bis hin zur Herausbildung kleiner Fürstentümer.

Beide Schwerpunkte kreisten einen Zeitraum ein, aus dem fast nichts zu finden war: das 1. Jahrtausend v. Chr. Seit Anfang 2004 wird dieses »dark millennium« von einem interdisziplinären Team der DFG-Forschungsgruppe »Ökologischer Wandel und kulturelle Umbrüche in West- und Zentralafrika« als ein Projekt des »Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung« (ZIAF) sozusagen in die Zange genommen. Die Fallstudie



Tiefschürfend: Sechs Meter breite und drei Meter tiefe Gräben, Profil hervorgehoben, umgeben die Siedlungen. Deuten sie auf unruhige Zeiten hin? Eine Interpretation steht noch aus

ropa schon lange Zeit Standard, in Schwarzafrika aber ein mit allerlei Komplikationen verbundenes Novum. Doch der Erfolg rechtfertigt den Aufwand. Einem Röntgenbild gleich, werden gezielt Strukturen erfasst, deren Ausgrabung dann Hinweise für die Interpretation liefert.

erbracht, dass die gesamte Siedlung von einem etwa sechs Meter breiten und drei Meter tiefen Spitzgraben umgeben war. Hinter dem Graben dürfte eine aus dem Aushub gebaute Mauer gestanden haben. Der Aushub reichte für mehrere Meter Höhe, aber nach 2.500 Jahren sind alle Spuren weggespült. Zeichen der

12 Hektar Siedlungsgröße war bislang das Maximum. Neue Entdeckungen demonstrieren ganz andere Dimensionen. Im Frühjahr wurde die Arbeit an der neu gefundenen Siedlung Malankari aufgenommen. Sie bringt es auf über 30 Hektar Größe. Auch hier liefern die magnetischen Befunde Einblick in



Auf den Spuren alter Kulturen: Auf dem Weg zu Grabungsstellen der Nok-Kultur



Graben mit System: 2.500 Jahre alte Reste einer Großsiedlung im Tschadbecken

en hierzu konzentrieren sich auf Nigeria, insbesondere auf das Tschadbecken, wo die nötigen Vorarbeiten vorhanden sind. Immer deutlicher stellt sich dabei heraus, dass das 1. Jahrtausend v. Chr. keine dunkle Zeit war, sondern den Weg bereitete für soziale und wirtschaftliche Entwicklungen von fundamentaler Bedeutung für die nachfolgenden Epochen.

Vom Weiler zum Dorf

Um 500 v. Chr. hat sich das Zusammenleben der Menschen in einigen Gegenden des Tschadbeckens abrupt verändert. Während sie zuvor in kleinen Weilern lebten, rücken sie plötzlich in Großsiedlungen zu Sozialgemeinschaften völlig neuer Dimension zusammen. Nirgendwo im Raum südlich der Sahara sind aus der Zeit Siedlungen vergleichbarer Größe bekannt. Dies verdeutlicht die innovative Rolle, die die Sahelzone gespielt hat, und berührt gleichzeitig eine zentrale Frage der Forschungsgruppe: Haben instabile Naturräume wie die Sahelzone kulturelle Innovation eher stimuliert als Räume ökologischer Konstanz?

Die großen Siedlungen, die um 500 v. Chr. auftreten, erstrecken sich über 12 Hektar. Weil ein Forscherleben zu kurz ist, um ein solches Areal wissenschaftlich korrekt auszugraben, müssen effiziente Methoden der Erkundung helfen. Die Forschergruppe setzt hierbei magnetische Prospektion ein. Die ist in Eu-

Auf diese Weise lassen sich viele Details über den Aufbau der Siedlung und das Leben seiner Bewohner gewinnen. So geben Reste von Häusern, die Dichte der Bebauung und die Anzahl von Gräbern Hinweise auf die Anzahl der Einwohner. Selbst bei vorsichtigen Schätzungen können es mehrere Tausend gewesen sein. Ein markanter Umbruch im sozialen Zusammenleben! In den Weilern aus der Zeit davor lebte nur eine kaum über den familiären Verband hinausgehende Gruppe zusammen. Die großen Gemeinschaften produzierten nun auch erhebliche Mengen an Nahrung. Hunderte von Speichergruben, die über die gesamte Siedlungsfläche verteilt sind, belegen dies. Im Fall der besonders gründlich untersuchten Siedlung von Zilum gibt es Anzeichen auf handwerkliche Spezialisierung. In einer Ecke der Siedlung häufen sich Gerätschaften zur Keramikherstellung und an einer anderen Stelle wurden mehrere Gruben gefunden, deren Verfüllung Reste von Materialien enthielt, die als Abfallprodukte von Ledergerberei angesehen werden können. Eine Töpferei und einer Gerberei? Vielleicht konnte man sich zum ersten Mal in der Geschichte der Region von der Nahrungsbeschaffung befreite Spezialisten leisten?

Die Gemeinschaft war noch zu anderen Leistungen in der Lage. Im Frühjahr wurde durch weitere magnetische Messungen der Nachweis

Macht oder Schutzbedürfnis? Selbst kleine Dörfer in der Nachbarschaft, die zur selben Zeit wie die großen Siedlungen bestanden und Teil eines hierarchisch gegliederten Siedlungssystems sind, weisen in einem Fall nach jüngsten Messungen sogar

ein kompliziertes Geflecht an Strukturen, die annehmen lassen, dass die mehr als 30.000 m² Siedlungsfläche ehemals vollständig bebaut waren. Der Platz liegt in einer anderen Gegend des Tschadbeckens – 130 km Luftlinie von Zilum ent-



Das Lächeln früher Kulturen: Das Fragment einer vermutlich 2.000 Jahre alten Terrakotta der Nok-Kultur ist als Dokument des Beginns der Figuralkunst in Afrika zu betrachten. Der von Frankfurter Archäologen ausgegrabene Kopf ist eines der ersten mit wissenschaftlichen Methoden geborgenen Stücke.

zwei rundum geschlossene Gräben gleicher Dimension auf. Wenn sich sogar Dörfchen hinter Gräben und Mauern verschanzen, dann muss man wohl schließen, dass die Zeiten unruhig waren.

fernt. Das abrupte Auftreten von Großsiedlungen im 1. Jahrtausend v. Chr. ist also ein überregionales Phänomen. Malankari ist etwas jünger als Zilum. Ein Stückchen Eisen aus der Ausgrabung zeigt, dass die

Siedlung einer neuen Epoche, der Eisenzeit, angehört. Der Beginn der Metallurgie ist ebenfalls eine Erscheinung aus der Mitte des 1. Jahrtausends, und es ist anzunehmen, dass der neue Rohstoff nicht ganz unbeteiligt an den turbulenten Entwicklungen dieser Zeit gewesen war.

Wann kam die Kunst?

»Die Kunst, oh Mensch, hast du allein«, sagt Schiller. Aber irgendwann hatte er sie noch nicht, denn selbst die Kunst musste erfunden werden. Auch hierbei spielte das 1. vorchristliche Jahrtausend eine entscheidende Rolle – zumindest was die Figuralkunst im sub-saharischen Afrika angeht. Kleine, aus Ton gebrannte Figürchen, die Tiere und Menschen darstellen, treten bereits seit dem frühen 2. Jahrtausend v. Chr. auf. Sie sind stark stilisiert und lassen keine besondere Kunstfertigkeit erkennen. In Malankari hingegen hat die Figuralkunst große Fortschritte gemacht. Bei gefundenen Plastiken von Flusspferden, Elefanten und Giraffen sind die Eigenarten der Tiere so treffend erfasst und teils karikiert, dass man guten Gewissens von Kunst sprechen kann.

Völlig außer Frage steht dies bei einem ganz anderen Fall, mit dem sich die Forschungsgruppe gerade im Rahmen einer Pilotstudie für zukünftige Vorhaben beschäftigt hat. Gemeint ist die Nok-Kultur, die etwas weiter im Süden in Zentral-Nigeria verbreitet ist und auf etwa 500 v. Chr. bis 200 n. Chr. datiert wird. Nok ist ein kleiner Ort, in dessen Nähe vor über einem halben Jahrhundert tier- und menschengestaltige Terrakotten gefunden wurden. Später erweiterte sich das Fundgebiet auf einen Raum, der etwa 500 Kilometer in Nord-Süd-Erweiterung umfasst. Bis heute werden die Terrakotten mit der Geburt der Kunst in Schwarzafrika gleichgesetzt. Dass die Kunst nahezu weltweit bekannt geworden ist, hat nicht zuletzt mit dem hohen Wert zu tun, den die Objekte auf dem internationalen Kunstmarkt erzielen. Die Folgen des Kunsthandels sind verheerend, denn die Fundstellen werden systematisch geplündert. Für die Wissenschaft ist daher höchste Eile geboten, wenn sie noch etwas retten will.

Zu retten gibt es reichlich, denn von der Nok-Kultur kennt man praktisch nur die Kunst. Aber selbst deren Bedeutung ist völlig unbekannt, weil die kostbaren Figuren fast ausnahmslos mit unwissenschaftlichen Methoden dem Boden entrisen wurden. Erst recht wurde nie ernsthaft versucht zu ergründen, was die Gemeinschaft, die die Nok-Kunst hervorbrachte, denn sonst noch auszeichnete. Wie haben die Menschen der Nok-Kultur gesiedelt, wovon haben sie sich ernährt und wie waren sie sozial organisiert? Das einzige bekannte ist, dass sie auch Eisen herstellten, was zum mithin frühesten in Afrika zählt.

Das Geheimnis der Terrakotten

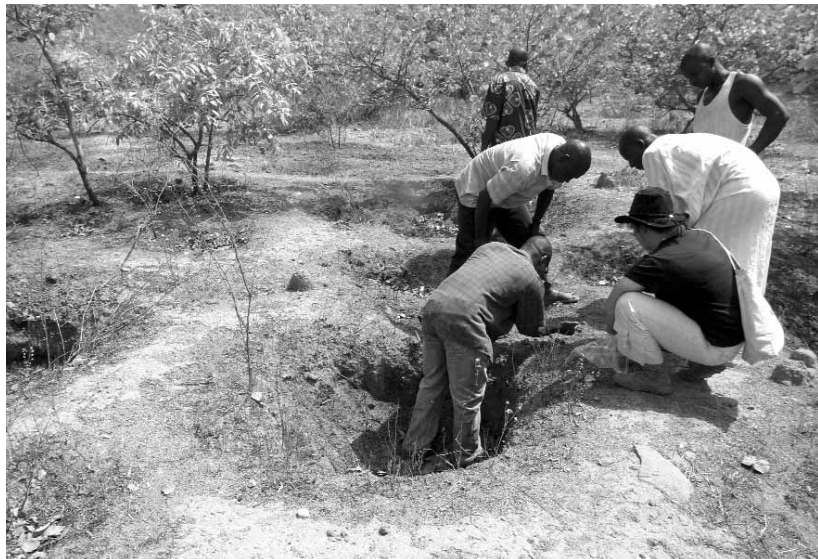
Um Nok kreisen Superlative. Die älteste Figuralkunst im sub-saharischen Afrika, weltweit begehrt, aber völlig unerforscht, was das kulturelle Umfeld angeht – für Archäologen ein überaus attraktives, aber nicht einfaches Forschungsfeld! Die erste Hürde ist die Forschungsgenehmigung, denn die Nok-Kultur ist als Objekt kommerzieller Interessen ein heißes Eisen. Dass sie von der zuständigen Bundesbehörde ge-



Fortsetzung von Seite 3 · Eine turbulente Zeit

währt wurde, ist einem über Jahre gewachsenen Vertrauen zu verdanken. Dazu beigetragen haben gemeinsame Forschungen, viele Aufenthalte nigerianischer Wissenschaftler an der Universität Frankfurt und natürlich auch die Beteiligung der dortigen Kollegen am geplanten Nok-Projekt.

te Siedlungsspuren zu stoßen, ist ausgeschlossen, denn das Land ist außerhalb der Städte und Dörfer von dichtem Busch bedeckt. Daher braucht man einheimische, erfahrene Führer. Die gewachsenen, langjährigen Kontakte in Nigeria haben zu den richtigen Personen geführt. Was sie anfangs zögerlich und



Spuren der Verwüstung: Händler graben seit Jahren Kunstwerke aus und verkaufen sie auf dem Weltmarkt – zum Schaden für die Wissenschaft. So bleibt oft nur, zu retten, was zu retten ist. Dafür haben die Frankfurter Archäologen unlängst die begehrte wissenschaftliche Grabungsgenehmigung erhalten

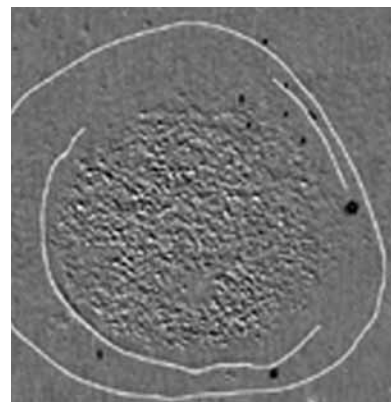
Die anderen Hürden sind wissenschaftlicher Natur. Wie sehen die Siedlungen der Nok-Kultur aus und wo findet man sie? Das Verbreitungsgebiet der Nok-Kultur liegt in den westafrikanischen Feuchtsavannen. Einfach durch die Gegend fahren, wie man das im trockenen Sahel oder der Wüste tun kann, um hier und da auf über 2.000 Jahre al-

dann mit großer Offenheit zeigten, hat alle Erwartungen übertroffen. Zunächst wurden Plätze besucht, an denen man Terrakotten gefunden hatte. Vielerorts waren dabei die Spuren der Verwüstung durch kommerzielle Grabungen unübersehbar. Zahllose Suchlöcher haben den Boden perforiert. Dennoch ist nicht alles geplündert worden. Zwischen



Steine setzen Zeichen: Aus dem Fels heraus gemeißelte Mauerfundamente, die bisher unbekannte Siedlungen der Nok-Kultur markieren.

den Suchlöchern und am Rand der Plätze sind noch intakte Areale für kontrollierte Ausgrabungen erhalten. Eine Testgrabung hat das bestätigt: in kurzer Zeit wurde der Kopf einer Nok-Figur freigelegt – einer der ersten Funde, die aus einer wissenschaftlich dokumentierten Ausgrabung stammen. Vollständige Figuren gehören zu den Ausnahmen. So ist auch dieses Fundstück nur zur Hälfte erhalten, was aber nicht so sehr von Bedeutung ist. Wichtiger ist der erbrachte Beweis, dass die Kunstobjekte gezielt zu finden und vor allem so zu bergen sind, dass Aussicht besteht, ihre einstige Verwendung zu ergründen. Denn bis heute gibt es darüber nur Spekulationen. Besondere Aufmerksamkeit galt sodann den Siedlungen der Nok-Kultur. Sie liegen auf Bergkuppen und sind meistens schwer zugänglich. Im Gegensatz zu den reinen Terrakotta-Fundstellen erkennt man eine Sied-



Kreisrunde Zeichen: Magnetische Anomalien markieren die Reste eines Dorfes im Tschadbecken, Nigeria, mit etwa 100 Metern Durchmesser. Trotz seiner geringen Größe ist es von zwei Gräben (hervorgehoben) und Mauern umgeben. Aus welchem Grund?

lung an dem, was alltägliches Leben hinterlässt: viele Keramikscherben, Mahl- und Reibsteine, geschliffene

Steinbeile, Tierknochen und im Idealfall Reste von Häusern. All dies wurde angetroffen, bis auf Knochen, die sich im sauren Boden nicht erhalten haben. Die Klassifikation als Nok-Siedlung ist sicher, weil auch hier zahlreiche Fragmente der typischen Nok-Terrakotten gefunden wurden. Deshalb sind leider auch viele Siedlungen Opfer der kommerziellen Ausgrabungen geworden. Dennoch bleibt für die Wissenschaft ausreichend zu tun. Neben Steinsetzungen, die als Fundamentreste von Häusern interpretiert werden, haben in einem Fall im Zentrum einer Siedlung Mauern geradezu megalithische Dimensionen: Fast zwei Meter hohe Felsplatten sind über viele Meter in linearer Anordnung aufgerichtet. Der Platz des Dorfchefs oder des Herrschers? Geplante Ausgrabungen werden vielleicht Aufschluss geben.

Am Rand der Bergsiedlung erstreckt sich ein Fundament, das aus dem granitischen Untergrund herausgemeißelt wurde. Auch dies ist ein Zeichen des enormen Aufwandes, den man betrieb, weil vielleicht – wie zur gleichen Zeit im Tschadbecken – unruhige Zeiten herrschten und Schutz nötig war. Hatte die sich so prächtig entfaltende Kunst damit zu tun?

Bislang sind die Siedlungen der Nok-Kultur so gut wie unbekannt. Ihre Entdeckung ist somit an sich schon spannend. Dass die beeindruckende Kunst mit einer für diese Zeit nicht minder beeindruckenden Architektur korrespondiert, macht die Forschungsarbeiten noch faszinierender.

Peter Breunig, Carlos Magnavita, Nicole Rupp

Der Studienerfolgs-Service

Bereich Student Services and International Exchange des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften setzt auf Beratung und Evaluation

Die Steigerung der Studienzufriedenheit und die Sicherung des Studienerfolgs sind die Ziele, die der Bereich Student Services and International Exchange (SSIX) verfolgt. »Wir wollen die Studierenden umfassend – von der Einführungswoche bis zum Examen – betreuen«, erklärt SSIX-Leiterin Dr. Antje Judt. Dem entsprechend umfassend ist das Serviceangebot für die Studierenden.

Das SSIX Call Center ist die erste Anlaufstelle für Studierende zu allen Fragen rund um das Studium. Das aus Studierenden bestehende Call Center-Team beantwortet fünf Tage pro Woche Fragen der Studierenden telefonisch, persönlich vor Ort oder per E-Mail. »Das SSIX Call Center stellt ein zentrales Informations- und Kommunikationszentrum in der sogenannten »ServiceStraße« des Fachbereichs«, erklärt Teamleiter Robert Ivanic, »unsere Tür steht im wahrsten Sinne des Wortes immer offen.« Mit den SSIX-News, dem Newsletter des Fachbereichs, werden die Studierenden regelmäßig über alle Neuigkeiten am Fachbereich informiert.

Die Studienfachberatung für die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer findet im Bereich Studierendenberatung statt. Mit der von ehrenamtlich tätigen Studierenden in eigener Verantwortung organisierten Einführungswoche werden die Erstsemester mit einem umfangreichen Informations- und Veranstaltungsprogramm betreut. Das über drei Tage stattfindende Event informiert die Erstsemester mit Uni-Rundgang, Professorengesprächen und einem

»Markt der Möglichkeiten« über Universität und Fachbereich, fördert das Kennenlernen der Erstsemester untereinander durch Campus- und Stadtrallye sowie das große Erstsemesterfrühstück und schließt auch Freizeitaktivitäten wie Kneipenbesuch und Fachbereichsparty mit ein. »Die in den ersten Tagen geschlossenen Freundschaften und Kontakte halten meist sehr lange; die Leute bleiben in Kontakt auch noch lange nach der Einführungswoche«, freut sich Anke Leidecker, die zu den Organisatoren der Einführungswoche gehört. Der Bereich International Exchange berät rund um das Thema Auslandsstudium. Das zu SSIX gehörende Auslandsbüro Wirtschaftswissenschaften ist Anlaufstelle für die Planung eines Studienabschnitts an einer ausländischen Hochschule, der ja für den Lebenslauf immer wichtiger wird.

Für ein erfolgreiches Studium ist die Qualität der Lehrveranstaltungen und der studentischen Services sehr wichtig. Deshalb steht im Bereich ServiceStandards die Verbesserung und Qualitätssicherung der Fachbereichsangebote im Mittelpunkt. Lehrveranstaltungsevaluationen zeigen auf, wo die Studierenden bereits mit der Lehrqualität zufrieden sind, aber auch, in welchen Bereichen Optimierungspotenzial besteht. Weitere Evaluationen geben zukünftig Aufschluss über die Qualität des Serviceangebots und die Studienzufriedenheit.

Neben diesen Servicebereichen umfasst SSIX auch Projekte von Studierenden. SSIX entstand aus einer von einem Professor geleiteten studentischen Initiative des Fachbereichs;

daher sind Studierende selbstverständlich weiterhin in die Aktivitäten eingebunden. »Die ehrenamtliche Arbeit der vielen für SSIX tätigen Studierenden gibt uns die Möglichkeit, auch solche Projekte zu verwirklichen, die mit festangestellten Mitarbeitern allein nicht anzubieten wären«, so Antje Judt. Studierende haben im SSIX-Inkubator die Möglichkeit, verschiedenste Initiativen »von Studierenden für Studierende« zu konzipieren und umzusetzen. Etabliert sind schon die »Partys von Studierenden für Studierende« und unisix. Zufriedene Gäste belegen, dass Services für Studierende auch das Freizeitangebot umfassen müssen. Neue Initiativen sind in Vorbereitung, so beispielsweise eine Beteiligung am Frankfurter eurocitymarathon und ein Projekt zur Förderung erfolgreicher Studierender. Die Studierenden profitieren von ihren SSIX-Aktivitäten durch die Entwicklung von Soft Skills, die für ihren Berufseinstieg wichtig sind, und tragen durch ihr Engagement zur Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen am Fachbereich bei. Und noch einen weiteren Vorteil sieht Judt in der Einbindung von Studierenden in die Aktivitäten des Fachbereichs: »Die Studierenden identifizieren sich viel stärker mit ihrem Fachbereich und der Universität, wenn sie hier aktiv mitgestalten können.« Vielleicht auch deshalb ist SSIX ein interessantes und – nach den ersten Erkenntnissen – erfolgversprechendes Modell für eine moderne, service-orientierte Studierendenbetreuung. UR

Informationen:
Dr. Antje Judt, Leiterin SSIX, Fachbereich
Wirtschaftswissenschaften, Campus
Bockenheimer, Mertonstraße 17
60325 Frankfurt, Tel.: (069) 798 23041
E-Mail judt@wiwi.uni-frankfurt.de
www.wiwi.uni-frankfurt.de/

Zinkhan und die Zielgruppe

Studierende erfolgreich bei Marketing Factory von Procter & Gamble

»Die Marketing Factory war eine einmalige Möglichkeit, die Strategie und deren Umsetzung in einem Unternehmen kompakt und interaktiv kennenzulernen.«

Die Atmosphäre war angenehm locker; ständig waren mehrere Mitarbeiter um uns herum, so dass sich viel Gelegenheit zum Gespräch ergab. Mittags wurde jeder Teilnehmer von einem Assistant Brand Manager zum Essen abgeholt, so dass man sich dann ganz persönlich unterhalten und beraten lassen konnte.« Kirsten Zinkhan,



Haben gut Lachen: Dank des Rezeptes für ein erfolgreiches Coloratur-Marketingkonzept; ganz rechts: Kirsten Zinkhan, Universität Frankfurt

Studierende am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Schwerpunkt Marketing, war dabei. Aushänge an der Uni und Ankündigungen der Kollegen Kaas und Skiera hatten bei ihr so viel Interesse für die Marketing Factory 2005 geweckt, dass sie sich nicht durch das aufwändige Auswahlverfahren des Konsumgüterriesen schrecken ließ. Nach Einstellungstest und Telefoninterview hatte sie es schließlich als eine von 24 Studierenden von über 400 Bewerbern geschafft.

Nach einem Abend zum Kennenlernen begann am nächsten Morgen in der Deutschlandzentrale in Schwalbach der anspruchsvollere Teil. Mehrere Vorträge machten die Studierenden mit dem Unternehmen und seiner Marketingstrategie, die

deutschlandweit am Standort Frankfurt geplant wird, vertraut. Nachmittags galt es, die gehörte »praktische Theorie« auf eine Case Study anzuwenden: die Markteinführung einer Haarcoloration einschließlich Budgetplanung für alle Marketingmaßnahmen. Dazu stellte die Werbeagentur von Procter & Gamble verschiedene Alternativen eines TV-Spots vor; daraus konnten die Arbeitsgruppen den zu ihrer Strategie passenden Spot wählen.

Eine letzte Präsentation zum Thema Sales rundete am zweiten Tag die Vorträge ab; danach blieben noch knapp zwei Stunden, um das Konzept fertig zu stellen. Es herrschte höchste Anspannung und noch auf dem Weg zum Auditorium wurde an der Präsentation gefeilt. Die vier Studierenden-Gruppen präsentierten ihre erstaunlich innovativen Ideen einer Jury von Marketingdirektoren; eine für die meisten neue und spannende Situation. Kirsten Zinkhan holte mit ihrer

Gruppe und einer klaren Strategie – exakte Zielgruppendefinition und strategischer Wettbewerbsvorteil durch portionierbaren Packungsinhalt – den Marketing Factory Award 2005.

In Frankfurt wird also nicht nur hervorragend im Bereich Marketing geforscht, sondern auch erfolgreich gelehrt. Nun hofft Kirsten Zinkhan, die ihr Studium an der Universität durch Praktika im Großraum Frankfurt abrundet, dass bei der nächsten Marketing Factory wieder Frankfurter Studierende dabei sind. Procter & Gamble jedenfalls unterstützt weiterhin die Ausbildung in Frankfurt: zuletzt Ende Mai durch einen Vortrag des Direktors Marktforschung Deutschland/Österreich/Schweiz, Andreas Onnen. UR



Verpflichtung zur Aufklärung

Senat spricht sich einstimmig für verbindlichen Ehrenkodex aus

Eigentlich sollte es eine Selbstverständlichkeit sein: »sauberes« wissenschaftliches Arbeiten. Doch die Realität sieht manchmal anders aus; und die Universität Frankfurt hat erst kürzlich einen in seiner Krassheit hoffentlich singulären Fall von wissenschaftlichem Fehlverhalten aufarbeiten müssen.

Aus gegebenem Anlass hat sich der Senat daher in seiner Sitzung vom 18. Mai mit einer vom Präsidium vorgelegten modifizierten Fassung der »Grundsätze der Johann Wolfgang Goethe-Universität zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis« beschäftigt. Präsident Prof. Rudolf Steinberg machte deutlich, dass die Universität mit einer Verschärfung der in einer ersten Fassung am 22. Oktober 2003 verabschiedeten Richtlinie ein deutliches Zeichen nicht nur nach innen setzen will: »Klare Regelungen sind auch nach außen ein wichtiges Signal.« So wird künftig in Berufungs- und Bleibeverhandlungen ausdrücklich auf die Richtlinie hingewiesen; überdies muss jeder Arbeitsgruppenleiter seine Mitarbeiter über die Inhalte der Grundsätze informieren.

Die Diskussion entzündete sich an einer Formulierung, die alle Mitglieder der Universität dazu verpflichtet, bei einem Verdacht von wissenschaftlichem Fehlverhalten den Ombudsmann zu informieren. Diese »Verpflichtung« stieß auf eine sehr geteilte Meinung; es wurden auch Befürchtungen laut, dass Mitarbeiter in untergeordneten Hierarchiestufen Nachteile gewärtigen müssten, wenn sie ihrer Pflicht Genüge täten.

Prof. Volker Bohn, der seit Oktober 2003 als Ombudsmann für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten im Amt ist, entkräftete diese Befürchtungen und begrüßte die neue Fassung und die Formulierung. Strikte Anonymität und ein hohes Maß an Sensibilität gewährleisten, dass alle Mitglieder der Universität, die mit ihm Kontakt aufnehmen, geschützt seien. Zugleich räumte er mit dem »Vorurteil« auf, der Ombudsmann fälle Urteile und verhängte Sanktionen; er sei auch kein »Dienstherr« derjenigen, die mit ihm Kontakt aufnehmen, sondern in jeder Hinsicht unabhängig als Person und Institution. »Der Ombudsmann prüft und vermittelt und beauftragt ggf. die Kommission zum Umgang mit wissenschaftli-

chem Fehlverhalten«, sagte Bohn. Er bemühe sich stets, die Fälle vermittelnd zu regeln: »Ich habe die Lizenz zum Eingreifen, aber ich tue das so, wie es meine Klienten für angemessen halten: defensiv oder offensiv.«

Kommissionsvorsitzender Prof. Ulrich Brandt nannte den möglichen Schaden für Personen und Universität erschreckend, der entstehen könne, wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wird. Die unausgesprochene Anspielung auf den »Fall Protsch« war unüberhörbar.

Auch Brandt sprach sich für eine klare Verpflichtung aus, denn es gelte »eine bestimmte Kultur und ein Bewusstsein für die Problematik an der Universität zu schaffen.« Prof. Volker Wieland plädierte ebenfalls dafür, den Willen, der durch die gewählte Formulierung zum Ausdruck komme, auch unmissverständlich deutlich zu machen und die vorgeschlagene Formulierung zu belassen. Die einstimmige Entscheidung des Senats für die »verschärfte« Fassung setzte dann das gewünschte Signal. Ombudsmann und Kommission werden ihre Arbeit gestärkt fortsetzen können.

Der Ombudsmann berät als Vertrauensperson diejenigen, die ihn über

ein vermutetes wissenschaftliches Fehlverhalten informieren, und greift von sich aus einschlägige Hinweise auf, von denen er auch über Dritte Kenntnis erhält. Er prüft die Vorwürfe unter Plausibilitätsgeichtspunkten und strikter Wahrung der Anonymität auf Konkretheit und Bedeutung, auf denkbare Motive und mit Blick auf Möglichkeiten, die Vorwürfe vermittelnd auszuräumen. Unter der Mailadresse gut_wiss_praxis@uni-frankfurt.de ist eine vertrauliche Kontaktaufnahme möglich.

Sollte eine Vermittlung nach seiner Ansicht nicht möglich sein, überträgt er den Fall der ständigen Kommission zur Untersuchung von Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlhaltens, die nicht nur auf Antrag des

Ombudsmannes, sondern auch eines ihrer Mitglieder aktiv werden kann.

Mitglieder der Kommission sind Prof. Margarete Schlüter (FB 9), Prof. Bernd Brutschy (FB 14) und Prof. Michael Stolleis (FB 1); Vorsitzender ist Prof. Ulrich Brandt. Ombudsmann und Kommission arbeiten nach den Grundsätzen der Johann Wolfgang Goethe-Universität zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis vom 18. Mai 2005.

Die modifizierte Richtlinie wird über die Dekanate allen Arbeitsgruppenleitern zur Verteilung an ihre Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. *rb*

Informationen:
www.uni-frankfurt.de/forschung/wiprax

»Kultur und Bewusstsein schaffen«

Prof. Volker Bohn, Ombudsmann, und Prof. Ulrich Brandt, Vorsitzender der Kommission zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten, zur Notwendigkeit freiwilliger Selbstkontrolle

Herr Bohn, hat sich das Amt des Ombudsmannes bewährt? Oder ist es eigentlich überflüssig?

Das Amt des Ombudsmanns hat sich bewährt, wobei ich fairerweise darauf hinweisen möchte, dass ich dieses Amt erst seit eineinhalb Jahren ausübe.

Überflüssig ist es auf keinen Fall, wie meine Erfahrung bisher gezeigt hat.

Herr Brandt, worauf führen Sie es zurück, dass »Täuschungsversuche« unternommen werden. Ist der Druck auf die Wissenschaftler zu hoch? Ist der Druck auf Untergebene zu hoch? Provoziert das »System« Verfehlungen?

Ich denke, Wissenschaftler sind eben auch nur Menschen, von denen es ehrliche und wenige ehrliche gibt. Sicher spielt aber auch eine gewisse Rolle, dass der Konkurrenzdruck und damit die Versuchung zu »tricksen oder täuschen« in den letzten Jahren immer weiter gestiegen ist.

Herr Bohn, mit wie vielen Fällen werden Sie pro Jahr konfrontiert und stellen Sie eher eine Zu- oder Abnahme fest. Erwarten Sie eine Zunahme aufgrund der neuen Richtlinie?

Gott sei Dank war ich bisher nicht mit sehr vielen Fällen konfrontiert. Eine Zunahme könnte auf Grund der neuen Richtlinien eintreten, insbesondere wenn diese nachdrücklich verbreitet werden und also allen Angehörigen der Universität noch stärker bewusst werden.

Herr Bohn, wie viele davon sind so gravierend, dass Sie sie an die Kommission verweisen, und können Sie grob umreißen, um welche Kategorie von Fehlverhalten es sich dabei handelt?

Bislang waren auch die schwierigeren Fälle durch den Ombudsmann so zu lösen, dass sie durch Diskussionen und Verhandlungen und schließlich durch einvernehmliche Erklärungen (zu meinen Akten) regelbar waren. Ich muss sagen, dass

ich mich zur Zeit mit einem Fall beschäftigen muss, bei dem ich im augenblicklichen Stand der Dinge vermute, nicht anders verfahren zu können, als die Senatskommission zu bitten, sich mit der Sache zu befassen.

Schließlich ist der Ombudsmann beauftragt, im Vorfeld Aufklärung und Ausgleich zu schaffen; er ist kein Dienstvorgesetzter und er hat nicht die Kompetenz, in rechtliche Fragen einzugreifen. Dies ist erst möglich, wenn sich die Rechtsabteilung und die Kommission, gestützt, wenn angemessen, durch Gutachten und Zeugenbefragungen, mit der Sache befasst haben.



Prof. Ulrich Brandt: »Gute wissenschaftliche Praxis ist ein hohes Gut«

Herr Brandt, die Kommission hat sich unlängst mit einem besonders »schweren« Fall von Fehlverhalten – der Fall Protsch, UniReport 4 und 5/04; 1 und 2/05 berichtete – befassen müssen. Welche Schlüsse ziehen Sie daraus, was wären Ihre Empfehlungen, um eine solche Entwicklung künftig zu verhindern?

Die Universität, aber auch die »scientific community« muss sich viel bewusster werden, dass die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis ein sehr hohes Gut sind. Selbst fahrlässiger Umgang mit diesen Regeln gefährdet die Glaubwürdigkeit der Wissenschaft insgesamt!

Herr Brandt, hat durch diesen Fall der Ruf der Universität Schaden genommen?

Das ist wohl leider so. Allerdings haben Präsident und Senat durch unterschiedenes Vorgehen und klare Stellungnahmen alles getan, um diesen Ruf wiederherzustellen.

Herr Bohn, glauben Sie, dass der Fall Protsch eine »heilsame« Wirkung haben wird?

Der Fall Protsch hat mit Sicherheit eine heilsame Wirkung gehabt, weil in der Universität und außerhalb das Problembewusstsein in Bezug auf Fälle wissenschaftlichen Fehlhaltens deutlich geschärft wurde. Dazu gehört auch, dass, wie das Präsidium mehrfach betont hat, unsere Universität den Mangel der letzten Jahrzehnte in diesem singulären Fall deutlich empfand und konsequent für Abhilfe sorgt.

Herr Bohn, Herr Brandt, ist wissenschaftliches Fehlverhalten »nur« ein Problem der Universität Frankfurt?

Brandt: Sicherlich nicht! Bohn: Wissenschaftliches Fehlverhalten ist selbstverständlich nicht das Problem einer einzelnen Universität, also auch nicht der unseren.

Herr Bohn, Herr Brandt, wie wird ihr Engagement in der Universität, etwa von Kollegen, bewertet. Eher positiv, oder »stören« Sie mit Ihrer Arbeit?

Brandt: Bisher habe ich von den Kollegen meist sehr positive Rückmeldungen bekommen. Selbst die Betroffenen, denen wissenschaftliches Fehlverhalten vorgeworfen wird, sind meist dankbar für unsere Arbeit, da die Aufklärung des Sachverhalts diese Vorwürfe ja auch ausräumen oder zumindest der erste Schritt zur Rehabilitation sein kann. Bohn: Das Engagement von Ombudsmann und Kommission wird von den Mitgliedern der Johann Wolfgang Goethe-Universität ohne Einschränkung begrüßt.

Grundsätze der Johann Wolfgang Goethe-Universität zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis

Die am 22. Oktober 2003 vom Senat beschlossenen Grundsätze wurden in der folgenden Fassung ergänzt. Ihnen liegt eine Empfehlung der HRK vom 6. Juli 1998 zu Grunde.

Präambel

Die Beachtung und Einhaltung der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis sind elementare Voraussetzungen für wissenschaftliches Arbeiten und für die Anerkennung wissenschaftlicher Arbeit in der Öffentlichkeit und in der Gemeinschaft der Wissenschaftler. Jedwede Verstöße gegen diese Grundsätze sind unvereinbar mit dem Wesen der Wissenschaft und zerstören das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wissenschaft sowie das Vertrauen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untereinander. Die nachfolgend formulierten Grundsätze können vereinzelt auftretendes unredliches Verhalten nicht verhindern, aber sie sind geeignet, ein Bewusstsein für gute wissenschaftliche Praxis zu schaffen und leisten damit bereits einen Beitrag zur Begrenzung wissenschaftlichen Fehlhaltens.

Erster Abschnitt: Regeln guter wissenschaftlicher Praxis

§ 1 Leitprinzipien

(1) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an der Johann Wolfgang Goethe-Universität tätig sind, sind verpflichtet,

- lege artis zu arbeiten,
- Resultate zu dokumentieren und alle Ergebnisse konsequent selbst anzuzweifeln,
- strikte Ehrlichkeit im Hinblick auf die Beiträge von Partnern/innen, Konkurrenten/innen und Vorgängern/innen zu wahren,
- wissenschaftliches Fehlverhalten zu vermeiden und ihm vorzubeugen und
- die im folgenden beschriebenen Regeln zu beachten.

(2) Neben Maßnahmen zur Feststellung und Ahndung wissenschaftlichen Fehlhaltens sollen geeignete Maßnahmen getroffen oder verstärkt werden, um wissenschaftliches Fehlverhalten nicht entstehen zu lassen. Der Hochschule als Stätte von Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung kommt hierbei institutionelle Verantwortung zu. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, verpflichtet sich die Johann Wolfgang Goethe-Universität zu folgenden Maßnahmen:

- Die Verpflichtung zur Einhaltung der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis ist Teil jeder Berufungs- und Bleibeverhandlung.

- Dekaninnen und Dekane der Universität Frankfurt sind verpflichtet, auf die Einhaltung der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis innerhalb ihres Arbeits- und Verantwortungsbereiches hinzuwirken.

(3) Jede Leiterin oder jeder Leiter einer Arbeitsgruppe hat sich wissenschaftlich vorbildlich zu verhalten. Studierende und Nachwuchswissenschaftler/innen müssen im Interesse ihrer eigenen Zukunftsplanung auch selber wachsam gegenüber möglichem Fehlverhalten in ihrem Umfeld sein.

(4) Die Fachbereiche sind aufgefordert, in der curricularen Ausbildung »wissenschaftliches Fehlverhalten« angemessen zu thematisieren und Studierende und Nachwuchswissenschaftler/innen über die in der Universität geltenden Grundsätze zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis zu unterrichten.

(5) Alle Mitglieder und Angehörige der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main sind verpflichtet, bei einem Verdacht von wissenschaftlichem Fehlverhalten unverzüglich den Ombudsmann/die Ombudsfrau der Johann Wolfgang Goethe-Universität über die Verdachtsmomente zu informieren.

§ 2 Zusammenarbeit und Leitungsverantwortung in Arbeitsgruppen

Die Leiterinnen oder Leiter von Forscher-

gruppen tragen die Verantwortung für eine angemessene Organisation, die sichert, dass die Aufgaben der Leitung, Aufsicht, Konfliktregelung und Qualitätssicherung eindeutig zugewiesen sind und tatsächlich wahrgenommen werden.

§ 3 Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Wer eine Arbeitsgruppe leitet, trägt Verantwortung dafür, dass für Graduierte, Promovenden und Studierende eine angemessene Betreuung gesichert ist. Für jede oder jeden von ihnen muss es in der Arbeitsgruppe eine primäre Bezugsperson geben, die ihr oder ihm auch die Grundsätze der Johann Wolfgang Goethe-Universität zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis vermittelt.

§ 4 Leistungs- und Bewertungskriterien

Originalität und Qualität haben als Leistungs- und Bewertungskriterien für Prüfungen, für die Verleihung akademischer Grade und für Berufungen Vorrang vor Quantität. An diesem Grundsatz wird sich die Universität auch bei der Ausgestaltung von Evaluationsverfahren orientieren.

§ 5 Sicherung und Aufbewahrung von Primärdaten

Primärdaten als Grundlagen für Veröffentlichungen sind auf haltbaren und gesicherten Trägern in der Institution, in der sie entstanden sind, für zehn Jahre aufzubewahren. Wann immer möglich, sollen Präparate, mit denen Primärdaten erzielt wurden, für denselben Zeitraum aufbewahrt werden.

§ 6 Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Autorinnen und Autoren wissenschaftlicher Veröffentlichungen tragen die Verantwortung für deren Inhalt stets gemeinsam. Eine sogenannte »Ehrenautorschaft« ist ausgeschlossen.

Zweiter Abschnitt: Vermeidung von Fehlverhalten in der Wissenschaft

§ 7 Verfahren bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten

(1) Die Universität folgt beim Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten der Empfehlung der Hochschul-Rektoren-Konferenz (HRK) »Zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten in den Hochschulen« (www.hrk.de/de/beschluesse/109_422.php?datum=185.+Plenum+am+6.+Juli+1998+). Diese Empfehlung des 185. Plenums vom 6.7.1998 ist verbindlicher Teil der Grundsätze der Johann Wolfgang Goethe-Universität zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis.

(2) In Ausführung dieser HRK-Empfehlung bestellt der Senat

- einen Ombudsmann/ eine Ombudsfrau und Stellvertreter/in gemäß C II der HRK-Empfehlungen. Der Ombudsmann/die Ombudsfrau ist unabhängig von den Fachbereichen und der Hochschulverwaltung tätig. Er/ Sie behandelt die ihm zukommenden Informationen vertraulich und beurteilt nach eigenem Ermessen, in welchen Fällen wissenschaftlichen Fehlhaltens die Kommission zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten befasst wird. Der Ombudsmann/die Ombudsfrau informiert des weiteren nach eigenem Ermessen die Hochschulleitung.

- eine Kommission gemäß C III der HRK-Empfehlungen. Der Kommission gehören je ein(e) Vertreter(in) der Rechtswissenschaft, der Naturwissenschaften, der Medizin sowie einer weiteren nicht-naturwissenschaftlichen Disziplin an. Die Kommissionsmitglieder werden für drei Jahre bestellt; eine Wiederbestellung für eine zweite Amtszeit ist möglich. Die Kommission kooptiert ein weiteres Mitglied aus dem vom Fehlverhaltensverdacht betroffenen Fachgebiet. Der Ombudsmann/die Ombudsfrau bzw. seine/ihre Stellvertretung gehören der Kommission als Gäste mit beratender Stimme an.

Frankfurt am Main, den 18. Mai 2005

Anderung in der Neufassung kursiv hervorgehoben



»Ich fände es schon toll, wenn ich in Darmstadt eine Fachrichtung studieren könnte, die es hier nicht gibt«

Frankfurter Studierende sehen Allianz mit TU Darmstadt positiv

Die Universität Frankfurt und die TU Darmstadt wollen in Zukunft in einer deutschlandweit bislang einzigartigen Strategischen Allianz enger zusammenarbeiten. Die Anfang Mai zwischen den beiden führenden Forschungsuniversitäten in Hessen besiegelte Kooperationsvereinbarung sieht vor, dass beide Hochschulen ihre Entwicklungsplanung in Forschung, Lehre und Studium miteinander abstimmen. Für die Studierenden bedeutet das unter anderem, dass sie in Zukunft Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Uni besuchen und dort auch Scheine erwerben können. Auch Bibliotheken und das Hochschulsportangebot sollen den Studierenden der Partneruniversität in Zukunft offen stehen. Wie sehen Frankfurter Studierende die Kooperation der beiden Universitäten? Der UniReport hat sich auf dem Campus umgehört.



Sebastian Dübel, Theater-, Film- und Medienwissenschaften und Soziologie

Ich sehe das als Bereicherung, weil man die Inhalte, die in Darmstadt angeboten werden, zusätzlich mitnehmen

kann. Vielleicht gibt es in Darmstadt in manchen Bereichen auch bessere Forschungsmöglichkeiten, bessere Professuren – das kann ja sein. Einen Nachteil sehe ich darin, dass man dadurch möglicherweise Kosten sparen möchte. Und auch die praktische Seite, der längere Fahrweg, ist ein Nachteil. Da muss man abwägen. Wenn eine Lehrveranstaltung wirklich sehr interessant ist und mich auch weiterbringt, dann würde ich dafür auch nach Darmstadt fahren. Aber wenn sie von den Inhalten her nicht viel besser ist, dann würde ich es lassen.

Generell würde ich sagen, dass es eigentlich ein Vorteil ist, wenn die Hochschulen zusammenarbeiten. Das Rhein-Main-Gebiet hat ja ein ziemlich enges Netz an Hochschulen. Aber wenn das mit Einsparungen und Stellenstreichungen verbunden ist, ist es natürlich ein Nachteil. Es wurde ja von der Regierung jetzt nicht klar gesagt, dass mit der Kooperation Kosten gespart werden sollen, aber ich glaube, da stecken schon auch Kostenerwägungen dahinter.

Henrik Luerssen, Wirtschaftswissenschaften, BWL

Ich finde es generell nicht schlecht, auch um Kosten einzusparen. Es ist meiner Ansicht nach völliger Schwachsinn, in so nahem Umkreis zwei Verwaltungsapparate am Laufen zu haben. Allerdings wird es

wahrscheinlich auch schnell ein bisschen zu groß und unüberschaubar... Auf meinen Fachbereich hat die Kooperation mit der TU Darmstadt eher wenig Auswirkungen, denke ich. Da könnte man eher vom Hochschulsport oder sonstigen Freizeitangeboten profitieren. In Physik oder Chemie allerdings ist es durchaus sinnvoll, würde ich sagen.

Sarah Müller, Psychologie



Psychologie und ich fände es schon toll, wenn ich in Darmstadt eine Fachrichtung studieren könnte, die es hier nicht gibt.

Maximilian Sattler, Jura

Ich befürchte natürlich, dass – wenn die Universitäten ihre Schwerpunkte setzen – an der jeweils anderen



Universität der entsprechende Fachbereich etwas zurückgefahren wird. Wenn z. B. feststeht, dass Frankfurt in einem bestimmten Fach besonders stark ist, dass dann die Uni Darmstadt sagt: gut, diesen Bereich können wir jetzt vernachlässigen. – Man muss darauf achten, dass das nicht eintrifft. Aber prinzipiell ist das keine schlechte Idee.

Dennis Ball, Jura

Es gibt sowieso viele Studenten hier in Frankfurt, die an andere Unis gehen und da auch die Seminare nutzen. Dass man da jetzt auch Scheine machen kann, halte ich generell für gut, denn ich glaube, alle Hochschulen in Hessen sollten in der Beziehung vernetzt sein. Und noch besser finde ich es, wenn die Verwaltungen auch versuchen zusammenzuarbeiten. Vielleicht könnte man dann auch ein bisschen was einsparen. An Geld, das jetzt für die Verwaltung draufgeht, und das man mehr für die Studenten nutzen könnte.



Axel Oberstebrinkbockholt, Wirtschaftswissenschaften, Schwerpunkt Informatik

Ich hatte schon mal ein Seminar gemeinsam mit Darmstädter und Frankfurter Studenten. Das war sehr interessant, weil wir mit den Technikern ja sonst soviel nicht zu tun haben. Da war es mal ganz nett zu sehen, wie die arbeiten. Es hat echt Spaß gemacht, nette Jungs – es sind ja leider Gottes fast nur Jungs – aber ansonsten war es ein sehr fruchtbares Seminar, und ich glaube, alle Beteiligten hatten da eine sehr gute Zeit. Ich finde sowieso, es ist ganz gut, wenn man in Seminaren mal mit neuen, anderen Leuten in Kontakt kommt. Das war echt eine nette Erfahrung.



Alina Polyak, Amerikanistik, Judaistik, Slavistik

Ich sehe es als eine Bereicherung und werde im Internet nachschauen, was es in Darmstadt gibt für Studenten, an Bibliotheken zum Beispiel. Umfrage: Barbara Kausch



+++ Nach Redaktionsschluss +++ Nach Redaktionsschluss +++

Hochschulpakt: Landesregierung legt Angebot für eine Neuauflage auf den Tisch

Fortsetzung bis 2010 / Zum Start 2006 Einschnitte vorgesehen

Mit einem Schreiben Ende Mai an die Präsidien der Hessischen Hochschulen hat die Hessische Landesregierung ein Angebot für einen neuen Hochschulpakt formuliert, das, so eine Presseerklärung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, trotz der schwierigen Finanzlage, die durch die neueste Steuerschätzung noch einmal bestätigt worden sei, unterbreitet werde.

Ziel, so das Ministerium, ist die mehrjährige Absicherung der Hochschulbudgets auf hohem Niveau; vorausgegangen waren Verhandlungen zwischen Ministerium und Hochschulleitungen. Bis einschließlich des Jahres 2010 sollen die Jahresbudgets im Rahmen eines Korridors garantiert werden: Bei einem Absinken der Steuereinnahmen wird das Hochschulbudget um maximal 1,5 Prozent abgesenkt, bei einem Ansteigen der Steuereinnahmen erfolgt ein Budgetzuwachs bis zu 4 Prozent je Jahr. Die maximale Steigerung des Hochschulbudgets in der Laufzeit dieses Hochschulpaktes darf dabei insgesamt 10 Prozent gegenüber 2005 erreichen. Darüber hinaus will das Land zusätzlich einen Anteil an den Tarifsteigerungen tragen: Bei einer Tarifsteigerung von bis zu 2 Prozent die Hälfte, bei den Anteilen die darüber hinausgehen sogar 70 Prozent. Die Struktur der Hochschulbudgets

wird ab dem Jahr 2006 wie folgt aufgebaut: Für das Haushaltsjahr 2006 werden die Budgets der Hochschulen auf der Basis der Finanzplanung 2006, deren Zahlen leicht über denen des Haushalts 2005 liegen, um 2,5 Prozent gekürzt, ohne dass es zu Verschiebungen zwischen den Hochschulen kommen soll. Hinzu kommt ein Innovations- und Strukturentwicklungsbudget von 20 Mio. Euro pro Jahr. Die Gelder des Innovations- und Strukturentwicklungsbudgets sollen den Hochschulen zur Förderung von Umstellungen und Schwerpunktbildungen in Lehre und Forschung sowie zur Förderung von Exzellenz zur Verfügung stehen. Die Hochschulen werden für die Dauer des Hochschulpaktes von Konsolidierungsbeiträgen und Erfolgsbeteiligungen im Haushaltsvollzug freigestellt. Ab 2007 wird die Verteilung der Hochschulbudgets auf die Hochschulen nach einem leistungsorientierten System erfolgen, das zwischen dem Wissenschaftsministerium und den Hochschulen vereinbart worden ist und das Bestandteil des Hochschulpaktes sein wird.

Das Land erwartet von den Hochschulen insbesondere weitere Fortschritte in folgenden Bereichen:

- Erhöhung des Anteils an Absolventen und Verkürzung der Studiendauer
- Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor/Master-Studiengänge
- Gemeinsame Struktur- und Ent-

wicklungsplanung mit Schwerpunkten

- Ausbau der strategischen Partnerschaften innerhalb und außerhalb Hessens
- Weiterentwicklung der Verfahren zur internen und externen Leistungskontrolle in Forschung und Lehre

Darüber hinaus sollen diese und andere Verpflichtungen der Hochschule in Zielvereinbarungen mit jeder einzelnen Hochschule konkret vereinbart werden.

Minister Udo Corts, zeigte sich überzeugt, dass das Angebot eine gute Grundlage für einen Hochschulpakt ist. Er freue sich auf die Gespräche mit den Präsidien, um einen Hochschulpakt unterschriftsreif zu machen. Präsident Prof. Rudolf Steinberg zu Folge würde die geplante Kürzung des Budgets in 2006 um 2,5 Prozent eine Einbuße von 6,6 Millionen Euro oder 130 Stellen bedeuten. Dennoch könnte sich Steinberg vorstellen, zu unterschreiben, weil der Vorschlag insgesamt mehr Sicherheit biete, als in Einzelverhandlungen der Hochschulen mit dem Ministerium zu erreichen wäre. UR

Informationen: Das Schreiben an die Hochschulpräsidenten ist im Wortlaut unter www.hmwk.hessen.de/hochschule/politik/hochschulpakt.html abrufbar

Fortsetzung von Seite 1 · Exzellente Verbindung

aufeinander abstimmen werden. Professoren und Dozenten werden künftig auf kurze Dienstreisen nach Norden oder Süden gehen, um Seminare anzubieten und Prüfungen abzunehmen. Die gesamte Hochschulregion Südhessen gewinne mit diesem Abkommen auch besonders an Attraktivität für Studierende, so Minister Corts. Die Frage der Mobilität sei lösbar und stelle sich in größeren Städten wie Berlin für die Studierenden auch. Prof. Wörner setzte hinzu, dass in diesem Punkt auch neue Lehrkonzepte Chancen eröffnen würden. Schließlich erklären beide Univer-

sitätspräsidenten mit ihren Unterschriften die feste Absicht, erfolgreiche Forschungsk Kooperationen wie etwa in den Geowissenschaften, gemeinsam mit der Universität Mainz, im Rahmen des E-Finance-Lab, dem Europäischen Forschungszentrum für Luftverkehr (ECAD) oder dem geplanten Forschungskolleg Humanwissenschaften weiter zu fördern. Prof. Rudolf Steinberg machte jedoch auch deutlich, dass es keinen äußeren zeitlichen Druck und keine Verpflichtung gebe, die Vereinbarung umzusetzen. Vielmehr zähle die Qualität der Kooperation. rb

Informationen: www.uni-frankfurt.de/org/ltg/admin/pr-abt/regeln/koop_da.html

Die Rolle der Sozialwissenschaften in der Zukunft der Lehrerbildung

Diskussionsveranstaltung mit der Hessischen Kultusministerin Karin Wolf

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Frankfurt zählt zu den wichtigsten Einrichtungen der Lehrerbildung in Hessen. Sämtliche der zur Zeit ca. 6000 Lehramtsstudierenden der Universität erhalten hier ihre »grundwissenschaftliche« Ausbildung in Soziologie und Politikwissenschaft. Darüber hinaus ist der Fachbereich für das schulische Hauptfach »Politik und Wirtschaft« verantwortlich.

Angesichts dieser herausgehobenen Stellung ist sich der Fachbereich seiner Verantwortung für eine anspruchsvolle Lehrerbildung bewusst. Er will sich ihr offen stellen.

Im Rahmen einer akademischen Veranstaltungsreihe sollen in diesem und im kommenden Wintersemester einschlägig ausgewiesene SozialwissenschaftlerInnen aus dem Fachbereich, aber auch aus anderen deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen, aus unterschiedlichen Perspektiven zur Lehrerbildung Stellung beziehen.

Die Veranstaltungsreihe beginnt mit einem Vortrags- und Diskussionsabend, an dem die Hessische Kultusministerin Karin Wolf teilnimmt und den Abend mit einem kurzen Vortrag zum Thema »Die Rolle der Sozialwissenschaften in der Zukunft der Lehrerbildung« eröffnen wird. UR

Die Veranstaltung findet am Freitag, 24. Juni, 18.30 Uhr, Campus Bockenheimer, AFe-Turm, Raum 502, Senckenberganlage 15, 60325 Frankfurt, statt.



Vortex Merging oder die Systematik nichtautonomer dynamischer Systeme

Multikulturelle Impulse am Fachbereich Mathematik

PD Dr. Stefan Siegmund leitet seit Oktober 2003 am Fachbereich Mathematik eine durch das Emmy Noether-Programm der DFG geförderte Forschergruppe. Es gibt außer dieser Gruppe in der Mathematik zur Zeit nur noch fünf weitere Emmy Noether Nachwuchsgruppen in Deutschland, darunter eine zweite an der Universität. Frankfurt deshalb als Hochburg der deutschen Mathematik zu bezeichnen, wäre sicher zu hoch gegriffen. Unzweifelhaft aber setzt die junge Truppe um Stefan Siegmund Akzente. Innerhalb und außerhalb der Universität.

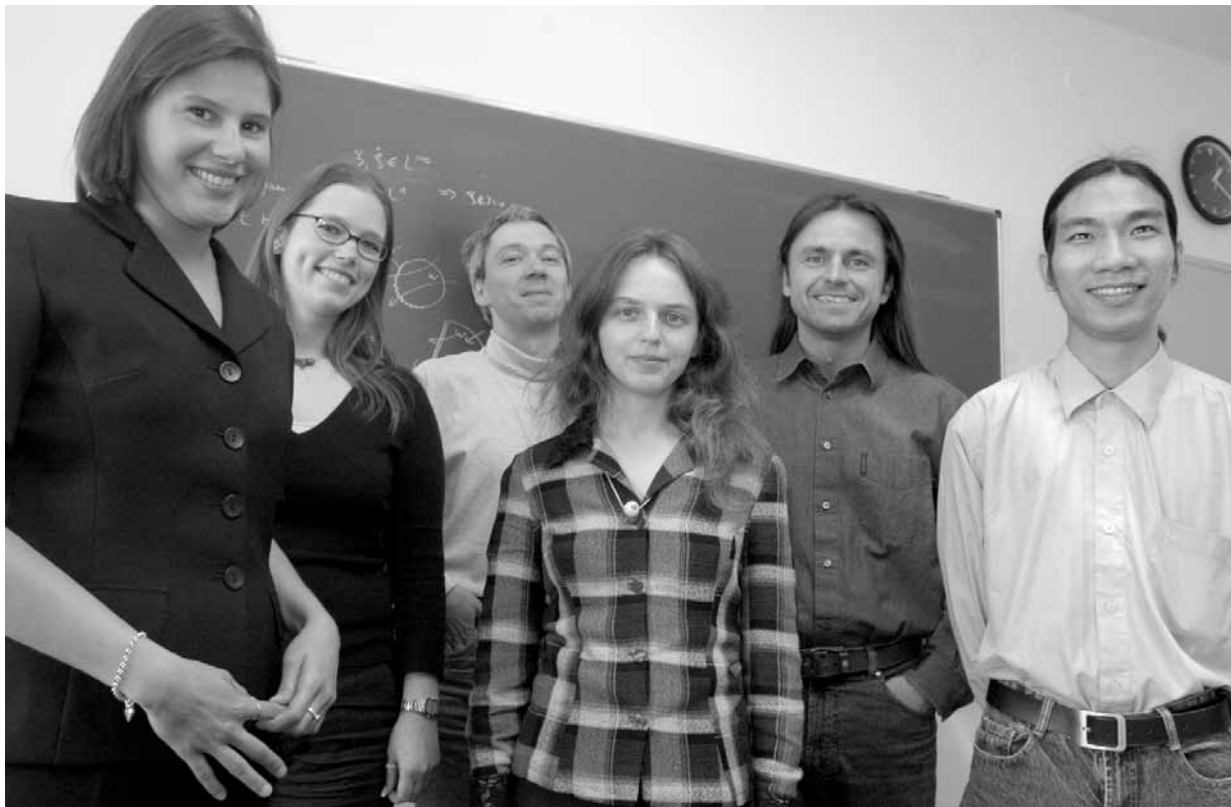


Foto: Hofmann

Eine multikulturelle Truppe erforscht ein wirbeliges Thema: Dr. Abigail Wacher, Venezuela, Maria Teretchenko, Russland, Dr. Arno Berger, Österreich, Irina Ryzhkova, Ukraine, Dr. Stefan Siegmund, Leiter der Gruppe, und Luu Hoan Duc, Vietnam, von links. Es fehlt Peter Taraba, Slowakei. Als anwendungsorientierte Mathematiker befasst sich die Gruppe mit der Dynamik von Wirbelwinden und Strudeln

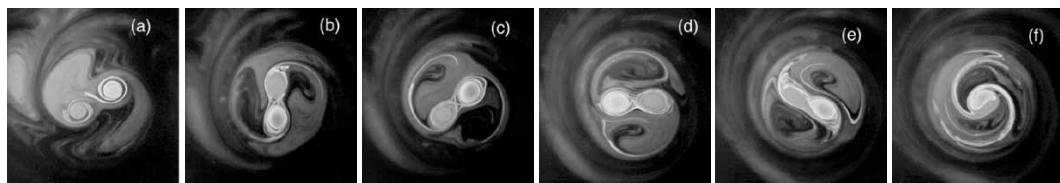
Untersuchung der Strömungen an den Begrenzungen der Ozeanbecken verwendet werden könnten. Diese Strömungen an den westlichen Begrenzungen sind verantwortlich für den Transport von warmem Wasser

Nach eineinhalb Jahren Forschungstätigkeit ist das multikulturelle Team komplett – und hat sich weitgehend gefunden. Ihm gehören an: der Humboldt-Stipendiat Univ.-Doz. Dr. Arno Berger aus Österreich, der von seiner Stelle als Lecturer an der University of Canterbury in Neuseeland beurlaubt wurde, um in Frankfurt sein Humboldt-Stipendium anzutreten. Die Postdoktorandin Dr. Abigail Wacher aus Venezuela hat 2004 in der Numerical Analysis Group an der Oxford University promoviert und ist seit Dezember 2004 Mitglied der Gruppe sowie die beiden Doktoranden Luu Hoang Duc aus Vietnam

Schwächen und die Herausforderung liegt darin, die Balance zu halten und die Potenziale jedes Gruppenmitglieds zum Erreichen des wissenschaftlichen Zieles zu nutzen und auszuschöpfen.« Dabei ähneln die (Gruppen)Dynamiken ein wenig

Arbeit von Vertretern anderer Disziplinen wie Physikern, Ingenieuren, Ozeanographen und anderen Geowissenschaftlern aufgegriffen und in die Optimierung bestehender Verfahren oder der Entwicklung neuer eingesetzt werden. Gibt es denn überhaupt noch mathematisches Neuland zu entdecken? Stefan Siegmund bejaht diese Frage

des Wissens, einem regelrechten Paradigmenwechsel: Noch vor wenigen Jahren wurden Modelle konzipiert, deren Gültigkeit man durch einen Abgleich mit den realen, beobachteten Gegebenheiten in Form von Datensammlungen zu beweisen versuchte; ein gutes Beispiel dafür sind die Geowissenschaften. Mittlerweile hat sich das geändert. Nun gilt es, aus einer unendlichen Datenflut Trends, Entwicklungen und Gesetzmäßigkeiten abzuleiten, mit anderen Worten, Daten sinnvoll zu strukturieren und auszuwerten, um so zu einem besseren Systemverständnis zu kommen. So werden etwa mit Hilfe des Europäischen Fernerkundungssatelliten ERS-2 regelmäßig Daten gesammelt, die etwa zu einer



und Peter Taraba aus der Slowakei, die von Anfang an mit dabei waren. Irina Ryzhkova von der Kharkov Universität in der Ukraine ist derzeit Gast in der Gruppe. Ihr Aufenthalt wird finanziert durch das Leonhard Euler-Programm des DAAD. Die Zusammensetzung der Gruppe ist Zufall – und auch wieder nicht: »Entscheidend für die individuelle Auswahl war die fachliche Qualifikation. Die Mathematikergemeinde tickt international und ist mobil; daher ist die Staatsangehörigkeit im Vergleich mit der wissenschaftlichen Aufgabe absolut nachrangig«, so Stefan Siegmund.

Dennoch ist es nicht immer ganz einfach, die verschiedenen Kulturen, Mentalitäten und Charaktere unter einen Hut zu bringen: »Jeder hat seine spezifischen Stärken und

dem Forschungsgegenstand der Gruppe, die in der Entwicklung von Methoden und Konzepten zur Behandlung nichtautonomer dynamischer Systeme liegt. Mit dem großen Unterschied, dass die Gruppenmitglieder autonom sind!

Die Gruppe forscht anwendungsorientiert unter anderem an der Dynamik von Zusammenstößen von Wirbelwinden oder Strudeln in Flüssigkeiten, wie beispielsweise Wasserwirbeln, im Fachjargon »Vortex Merging« genannt. Die Kernkompetenz der Gruppe liegt dabei in der mathematischen Analyse des Verschmelzungsprozesses der Wirbelwinde und der Weiterentwicklung numerischer Methoden für Computersimulationen. »Anwendungsorientiert« bedeutet für Mathematiker, dass die Produkte ihrer wissenschaftlichen

entschieden. Was er fast ein wenig poetisch mit der Faszination des Umgangs mit der Schönheit der Mathematik beschreibt, ist konkret beispielsweise die Erweiterung von Gültigkeitsbereichen mathematischer Gesetze und Formeln. Sei es, weil die fortgeschrittene Technik sie verlangt, sei es, um die Technik oder die Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Anwendungsbereiche zu ermöglichen. In gewisser Weise findet also eine gegenseitige Befruchtung statt.

Anwendungsorientiert bedeutet aber auch, dass gegenüber dem Finanzier Ziele formuliert worden sind, deren Erfüllung immer wieder bis zum Ende der Laufzeit des Programms im Jahre 2008 überprüft wird. Dabei bewegt sich die Gruppe mit ihrer Forschung an den Grenzen

Emmy Noether-Programm

Das Exzellenz-Programm der DFG soll dazu beitragen, den Brain Drain herausragender WissenschaftlerInnen ins Ausland zu stoppen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich durch die eigenverantwortliche Leitung einer Nachwuchsgruppe verbunden mit qualifikationsspezifischen Lehr- und Forschungsaufgaben zügig für eine wissenschaftliche Leitungsaufgabe, insbesondere als Hochschullehrer, zu qualifizieren. Mehr Informationen: www.dfg.de/forschungsfoerderung/nachwuchsfoerderung/emmy_noether/

aus niedrigen Breiten polwärts, wie etwa durch den Golfstrom im Atlantik, und sie bringen andererseits an den östlichen Begrenzungen kaltes Wasser in Richtung Äquator, wie der Humboldtstrom und beeinflussen in hohem Maße die Entwicklung des Klimas. Roland Emmerich hat mit seinem Film »The Day after« ja deutlich gemacht, welche Auswirkungen ein Stillstand der »Wärmepumpe« Golfstrom nicht nur auf das europäische Klima haben könnte. Genauere Kenntnisse und Vorhersagen lassen ungünstigere Entwicklungen frühzeitig erkennen und eröffnen Möglichkeiten, rechtzeitig gegen zu steuern. Faszinierend, würde da nicht nur Mr. Spock sagen. Die Wirkung der Mathematik ist eben nicht immer auf den ersten Blick sichtbar. Und wissenschaftliche Arbeit, die vielfach noch klassisch an der Tafel erfolgt, ebenfalls nicht. Es bleibt noch einiges zu tun für Stefan Siegmund und sein Team. UR

Gute Unterhaltung!

Die Bauunterhaltung der Universität ist ein wichtiger Posten im Etat

Auf insgesamt 5,8 Millionen Euro beläuft sich der Haushaltsansatz für die Bauunterhaltung im Jahre 2005, für damit alle anfallenden Bauunterhaltungsmaßnahmen abdecken muss.

Bei der Festsetzung des Postens »Allgemeine Bauunterhaltung« in Höhe von 1 Million Euro werden pauschale Annahmen für Posten wie Glasbruch, Dachreparaturen oder kurzfristigen Raumrenovierungsbedarf ebenso in Ansatz gebracht, wie erfahrungsgemäß auftauchende unvorhersehbare Unterhaltungsmaßnahmen, die nicht planbar sind.

Für spezielle, aus fachlichen Gesichtspunkten heraus erforderliche Maßnahmen sind insgesamt 1,7 Millionen Euro im Budget vorgesehen. Es handelt sich dabei vor allem um Maßnahmen, um potenzielle Unfallquellen zu beseitigen. So wird

auf dem Campus Bockenheim der Plattenbelag selektiv durch Waschbetonplatten ersetzt oder eine Sandsteintreppe im Hauptgebäude erneuert. Seit der Umstellung auf Gasbeheizung stellt der Schornstein des Heizwerkes Gräfstraße im Winter eine gravierende Unfallquelle dar. Da die Abwärmtemperatur durch das Neue Heizverfahren geringer ist, besteht die Gefahr, dass der Schornsteinkopf bei entsprechenden Temperaturen vereist und damit auch die Eisbruchgefahr steigt. Die Sanierung soll hier Abhilfe schaffen. Dazu wird der äußere Rand der Schornsteinkrone mit Edelstahl eingefasst, abgedichtet und mit einer Ablaufrinne versehen. Das darin aufgefangene Kondensat wird über den Innenraum der Kanalisation zugeführt. Um durch Abgasverwirbelungen weiteren Kondensatniederschlag zu vermeiden, werden die

Abgasaustrittsöffnungen um etwa eineinhalb Meter erhöht. Die Abwasserkanäle aller Liegenschaften der Universität müssen bis Jahresende in Schadensklassen eingeteilt sein, wobei die Klasse V Sanierungsbedarf bedeutet; hierzu wird ein entsprechender Betrag eingestellt. Schließlich fallen noch Überhänge, darunter Maßnahmen im Rahmen von Berufungszusagen, aus dem Jahre 2004 in diese Kategorie.

Für bauliche und infrastrukturelle Maßnahmen im Rahmen von Berufungszusagen sind für das laufende Jahr bisher 950.000 Euro vorgesehen. Die Arbeitsgruppe Elektrotechnik veranschlagt 1,7 Millionen Euro.



Foto: Fotobuch

ro. Sie fallen vor allem für sicherheitsrelevante Maßnahmen an, die sich zum Teil aus neueren Vorschriften heraus bedingen oder im Zuge von Ersatz abgängiger Einrichtungen vorzunehmen sind. Dazu zählen TÜV-Prüfungen aller Aufzüge und Brandmeldeanlagen oder gesetzlich vorgeschriebene Gebäudeüberprüfungen nach der Hausprüfverordnung (HPV) und die Überprüfung der Blitzschutzanlagen. Unmittelbare Folgekosten, die für die sofortige Beseitigung eventuell aufgetretener Mängel bei den Überprüfungen anfall-

den, sind darin berücksichtigt. 400.000 Euro schließlich sind für den Bereich Heizung, Klima und Sanitär vorgesehen. Hierbei geht es vor allem darum, energiesparwirksame Maßnahmen umzusetzen oder die Anlagen den neuesten Forderungen der Betriebssicherheit oder den Grenzwertanforderungen anzupassen. Da ein Teil der hiervon betroffenen Liegenschaften auf absehbare Zeit aufgegeben wird, ist es erklartes Ziel, mit unaufwändigen und kostengünstigen Lösungen ein akzeptables Ergebnis zu erzielen. Ein Teil der Gesamtsumme wird übrigens nicht in diesem Jahr abfließen, sondern erst im Jahr 2006 ausgabenwirksam werden; entsprechende Rückstellungen werden gebildet. Doch das ist »business as usual«: in diesem Jahr werden ja schließlich auch Überhänge aus dem Vorjahr 2004 abgearbeitet. UR



Knockout-Kriterien in der Falle

13 Millionen Euro Fördermittel zur Erforschung der Ursachengendefektbedingter Erkrankungen

Das Verständnis des menschlichen Körpers und dessen Krankheiten fasziniert und motiviert schon seit jeher Generationen von Wissenschaftlern. Aber erst einer der zentralen wissenschaftlichen Fortschritte der vergangenen Jahre, die Entschlüsselung der in den Genomen von Mensch und Maus kodierten Erbinformation, und deren weltweite Verfügbarkeit in Form von Genomsequenzen bestehend aus über drei Milliarden Buchstaben, erlauben es jetzt, auch einen Blick auf den Gesamtorganismus Mensch zu werfen.

Das Wissen über die Sequenzfolge des Genoms beinhaltet jedoch nicht gleichzeitig das Verständnis der Funktion jedes einzelnen, sich im Genom befindenden Gens. Die Aufklärung der Funktionen aller Gene ist die nächste große Herausforderung in der biologisch-medizinischen Forschung. Von ihr verspricht man sich Erkenntnisse über Krankheiten, deren Entwicklung auf einer Anhäufung von Defekten in mehreren Genen beruht wie beispielsweise Krebs, und damit die Entwicklung von Strategien, um ein Ausbrechen vorzeitig zu verhindern. Dieser Aufgabe widmet sich das Projekt »EUCOMM« (European Conditional Mouse Mutagenesis Program), das auf einen Zeitraum von drei Jahren durch das 6. Rahmenprogramm der Europäischen Gemeinschaft mit einer Summe von 13 Millionen Euro gefördert wird. Prof. Harald von Melchner und sein Mitarbeiter Dr. Frank Schnüngen aus der Abteilung für Molekulare Hämatologie des Universitätsklinikums Frankfurt sind daran beteiligt. Sie haben für embryonale Stammzellen der Maus eine Geninaktivierungs-

strategie entwickelt, die ein zentrales Element des Forschungsvorhabens ist.

In der Tat ist die Inaktivierung einzelner oder einer Kombination verschiedener Gene bei dafür geeigneten Organismen eine der bewährtesten Methoden zur Funktionsaufklärung von Genen. Die Maus ist als ein solcher »Modellorganismus« zur Funktionsaufklärung menschlicher Gene ideal geeignet, weil Mutationen im Genom der Maus häufig die Symptome genetisch bedingter menschlicher Erkrankungen widerspiegeln, wie zum Beispiel von Krebs, Diabetes und Atherosklerose, um nur einige der wichtigsten zu nennen. Und: Struktur und Organisation des Mausgenoms unterscheiden sich nicht wesentlich vom Humangenom, was die Übertragung auf den menschlichen Organismus vereinfacht. Schließlich stehen von und für Mäuse – im Gegensatz zu anderen Organismen – embryonale Stammzellen (ES-Zellen) zur Verfügung, die unbegrenzt in Gewebekultur wachsen. Das ermöglicht die notwendige Produktion mutanter Genomlinien (sogenannte »knock-out« Linien) durch die Generierung von Mutationen in Zellkulturen und eine anschließende Übertragung in einen lebenden Mausorganismus. Nach Vorbild der weltweit bislang einmaligen Anstrengung zur Sequenzierung des Humangenoms und auf Initiative des Humangenomprojektdirektors, Prof. Francis Collins (National Institutes of Health, Bethesda, USA) wurde ein weltweites Mausmutageneseprojekt ins Leben gerufen. Das ehrgeizige Ziel: für jedes einzelne der auf bis zu 25.000 geschätzten Gene des Maus-

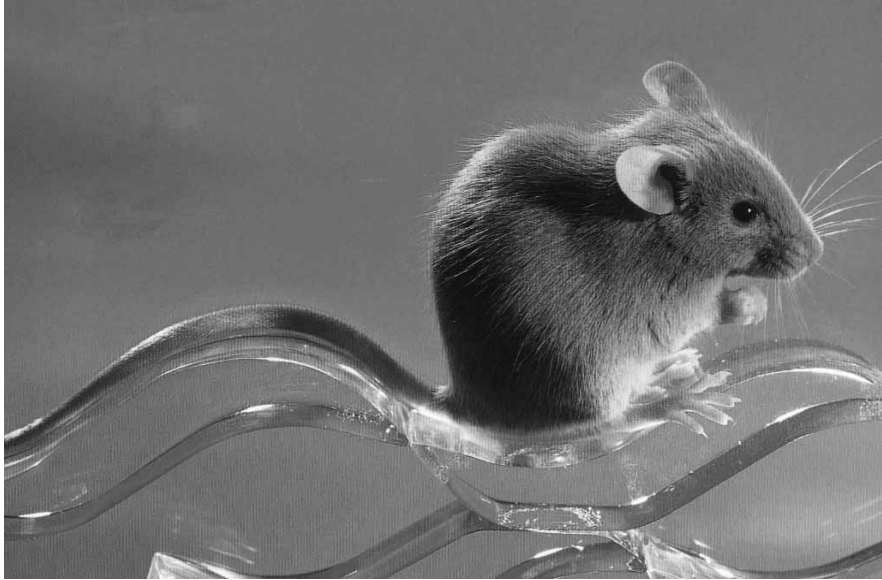


Foto: Frank Schnüngen

Modellorganismus Maus: er soll dabei helfen, genetisch bedingte Erkrankungsursachen bei Menschen auf die Spur zu kommen

genoms ein »knock-out« Mausmodell zu entwickeln und der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Ähnlich den Genomsequenzen, würden diese »knock-out« Mausmodelle eine umfassende Ressource für die biomedizinische Forschung und für die Nachbildung menschlicher Erkrankungen darstellen. Außerdem würde eine zentrale Archivierung von »Mausmodellen« in Form von eingefrorenen Spermien gleichzeitig verhindern, dass mehrere Arbeitsgruppen die gleichen Mausmodelle erzeugen, und dadurch die Anzahl der benötigten Versuchstiere drastisch vermindern. Darüber hinaus wird die zentralisierte Herstellung und Verfügbarkeit der Modellorganismen das Tempo der biomedizinischen Forschung und der Medikamentenentwicklung signifikant beschleunigen. Eine der effizientesten Methoden zur Geninaktivierung in der Maus ist die so genannte Genfallenmutagenese. Sie beruht auf der Einführung von spezialisierten Elementen in das Genom von ES-Zellen, die dort Gene aufspüren und mutieren. Mit dieser Technologie wurden bereits weltweit Zellbanken etabliert, die ES Zelllinien mit Mutationen in einzelnen Genen der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Produktion von Mausmutanten zur Verfügung stellen. Vorreiter dieser Entwicklung war das im Rahmen des Deutschen Humangenomprojektes (DHPG) und des Nationalen Genomforschungsnetzes (NGFN) vom BMBF geförderte Deutsche Genfallenkonsortium (German Gene Trap Consortium, GGTC), dem die Abteilung für Molekulare Hämatologie des Klinikums als Gründungsmitglied angehört. Die bereits vorhandenen ES-Zellbibliotheken sind zur Modellierung vererbbarer Erkrankungen hervorragend geeignet, wie zum Beispiel mutationsbedingter Stoffwechselerkrankungen oder Organmissbildungen, der Mukoviszidose oder der Mus-

genese. Sie erlaubt jedoch nur Aussagen zur entwicklungsbiologischen Rolle der jeweiligen Gene, weil sämtliche Mutationen in jeder einzelnen Zelle des Gesamtorganismus vorhanden sind und nicht - wie in einer Vielzahl menschlicher Erkrankungen, wie zum Beispiel bei Krebs oder Diabetes, nur in bestimmten Geweben auftreten und sich erst im Laufe des Lebens entwickeln. Im Rahmen des Forschungsprojektes EUCOMM werden nun Verfahren eingesetzt, die zeitlich und gewebespezifisch kontrollierbare (konditionale) Mutationen auslösen. An dem auf Initiative des Deutschen Genfallenkonsortiums ins Leben gerufenen Projekt sind die wichtigsten europäischen Mausmutagenesezentren beteiligt. In EUCOMM arbeiten 10 Forschungsgruppen aus vier europäischen Ländern unter der Leitung des GSF - Forschungszentrums für Umwelt und Gesundheit in Neuherberg und des Sanger Instituts des Wellcome Trusts in Hinxton mit der Biotechnologiefirma GeneBridges zusammen. Neben den genannten Instituten sind Wissenschaftler des Universitätsklinikums Frankfurt, des Max Planck Instituts für Molekulare Genetik, Berlin, der Technischen Universität Dresden, dem Institute Clinique de la Souris, Straßburg, dem Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL), Monterotondo, der Mammalian Genetics Unit des Medical Research Councils (MRC), Harwell und dem Deutschen Ressourcenzentrum für Genomforschung (RZPD), Heidelberg in die Zusammenarbeit eingebunden. UR

Einfach abheben! Segelfliegen lernen bei der Akaflieg

Ein neues, modernes dopselsitziges Segelflugzeug, die ASK 21, steht für alle zur Verfügung, die das Segelfliegen lernen wollen. Die akademische Fliegergruppe (Akaflieg) Frankfurt hat es jetzt als neues Vereinsflugzeug angeschafft.

Zum Fliegenlernen sind die 14-tägigen Anfängerkurse besonders beliebt und geeignet. Sie finden in diesem Jahr vom 1. bis 12. August und vom 15. bis 26. August auf dem Flugplatz in Schwalmstadt-Ziegenhain statt. Vom ersten Tag an fliegen die SchülerInnen mit dem Fluglehrer. Dabei werden die Grundbegriffe und Fertigkeiten, die



zum Fliegen benötigt werden, erlernt. Ziel des Kurses ist der erste Alleinflug; das in der Regel auch jeder erreicht. Wenn der Fluglehrer am Ende der zwei Wochen den zweiten Steuerknüppel aus dem Flugzeug ausbaut und sagt: »Jetzt kannst du alleine fliegen!«, dann ist es so weit. Jeder Teilnehmer fühlt beim ersten Alleinflug eines anderen Kursteilnehmers mit und

feiert anschließend mit. Im Laufe der zwei Wochen wird man zum eingespielten Team. Mancher Manager zahlt in Schulungen viel Geld dafür, um eine ähnliche Art der Teamfähigkeit zu erlernen. Die eigene Kursteilnahme, zusammen mit acht Frauen und Männern unterschiedlichen Alters, war ein intensives und spannendes Sommererlebnis. Schaut euch die ASK 21 an! Die Mitglieder der Akaflieg freuen sich auf Interessierte! Vorabinformationen per Anruf oder über die Homepage!

Anke Markmann

Informationen:
Fritz Offermann, Tel. 06171-25379;
Anke Markmann, Tel. 069/89999063;
www.akaflieg-frankfurt.de

Boyscast Fellow in Frankfurt Indische Regierung entsendet Gastwissenschaftler

Seit Mitte März arbeitet mit Dr. Javed Ali von der Pharmazeutischen Fakultät der Hamdard University New Delhi/Indien am Institut für Pharmazeutische Technologie – ein besonderer Gast.

Ali gehört zu dem kleinen Kreis von Wissenschaftlern, die für die Teilnahme am »BOYSCAST - Better Opportunities for Young Scientists in Chosen Areas of Science and Technology Fellowship Programme« ausgewählt wurden. Eine ganz besondere Auszeichnung, mit der jährlich nur etwa 25

Wissenschaftler aus den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften durch das Ministerium für Wissenschaft und Technologie der indischen Regierung ausgezeichnet werden.

Die Dauer des Auslandsaufenthaltes im Rahmen eines BOYSCAST Fellowship kann bis zu einem Jahr betragen. Dr. Javed Ali wird für insgesamt sechs Monate als Gastwissenschaftler im Arbeitskreis von Prof. Jennifer Dressman am Institut für Pharmazeutische Technologie tätig sein. Ziel seines Aufenthaltes ist es, sich mit aktuellen Techniken und

Entwicklungen im Bereich Drug Delivery und Dissolutiontesting vertraut zu machen und sich mit deutschen und europäischen Wissenschaftlern auszutauschen.

Durch die Entsendung von Gastwissenschaftlern an führende Institute im Bereich Wissenschaft und Technik verspricht sich die indische Regierung Innovationen für Forschung und Lehre an heimischen Institutionen. Aber auch für die Mitarbeiter des Institutes für Pharmazeutische Technologie ist der Aufenthalt von Dr. Javed Ali eine interessante Erfahrung. Sandra Klein

Heimvorteil genutzt Drittes Uni Bobby Car Race mit Gewinnern aus Darmstadt



Foto: Martin Winter

Die Wilhelminenstraße in der Darmstädter Fußgängerzone wurde am 20. Mai zum dritten Mal zur »Rennstrecke«. Studierende der TU Darmstadt, der Universität Frankfurt, der FH Wiesbaden und der Gutenberg Universität Mainz hatten zur dritten Neuauflage des Uni Bobby Car Rennens geladen. Die kleinen feuerroten Rutschautos für Kinder waren nach einem kleinen Tuning Rennuntersatz für 128 Studententeams, die auf der abschüssigen Strecke in Zweier-Teams an den Start gingen. Pro Lauf wetteiferten vier Teams, je eines von jeder Universität, um den Sieg. Die ersten beiden, die die gelbe Ziellinie überquerten, qualifizierten sich für die jeweils nächste Runde. Über drei Stunden feuerten mehr als 4.000 Zuschauer bei strahlendem Sonnenschein die Teams entlang der Piste an. Mit Spaß und Sportgeist zauberten die Teams und die begeisterten Zuschauer einen Hauch von Grand Prix-Atmosphäre in die Darmstädter City. Ihren Heimvorteil nutzten die Darmstädter Studierenden souverän, die alle drei Podiumsplätze ergatterten. Die letzten Teams aus Frankfurt schieden vorzeitig aus. Platzierungen: 1. »Helmholtz« / Florian Görisch/Fabian Hennig; 2. »Pflasterflitzer« / Frank Josefiak/Gary Hill; 3. »Papamobil« / Julia Neumann/Simon Bruhn

UR

Informationen: www.uni-bobbycar-race.de



Zur Lokalzeit von gestoppten Irrfahrten

Prof. Maciej Ogorzalek, Krakau, und Prof. Vladimir Vatutin, Moskau, sind Hertie-Gastdozenten im Sommersemester

Gemeinnützige

Hertie-Stiftung

In diesem Sommersemester lehrt und forscht der polnische Wissenschaftler, Prof. Maciej Ogorzalek aus Krakau auf Basis eines Kooperationsprogrammes zwischen der gemeinnützigen Hertie-Stiftung zur Gewinnung von Gastdozenten aus Mittel- und Osteuropa und der Universität im Institut für Angewandte Physik. Prof. Ogorzalek bietet Vorlesungen und Seminare zu dem interdisziplinär geprägten Gebiet der Nichtlinearen Systeme an.



Mathematische Berechnung der Überlebenschancen des Nordkapwals: Vizepräsident Prof. Jürgen Bereiter-Hahn, Prof. Maciej Ogorzalek mit Gastgeber Prof. Ronald Tetzlaff, Physik; Sprecherin der Stiftungs-Geschäftsführung Marlies Mosek-Müller, Prof. Vladimir Vatutin mit Gastgeber Prof. Götz Kersting, Mathematik, von links

Strukturen und dynamisches Verhalten verschiedener komplexer nichtlinearer Systeme werden vorgestellt und mathematische Beschreibungsmöglichkeiten sowie Modellbildung besprochen. Realisierungskonzepte und Fragen der praktischen Anwendung, etwa in der Nachrichtenübertragung, bei schwierigen Steuerungsaufgaben oder bei biologischen oder medizinischen Problemstellungen, sollen diskutiert werden. Theoretische Analyse, Fragen der Realisierung und Nutzbarkeit verschiedener Klassen Zellulärer Nichtlinearer Netzwerke bilden als hochaktuelles Teilgebiet aus dem Bereich der nichtlinearen Systeme einen Schwerpunkt in den Lehrveranstaltungen, ebenso wie in den gemeinsam geplanten Forschungsarbeiten. Dieses Gebiet wird schon seit längerer Zeit intensiv in der Arbeitsgruppe von Prof. Ronald Tetzlaff im Institut für Angewandte Physik bearbeitet, der auch betreuender Gastgeber von Maciej Ogorzalek ist. Prof. Ogorzalek, vor 50 Jahren in Krakau geboren, ist Professor im

Fachbereich Elektrotechnik der Bergbau- und Hüttenakademie in Krakau und leitet den Bereich der Informationstechnik in der Fakultät für Physik, Astronomie und Angewandte Informatik der Jagiellonischen Universität Krakau. Sein wissenschaftliches Interesse gilt schon seit seiner Doktorarbeit (1986) besonders der Analyse nichtlinearer und chaotischer Schwingungserscheinungen und Systeme. Inzwischen hat Prof. Ogorzalek (außer einer einschlägigen Buchveröffentlichung und diversen Kapiteln zu internationalen Monographien auf diesen Gebieten) mehr als 200 wissenschaftliche Publikationen zum Verständnis nichtlinearer, chaotischer Systeme und Phänomene beigetragen. Er ist Mitglied in Heraus-

geber- und Gutachtergremien mehrerer einschlägiger internationaler Publikationsorgane. Sein hohes internationales Ansehen dokumentiert sich aber auch in wiederholten Einladungen zu Gastprofessuren und Forschungsaufenthalten in den USA (UC Berkeley), in der Schweiz (EPFL), in Spanien (Centro Nacional de Microelectrónica) und in Japan. Mehrere Projekte mit der Industrie belegen zugleich die praktische Bedeutung und Anwendungsnähe seiner wissenschaftlichen Arbeit am »Chaos« und am dynamischen Verhalten komplexer, nichtlinearer Systeme. Verhaltensweisen, die nicht nur bei komplizierten Systemen der Technik, sondern auch in vielen Bereichen von Biologie oder Medizin zu finden sind.

In der Arbeitsgruppe Stochastik im Fachbereich Mathematik ist der zweite Hertie-Gastdozent in diesem Sommersemester zu Gast: Prof. Vladimir Vatutin aus Moskau vom Steklov Institut der Russischen Akademie der Wissenschaften.

Vladimir Vatutin ist ein international führender Experte in der mathematischen Disziplin der Verzweigungsprozesse, anders ausgedrückt: der mathematischen Analyse von Genealogien und Stammbäumen. Die Anfänge der Theorie sind eher kurios: Um das Jahr 1880 interessierten sich der Mathematiker Galton und der Biologe Watson für die Frage, mit welcher Wahrscheinlichkeit die Namen schottischer Adelsfamilien auf lange Sicht aussterben. Ihre Antwort war im Prinzip gutbegründet, aufgrund einer Unachtsamkeit jedoch leider falsch: sie kamen auf eine Aussterbewahrscheinlichkeit von Eins. In der Sowjetunion, parallel auch im »Westen«, kam es ab den 30iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zu einer »Renaissance« des Forschungsfeldes – die theoretischen Resultate galten angesichts möglicher Anwendungen auf Teilchenzerfall/Kernspaltung indes als so prekär, dass sie bis 1948 unter ein absolutes Veröffentlichungsverbot fielen. Heute sind die Verzweigungsprozesse ein fest etablierter Teil der Wahrscheinlichkeitstheorie, mit neuen theoretisch fordernden Fragestellungen und gleichzeitig wachsender Bedeutung für außermathematische Disziplinen wie die Biologie.

An dieser Fortentwicklung nimmt Vladimir Vatutin aktiv teil. Als Student an der Moskauer Staatsuniversität

Lomonosov lernte er die Pioniere der Theorie persönlich kennen, etwa Kolmogorov und Sewastjanov. Aktuell ist er zusammen mit P. Jagers, Göteborg, und P. Haccou, Leiden, Mitverfasser des Buches »Branching processes: Variation, Growth, and Extinction of Populations« das soeben bei Cambridge University Press erscheint. Mit Frankfurter Wissenschaftlern arbeitet er seit einigen Jahren über »Verzweigungsprozesse in zufälliger Umgebung« in Projekten, die von DFG und der Russian Foundation of Basic Research finanziert wurden. Hierbei wird neuen Phänomenen nachgegangen, etwa in der Ausbildung von »Flaschenhälsen« in der Entwicklung von Populationen, wie sie von Evolutionsbiologen postuliert werden, wie man sie aber bei klassischen Verzweigungsprozessen nicht findet. In seiner Frankfurter Vorlesung »Branching Processes and their Applications« berichtet Vatutin über seine Sicht der Verzweigungsprozesse. Das Spektrum der Themen ist breit und erstreckt sich von der Frage nach den Überlebenschancen des Nordkapwals bis hin zur rein mathematischen Untersuchung der »Lokalzeit von gestoppten Irrfahrten« –; entsprechend lebhaft beteiligen sich die Zuhörer an der Veranstaltung. In einem öffentlichen Vortrag wird Prof. Vatutin sein Gebiet auch einem breiteren Publikum präsentieren. Keine Frage, dass sein Aufenthalt die guten Kontakte zwischen der Universität Frankfurt und dem Moskauer Steklov-Institut weiter befördern wird.

Helmut Müller,
Ronald Tetzlaff, Götz Kersting

»Is Rumsfeld Right?«

Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien diagnostiziert derzeit weniger sinnlichen politischen Austausch

»Why America Has Moved to the Right« oder »Is Rumsfeld Right?« – mit diesen und anderen Fragen beschäftigten sich die Teilnehmer der 52. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien. Unter dem Titel »Transatlantic Negotiations: wurde der europäisch-amerikanische Austausch in Politik, Kunst und Kultur diskutiert und dies, wie Vizepräsident Prof. Andreas Gold in einem Grußwort anmerkte, in einem historisch prädestinierten Gebäude, dem IG Hochhaus.

Die Amerikastudien in Deutschland verstehen sich seit ihrer Gründung in der Nachkriegszeit als interdisziplinäre Kulturwissenschaft. So kamen Soziologen, Historiker, Politologen, Wirtschafts-, Kunst-, Literatur- und Medienwissenschaftler zusammen, um mit ihrer je eigenen Methodik über die vielfältigen Verhandlungen zwischen Menschen diesseits und jenseits des Atlantiks zu reflektieren. Dabei stand das Thema selbst als Symbol der Verständigung zwischen den Disziplinen: »Transatlantische Verhandlungen« bezeichnet eine Art kommunikativen Handelns in Politik, Recht und Wirtschaft, aber auch Formen der Aneignung und des Austauschs in den Kulturwissenschaften. Oft genug greifen beide Formen ineinander und verweben so die Gegenstandsbereiche der verschiedenen Wissenschaften. Deutlich wurde dies beispielsweise in dem Vortrag von Wanda Corn (Stanford) über den amerikanischen Maler Marsden Hartley. Dieser lebte bis 1915 in Berlin und schuf dort eine Amerika genannte Reihe von Bildern mit indianischen Motiven. Corn legte überzeugend dar, wie der

amerikanische Maler die Begeisterung der Deutschen für Indianer, nicht zuletzt ablesbar an der Popularität von Karl May, nutzte, um die deutsche Avantgarde zu umwerben und von ihr als Modernist anerkannt zu werden. Zugleich erlaubten die symmetrisch-hierarchisch geordneten indianischen Motive dem homosexuellen Hartley auch einen Ausdruck seiner Faszination mit der Männerwelt des deutschen Militarismus.

Wie zu erwarten, fielen die Diagnosen zum derzeitigen politischen Austausch weniger sinnlich aus. Zwei gegensätzliche Einsichten erwachsen aus den Versuchen, gegenwärtige Entwicklungen der amerikanischen Kultur im umfassenden Sinne zu verstehen: Das Eingeständnis, in der Vergangenheit die Rolle der Religion in den USA vernachlässigt zu haben, und zwar aus einem möglicherweise eurozentrisch geprägten Verständnis von Modernisierung, wonach diese notwendig mit der Säkularisierung des öffentlichen Lebens einhergeht. In zwei Hauptvorträgen wurde deutlich, wie fruchtbar eine Analyse materieller und wirtschaftlicher Faktoren für das Verständnis kultureller Phänomene ist. Richard Sennett begann seinen Versuch, die Frage nach den Ursachen des erstarkten Konservatismus in den USA zu beantworten, mit einer Beschreibung der Veränderungen in der Arbeitswelt. Die geringe Wertschätzung von Loyalität und langer Arbeitserfahrung, die damit einhergehende Diskriminierung des Alters, die Förderung von Eliten bei gleichzeitiger Vernachlässigung der breiten Masse bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Zivilgesellschaft, so Sennett. Sie führt zu einem auf Ressentiment gründenden

Wunsch nach Gemeinschaft, die den Individualismus begrenzt, Toleranz nur noch mit Einschränkungen gewährt, und die sich vor allem nach langlebigen Werten und Symbolen sehnt, um der Kurzfristigkeit der Erfahrungen in der Arbeitswelt etwas entgegengesetzten zu können. In ähnlicher Weise, nämlich mit Blick auf geopolitische Veränderungen, beschrieb Carl Pedersen (Kopenhagen) die atlantische Welt, in der seit der Zeit des Sklavenhandels Afrika eine besondere Rolle spielt. Pedersen sieht letztlich in der Konkurrenz um Ressourcen wie Öl die entscheidenden Faktoren transatlantischer Verhandlungen und beschreibt, wie Afrika aufs neue Opfer imperialistischer Ansprüche wird.

Doch je schwieriger Verhandlungen zwischen gleichberechtigten Partnern im Politischen werden, desto wichtiger erscheint ihre Bedeutung in der Kultur- und Geistesgeschichte. Von der amerikanischen Revolution und den schon damals gepflegten transatlantischen Freundschaften über die vielfältigen Bezüge in Malerei, Photographie und Film, Naturwissenschaft und Philosophie bis hin zur Alltagsgeschichte der amerikanischen Besatzung in Deutschland wurde deutlich, wie intellektuell fruchtbar die gegenseitige Faszination, Neugier, aber auch Ablehnung, Umdeutung und Missverständnisse sein können. Mit einem Beitrag zur Kulturgeschichte der amerikanischen Besatzung von Werner Sollors (Harvard) endete die Tagung. Sein Bild- und Textmaterial schlug den Bogen zurück zum IG-Farben Haus, in dem abschließend auch Zeitzeugen unter den Zuhörern von einer der gelungensten Phasen transatlantischer Verhandlungen berichteten. Astrid Franke

+++ Nach Redaktionsschluss +++ Nach Redaktionsschluss

Konzentrationsfähig

Drei Geisteswissenschaftliche Zentren an drei hessischen Universitäten

An den Universitäten von Frankfurt, Gießen und Marburg sollen schon bald eine Reihe von kleineren geisteswissenschaftlichen, die sogenannten »Regional«-Fächer in standortübergreifenden Zentren zusammengefasst werden. Das hat der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Udo Corts, mit den Präsidenten der Universitäten vereinbart.

An der Universität Frankfurt wird dem Konzept zufolge ein Zentrum für Ostasienstudien, in Gießen ein Zentrum für Osteuropaforschung und in Marburg ein Zentrum für Orientforschung entstehen. Ziel ist, moderne Regionalwissenschaft auf einem hohen Niveau aufzubauen, die, so Corts, schon aufgrund der »Masse« sichtbarer und wettbewerbsfähiger würden. Überdies könne so verhindert werden, dass kleine Fächer in Zeiten knapper Ressourcen aufgegeben werden müssen. »Wir können künftig nicht mehr alles an allen Standorten erhalten«, sagte Corts. Diese Tatsache sei längst auch in anderen Bundesländern erkannt worden. Mit dem vor der Realisierung stehenden Zentren-Konzept, verbunden mit dem attraktiven Förderprogramm, biete Hessen ein Modell, »mit dem wir anderen Ländern weit voraus sind«, so Corts. Die Autonomie der Hochschulen wird mit dem Projekt nicht tangiert, die übergreifenden Planungen würden von den Hochschulen in eigener Regie umgesetzt. Prof. Rudolf Steinberg nannte den Vorschlag einen »kühnen und großartigen Entwurf«, der von allen beteiligten Universitäten mitgetragen werde und sehr zu begrüßen sei. Das Modell sei bundes-

weit einmalig und eröffne die Chance, dass sich die Regionalfächer durch Synergieeffekte zu attraktiven Forschungs- und Ausbildungsstätten mit nationalem und internationalem Gewicht entwickeln. Ihre ohnehin bereits vorhandenen internationalen Kontakte seien im Zeitalter der Globalisierung ein Potenzial, das auch im Hinblick auf die Entwicklung neuer Studiengänge stärker genutzt werden soll. In diesen Fächern wechseln die Studierenden traditionell ihre Studienstandorte im internationalen Austausch. Für die Universität Frankfurt sieht das Konzept die Verlagerung der Professuren für Judaistik und Turkologie aus dem Fachbereich 9, »Sprach- und Kulturwissenschaften«, nach Marburg vor. Von Marburg käme die Professur für Japanische Wirtschaft nach Frankfurt; überdies würden zwei Professuren neu eingerichtet. Die Präsidien werden jetzt in Verhandlungen mit den Repräsentanten der zur Disposition stehenden Fächer und Institute aufnehmen. Das Land fördert das Konzept mit für Geisteswissenschaften nicht unerheblichen finanziellen Summen. Für den Zeitraum von fünf Jahren fließen in jedem Jahr 2,2 Millionen Euro zur Entwicklung neuer Studiengänge und den Aufbau neuer Forschungen. Diese Summe erhalten die Hochschulen für den Transfer der Stellen sowie für neue Stellen, die notwendig sind, um die Regionalwissenschaften auszubauen, etwa für neue Bibliotheken, neue Räume und die Ausstattung der neuen Professuren. Corts sagte, dass dies dokumentiere, dass es sich ausdrücklich nicht um ein »Sparprogramm« handle; vielmehr würden sogar neue Stellen geschaffen.



Promotionen im Wintersemester 2004/2005 – Teil 2

Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften

Cora Bender Souveränität und Patriotismus: Indigen kontrollierte Medien und die Modernisierung der Wissenskultur in der Objibwa-Reservation Lac Courte Oreilles, Wisconsin (Historische Ethnologie)

Florentine Fritzen Gesünder leben. Die Lebensreformbewegung im 20. Jahrhundert (Mittlere und Neuere Geschichte)

Stefan Georges Der falcken- und hundeheilkundliche Traktat des Moamin – Studien zu Quellen, Entstehung, Überlieferung und Rezeption (Mittlere und Neuere Geschichte)

Thomas Kailer Topographie der Abweichung. Erfassung und Vermessung des Verbrechers in der kriminalbiologischen Untersuchung, 1923-1945 (Mittlere und Neuere Geschichte)

Tobias Krohmer Klonen oder nicht klonen? Analyse und Bewertung der bioethischen Argumente zum Thema ›Klonen‹ (Philosophie)

Hyun-Jae Lee Identitätsbegriffe aus ›Feministischer‹ Perspektive (Philosophie)

Heiner Michel Warum Gleichheit? (Philosophie)

Sung-Hoon Moon Selbstpraktik, Anerkennung und kommunikative Rationalität (Philosophie)

Gerson Reuter Bedeutungen und soziale Praktiken. Eine Kritik des Sozialexternalismus (Philosophie)

Ralph Rhenius Materie, Form und die Einheit der Komposita bei Aristoteles (Philosophie)

Martin Saar Selbst-Kritik, Nietzsche, Foucault und der Begriff der Genealogie (Philosophie)

Nicole Scheuerbrandt Kaiserliche Konstitution und Militärdiplom. Eine diplomatische Untersuchung zum Urkundenwesen (Alte Geschichte)

Jutta Steffen-Schrade Verflochtene Ansichten. Inhalt, Form und Bedeutung ethnographischer Bilddokumente über Amerika vor 1780 (Historische Ethnologie)

Maik Wagner Die Erklärung der Bindungskraft der Kommunikation (Philosophie)

Roxane Wartenberg Weltliche Macht und geistlicher Anspruch. Die Hansestadt Stralsund und ihr Superintendent Johannes Freder. Ein innerstädtischer Konflikt um das Interim und seine Folgen (Mittlere und Neuere Geschichte)

Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften

Anna Ayse Akasoy Die Sizilianischen Fragen des Ibn Sab'in. Philosophie und Mystik in der späten Almohadenzeit (Orientalistik)

Jana Binder Round the world: Die Reise als Entwurf von Globalität, Sozial- und kulturanthropologische Überlegungen zur Praxis des Rucksacktourismus (Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie)

Raquel Mayari Granados Spieltische in England, Frankreich und dem deutschsprachigen Raum (Kunstgeschichte)

Hildegard Hutzenlaub Historische Tapeten in Hessen (Kunstgeschichte)

Birgit Lauber Standardisiertes Verfahren zur Aussprache skandinavischer Orts- und Eigennamen durch deutschsprachige Rundfunksprecher (Phonetik)

Ingeborg Lubczyk Emanuel Wohlhaupter und die barocke Malerei in und um Fulda (Kunstgeschichte)

Anne Mollenhauer Städtische Mittelhallenhäuser in Bilad al-Sham im 19. Jahrhundert – lokale und überregionale Einflüsse auf eine Bauform (Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients)

Jutta Zaremba New York und Tokio in der Medienkunst: Urbane Inszenierungen zwischen Musealisierung und Mediatisierung (Kunstpädagogik)

Fachbereich Neuere Philologien

Dalia Bukauskaite Kommentierter Katalog der nachgelassenen Bibliothek von Johannes Bobrowski (Germanistik)

Frank Estelmann Geheimnis und Suche. Ägypten im französischen Reisebericht von der Aufklärung bis zum Symbolismus (Romanistik)

Eric Fuß The Rise of Agreement. A Formal Approach to the Syntax and Grammaticalization of Verbal Inflection (Germanistik)

Valeria Grinberg Pla Eva Perón en la guerra de los lenguajes (Romanistik)

Michaela Keck Landscape in the New World: The Adaption and Transformation of the Peripatetic Tradition in the Walks of Henry David Thoreau and Nine-teenth-Century American Landscape Painting, in Specific Consideration of Thoreau's Essay ›Walking‹ (Amerikanistik)

Simone Klein Der skandinavische Adoleszenzroman der Gegenwart und seine Rezeption in Deutschland (Germanistik)

Sascha Michel Ordnungen der Kontingenz. Figurationen der Unterbrechung um 1800 (Christoph Martin Wieland – Jean Paul – Clemens Brentano) (Germanistik)

Matthias Wolbold Reden über ›Deutschland‹. Die Rundfunkansprachen Thomas Manns, Paul Tillichs und Sir Robert Vansittarts aus dem zweiten Weltkrieg (Germanistik)

Melanie Wratil Die Syntax des Imperativs (Germanistik)

Fachbereich Geowissenschaften/Geographie

Hans-Peter Haase Zur Variabilität der Dynamik in der Stratosphäre. Eine Untersuchung auf Grundlage der Varianz von chemischen Tracern

Bernhard Lehner Estimating the effect of global change on European water resources and hydrology: enhancement and application of global water model

Dietmar Markus Lorek Wand- und Gratentwicklung seit dem Spätglazial – Ein Beitrag zur Landschaftsgeschichte in Graubünden

Jérome Maumus Partial melting of crustal and mantle rocks under pressure from impedance spectroscopy measurements

Silke Trömel Statistische Modellierung von Klimazeitreihen

Fachbereich Mathematik

Andreas Döring Stone spectra of von Neumann algebras and foundations of quantum theory

Matthias Helmbold Explosions of Diffusion Processes

Kaya Memisoglu Zerlegung von Markov-Prozessen mit Hilfe regulärer Funktionen

Fachbereich Physik

Christian Gorba Brownian Dynamics Simulations of Protein Equilibria in the Presence of a Charged Surface

Matthias Hanauske Eigenschaften von kompakten Sternen in QCD motivierten Modellen

Alexandra Knapp Photodoppelionisation von Helium – Dynamik von Zweielektronenprozessen bei Absorption von linear und zirkular polarisierten Photonen

Ingrid Kraus Hyperonenproduktion in C+C und Si+Si Kollisionen bei 158 GeV pro Nukleon

Jochen Markert Untersuchung zum Ansprechverhalten der Vieldraht-Driftkammern niedriger Massenbelegung des HADES Experimentes

Andreas Orsić Muthig Zustandsselektive Untersuchung der Elektroneneinfangprozesse in hochgeladene Uranionen durch Nachweis der charakteristischen Projektstrahlung

Wilfried Sommer Zur phänomenologischen Beschreibung der Beugung im Konzept optischer Wege – Entwick-

lung und Erprobung einer Unterrichtsreihe für die Gymnasiale Oberstufe (Didaktik Physik)

Mark Thomson Photophysics, electronic structure and picosecond excited-state dynamics of boron-nitrogen-bridged ferrocene-donor organic-acceptor charge-transfer compounds

Matthias Weckenbrock Mehrelektronenprozesse in starken Laserfeldern

Jörn Wüstenfeld Auslese und Qualitätskontrolle der HADES-Driftkammern

Holger Zimmermann Untersuchungen zum Strahlfunneling

Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften

Angelique Aschrafi Regulation Mechanisms of the Nuclear Receptor ROR α Gene Structure, mRNA Expression of Endogenous ROR α and Subcellular Distribution of GFR-ROR α fusion Proteins (Pharmazie)

Stefan Auras Variation of Chemofossilien und stabilen Isotopen in Kohlen und Pflanzenresten aus dem Bereich der Westfal/Stefan-Grenze im euramerischen Karbon (Chemie)

Celio Azinheiro Marques Mechanistic Impact of the Swedish APP-Mutation and Caspase-3 Cleaved C-Terminal Presenilin Fragment in the Neurotoxic Effects of Beta-Amyloid (Pharmazie)

Unha Baik Einfluss von Cbfa auf Wachstum und Entwicklung in Dictyostelium discoideum (Pharmazie)

Adelheid Bursen Der pathomolekulare Mechanismus einer (4:11)-assoziierten Leukämie (Pharmazie)

Felician Dancea New Methods for Automated NMR Data Analysis and Protein Structure Determination (Biochemie)

Alexander Degen Wasserstoffbrücken als strukturbildendes Element. Synthese und Berechnung supramolekularer Komplexe (Chemie)

Bettina Fröstl Beeinflussung der Prozessierung des Amyloidvorläuferproteins durch Veränderungen des intrazellulären pH-Wertes – Untersuchungen mit Hyperforin (Pharmazie)

Aurelio Garofano Investigation of Conserved Amino Acids in the PSST and TYKY Subunit of Complex I from Yarrowia lipolytica (Biochemie)

Sandra Gendreau Modulation of protein functions by homo- and heterophilic protein interactions as studied with P2X receptors and glutamate transporters (Pharmazie)

Stanislav Gorbulev Analyse der ATPase-Aktivität des rekonstituierten Antigenpeptid-Transporters TAP (Biochemie)

Bettina Himmel Untersuchung zur Regulation von CFTR-Chloridkanälen durch Nukleotide und Phosphatidylinositolphosphate (Biochemie)

Silke Hutschenreiter Charakterisierung des Prozessierungsmechanismus des 20 S Proteasomkomplexes (Biochemie)

Kerstin Jahn-Hofmann Synthese von modifizierten Nukleotiden und modifizierten Oligodesoxynukleotiden zur DNA-Analytik (Chemie)

Kronelija Kahlina p68 RNA helicase: a novel mediator of nitric oxide and mitogen functions in keratinocytes (Biochemie)

Uta Keil Schlüsselfunktion der Mitochondrien in der Pathogenese der Alzheimer Demenz (Pharmazie)

Jan-Henning Keller Untersuchungen zur Verfügbarkeit von Hyperforin und Statinen im Zentralen Nervensystem (Pharmazie)

Markus Kellmann Automatische Identifizierung von nativen Peptiden aus humanen Körperflüssigkeiten mittels Massenspektrometrie (Chemie)

Astrid Klöpffer Synthese 2'-Aminoalkyl substituierter, fluorierter Nucleosidanaloge und ihr Einfluss auf die katalytische Aktivität von anti-HIV Hammerhead Ribozymen (Chemie)

Stephan Krause Der neuronale GABA-Transporter 1: Identifizierung des Kanal-Modus und Regulation (Pharmazie)

Susanne Kunz Vergleichende Proteomanalyse des Rückenmarks zur Identifizierung neuer Targets für die Schmerztherapie (Pharmazie)

Luana Licata High level production, characterization and structural analysis of neuronal calcium-activated potassium channels (Biochemie)

Dirk Lochmann Self Assembly von protaminbasierten Oligonukleotid-Nanopartikeln (Pharmazie)

Arnim Lühken Ultraschall und Mikrowellenstrahlung im Chemieunterricht – Entwicklung und Erprobung einfacher Experimente zum nichtklassischen Energieeintrag (Didaktik der Chemie)

Thorsten Maly New Pulsed EPR Methods for Separating Overlapping EPR Signals and their Application to Mitochondrial Complex I (Chemie)

Günter Margraf Paramagnetische Mehrkomplexe mit Hydrochinon-Liganden (Chemie)

Wolfgang Maier Kinetische Untersuchungen zur Aktivierung von N-Methyl-D-Aspartat-Rezeptoren (Biochemie)

Nadine Meindl Identifizierung und Charakterisierung des ROR α 4-Promotors (Pharmazie)

Steffen Metz Analytik von Kontaminationen auf Siliciooberflächen – Möglichkeiten und Grenzen des VPD-Verfahrens (Chemie)

Sven Metzger Halbleitersilicium-Reinigungschemie mit Komplexbildnern. Untersuchung der Komplexbildnerstabilität mit Hochdruckflüssigkeitschromatographie und Massenspektrometrie (Chemie)

Sabine Meurer Regulation der NO-sensitiven Guanylat-Cyclase durch Tyrosin-Phosphorylierung und Interaktion mit AGAP1 (Chemie)

Tanja Mittag Functional Dynamics of Protein-Ligand Interactions (Chemie)

Heide Muckenfuß Regulation der Expression von Interleukin-2 und Apobec3G im Kontext der Infektion mit Immundefizienzviren (Biochemie)

Zarghun Nazir Synthetische Nucleasen auf der Basis von Bis(guanidinium)alkohole (Chemie)

Hildur Palsdottir Structure-function relationship in the cytochrome bc1 complex from Saccharomyces cerevisiae (Biochemie)

Anette Pustowka Identifizierung von Peptidliganden für funktionelle RNA-Strukturen über Screening von Phage-Display-Banken (Biochemie)

Stefan Raunser Überproduktion, Aufreinigung, Funktions- und Strukturanalyse und intramembrane Lokalisierung der Glutamat-Transporter GTP aus E. coli und GLT-1 aus Rattenhirn (Biochemie)

Matthias Scheibitz Neue Wege zu funktionalisierten Ferrocenylboranen und borhaltigen Oligoferrocenen (Chemie)

Katrin Schüssel Oxidativer Stress im Alter und bei der Alzheimer Krankheit – Eine vergleichende Studie über oxidative Schäden und antioxidative Enzymaktivitäten in Mausmodellen und humanem Gehirngewebe (Pharmazie)

Katja Silberbach Entwicklung einer in-vitro-Methode zur Detektion von residueller Toxizität in Tetanusimpfstoffen (Pharmazie)

Arjen Sloots Recombinant DANN-carrier proteins with improved intracellular trafficking capabilities for non-viral gene delivery (Biochemie)

Jörg Standfuß Struktur und Funktion des LHC-II – Röntgenkristallographische Strukturaufklärung und funktionelle Charakterisierung der drei Isoformen (Biochemie)

Christian Volk Isolation und Strukturaufklärung von marinen Naturstoffen aus Evertrebraten der Nordsee, Arktis und Antarktis (Chemie)

Heidrun Wartlick Albumin-Nanopartikel als Trägersysteme für Antisense-Oligonukleotide zur Anwendung in der Brustkrebstherapie (Pharmazie)

Tina Wenz Wechselwirkung des Cytochrom-bc1-Komplexes aus Saccharomyces cerevisiae mit seinen Substraten sowie mit der Cytochrom-c Oxidase (Biochemie)

Jörg Weyermann Arzneistoff-Formulierung von Antisense-Oligonukleotiden gegen NMDA-Rezeptor-Expression (Pharmazie)

Martin Wunderlich Biorelevante in vitro Methoden zur Vorhersage des in vivo Verhaltens von schlecht wasserlöslichen, schwach basischen Arzneistoffen (Pharmazie)

Roland Zahn Die antivirale Funktion der RNA-abhängigen Adenosin Desaminase bei der angeborenen Immunantwort (Pharmazie)

Heidi Zanker Chemische und ökologische Studien an Nordseeschwämmen (Chemie)

Fachbereich Biologie und Informatik

Niels Blaum Anthropogene Landnutzung im Farmland der südlichen Kalahari: Ein Verlust von Diversität bei Kleinkarnivoren (Biologie)

Nicole Engel Heterologe Expression pflanzlicher Katalasen unterschiedlicher Lichtempfindlichkeit und Vergleich ihrer funktionellen und strukturellen Eigenschaften (Biologie)

Cheng Lin Hou Rhythmatales (Ascomycota) in China – Ecology, Morphology and Systematics (Biologie)

Jasna Kralj Parasite-host interactions between V. destructor Anderson and Trueman and Apis mellifera L.: Influence of parasitism on flight behaviour and on the loss of infested foragers (Biologie)

Roswitha Krick Untersuchungen zur zellulären Expression von TSPY (Biologie)

Julia Krohmer Umweltwahrnehmung und -klassifikation bei Fulbergruppen in verschiedenen Naturräumen Burkina Faso und Benins (Westafrika). Ethnoökologische, ethnobotanische und pflanzensoziologische Untersuchungen in Sahel-, Nord- und Südsudanzone (Biologie)

Pravir Kumar Sequencing and functional analysis of CYP2C promotor isolated from porcine coronary artery endothelial cells (Biologie)

Rashmi Ambasta Kumar Protein-protein interactions in the multisubunit enzyme NADPH oxidase (Biologie)

Thomas Moser Auswirkungen des Fungizids Carbendazim auf Enchytraeidae (Annelida, Oligochaeta) in terrestrischen Modellökosystemen und im Freiland (Biologie)

Frank Müller Molekulare Kontrolle der Entwicklung des parasympathischen Ciliarganglions (Biologie)

Kerstin Nagel-Wolfrum Inhibition des Stat3-Signalweges durch Peptid-Aptamere – ein neuer Ansatzpunkt für die Tumorthherapie (Biologie)

Eva Obermüller Veränderte Wachstumsfaktorenexpression in der Tumorprogression humaner Plattenepithelkarzinome der Haut: Einfluss auf Tumor-Stroma-Interaktion, Invasion und Angiogenese (Biologie)

Theo Pfaff Entwicklung molekularer Marker zur Genomanalyse und Pflanze-Pathogen-Beziehungen bei der Kichererbse (Cicer arietinum L.) (Biologie)

René Pisa Untersuchungen zur Biogenese und zum Katalysenmechanismus der Cytochrom c-Nitrit-Reduktase von Wolinella succinogenes (Biologie)

Petra Vollmayer Identifizierung und funktionelle Charakterisierung von Enzymen, die extrazelluläre Diadenosinpolyphosphate hydrolysieren (Biologie)

Claus Weiland Über Zeitverarbeitung in der MSO. Modellierung der neuronalen Prozesse in der medialen Superficialen Olive (Biologie)



Diaspora, Dialog und Dissertationen

Eine Doktorandenschule zieht durch Afrika

Algerien, Deutschland, Elfenbeinküste, Frankreich, Gabun, Italien, Kamerun, Kanada, Kongo und R.D. Kongo, Nigeria, Mali, Mosambik, Portugal, Senegal, Südafrika, Schweden: bunter und internationaler hätte die Mischung der Teilnehmer an der Doktorandenschule »Autorität und Macht im 21. Jahrhundert« nicht ausfallen können. Anfang Februar trafen sich in Malis Hauptstadt Bamako über 60 erfahrene WissenschaftlerInnen mit DoktorandInnen, um einerseits über die vielfältigen Aspekte des Themas zu diskutieren, vor allem aber, um ein Netzwerk junger WissenschaftlerInnen aus Afrika und Europa zu schaffen.

Es war bereits – nach Yaounde in Kamerun im Februar 2004 – die zweite Doktorandenschule dieser Art in Afrika, die aus einer immer enger werdenden Zusammenarbeit zwischen dem Institut »Point Sud – Forschungszentrum für lokales Wissen« in Bamako und einer ganzen Reihe hochkarätiger internationaler Organisationen entstand. Die Universität Nantes und das dortige Maison de la Science »Ange Guépin«, das Wissenschaftskolleg zu Berlin, das Swedish Collegium for Advanced Study in the Social Sciences (SCASS) und das Institute for Advanced Study in Stellen-

Diawara, wurde an das Institut für Historische Ethnologie berufen. Ebenfalls zum Jahresbeginn 2004 wurde die große Bandbreite der Afrikaforschung an der Universität Frankfurt im Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF) institutionalisiert, das »Point Sud« in vielerlei Hinsicht unterstützt und an der Vertiefung der vorhandenen Partnerschaften arbeitet. Die konkrete Arbeit von »Point Sud« spielt sich dabei auf drei verschiedenen Ebenen ab: Forschung, Lehre und Austausch. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), einem der Hauptgeldgeber von »Point Sud«, werden Forschungen zu Themenbereichen wie Migration, Dezentralisierung und lokalem Agrar- und Gesundheitswissen durchgeführt, die einen konkreten Bezug zu Entwicklungsproblemen haben (siehe www.ziaf.de/Pointsud.htm). Diese



Autoritärer Dialog: Issa Saibou, Nachwuchswissenschaftler aus Kamerun, trug über die schwierigen Beziehungen eines autoritären Königreichs im Norden Kameruns mit der Zentralregierung vor. Links Prof. Ibrahima Diouf aus Dakar, Senegal, rechts der Mentor von Issa Saibou, Dr. Elisio Macamo, Universität Bayreuth

stem Niveau diskutiert werden. Die Liste der Wissenschaftler aus den Bereichen Jura, Ethnologie, Soziologie, Geschichte, Politik- und Literaturwissenschaften umfasste beispielsweise Prof. Karl-Heinz Kohl (Frankfurt), Prof. Alain Supiot (Nantes), Prof. Maria Manuel Leitao Marques (Coimbra), Prof. Ibrahima

ten so die Gelegenheit, internationale Kontakte zu DoktorandInnen, aber auch zu ProfessorInnen zu knüpfen.

Brain drain verhindern

Doch nicht nur die »jungen« Wissenschaftler sollen sich auf einer solchen Doktorandenschule kennen-

denen viele keine Möglichkeit mehr haben, den wissenschaftlichen Dialog mit ihren Kollegen und den Studierenden an afrikanischen Universitäten zu pflegen. Ein weiteres wichtiges Anliegen dieser Initiative ist es deshalb, die afrikanische Diaspora wieder in einen Diskussionsprozess mit den »Kollegen vor Ort« zu bringen – und ihre im Ausland gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse an junge afrikanische Doktoranden zu vermitteln. Aus dem anfänglichen »brain drain« wird so ein »brain gain«: das Wissen kommt zurück nach Afrika, wenigstens für eine gewisse Zeit.

Bei der abschließenden Schlussvaluierung wurde nicht an Lob für die Veranstalter gespart, die sich einig waren: diese Sommerschule muss weitergehen, um die Vernetzung junger afrikanischer KollegInnen untereinander und mit dem europäischen Nachwuchs weiter voranzutreiben. Dabei sollen Schlüsselthemen der Geisteswissenschaft im Mittelpunkt stehen, die eine möglichst breite interdisziplinäre Beteiligung erlauben. Die nächste Etappe wird im Jahr 2006 die Universität Omar Bongo in Libreville, Gabun, sein. Der Name Gabun ist untrennbar mit Albert Schweitzer verbunden, der im Regenwald von Lambarene von 1913 bis 1965 lebte. Das Thema von Libreville ist dann auch die Schnittstelle zwischen Mensch und Medizin. »L'Homme face à la maladie« will den Versuch unternehmen, Sozialwissenschaftler und Mediziner über den Begriff der Krankheit und ihrer sozialen und politischen Dimension in Afrika zusammenzuführen. Dabei soll aber nicht nur die alleseits bekannte prekäre medizinische Lage in Afrika im Vordergrund stehen – auch Afrikas Blick auf »unsere« Begriffe von Gesundheit, Krankheit und Elend soll seinen Platz finden.

Im Jahr 2007 wandert die Schule dann nach St. Louis in Senegal und anschließend, in 2008, nach Maputo, Mocambique. Das wissenschaftliche Direktorium besteht aus Prof. Mamadou Diawara (Universität Frankfurt) und Dr. Augustin Emane-Djon-Mvoughe von der Universität in Nantes. Zusammen mit der Unterstützung durch das Wissenschaftskolleg zu Berlin bemüht sich das ZIAF derzeit um eine deutsch-französische Finanzierung für dieses zukunftsweisende Projekt unter dem Titel »Point Sud Annual Institute (PSAI)«.

Stefan Schmid

Informationen:
Dr. Stefan Schmid, Koordinator des ZIAF,
s.schmid@em.uni-frankfurt.de, www.ziaf.de



Organisatorisches: In der Bibliothek informiert »Point Sud«-Verwaltungsdirektor Moussa Sisso (vorne links) die Teilnehmer der Doktorandenschule über Strukturen und Forschungsschwerpunkte. Am Tisch: Prof. Karl-Heinz Kohl und der Direktor von »Point Sud«, Prof. Mamadou Diawara, beide Universität Frankfurt

bosch/Südafrika (STIAS) unterstützen »Point Sud« schon seit seiner Gründung im Jahr 1997 und teilen mit ihm dieselbe Vision: den internationalen Austausch von lokalem und globalem Wissen, zwischen Nord und Süd, zwischen Süd und Süd, der afrikanischen Diaspora und Afrika, und vor allem zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern und innovative Formen eines solchen Austauschs zu entwickeln.

Nantes spielt hierbei eine zentrale Rolle, da es dort in wenigen Monaten zur Gründung eines »Institute for Advanced Studies North/South« kommen wird, das sich ganz dem Aufbau partnerschaftlicher Beziehungen in der Wissenschaft verpflichtet wird; hierbei wird sich die afrikanische Diaspora ganz besonders einbringen.

»Point Sud« wurde durch dieses internationale Netzwerk eine in Afrika einzigartige Institution. Studierende aus Afrika, aber auch aus Europa und Amerika werden hier gemeinsam durch erfahrene Gastwissenschaftler ausgebildet, um anschließend aktiv wissenschaftlichen Fragestellungen nachzugehen, die mit der technischen Entwicklungszusammenarbeit in Verbindung stehen.

Seit Anfang des Jahres 2004 ist »Point Sud« eng mit der Universität Frankfurt verbunden. Der Direktor von »Point Sud«, Prof. Mamadou

Forschung wird von ausgewählten Doktoranden durchgeführt, die in »Point Sud« intensiv betreut werden. Sie nehmen außerdem zusammen mit 20 ausgewählten malischen Studierenden an Lehrveranstaltungen teil, die von Professoren aus Senegal, Burkina Faso, Mali und Europa in regelmäßigen Abständen angeboten werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hier auf Methoden der empirischen Sozialforschung und der Feldforschung, auf die in »Point Sud« besonders viel Wert gelegt wird. Da in Mali eine Promotion in den geisteswissenschaftlichen Disziplinen nicht möglich ist, bemüht sich »Point Sud«, den Doktoranden einen Auslandsaufenthalt zum Abschluss ihrer Promotion zu vermitteln.

Die dritte Aufgabe von »Point Sud« ist die Organisation des internationalen Austausches mit Hilfe von Konferenzen, Workshops und Thementagen, beispielsweise im November 2004 eine vielbeachtete Heinrich-Barth-Konferenz in Timbuktu und schließlich im Februar 2005 die Doktorandenschule in Bamako.

Austausch fördern

Die Doktorandenschule erfüllte eine Vielzahl von Aufgaben. Zum einen sollte das Thema »Autorität und Macht im 21. Jahrhundert« mit wissenschaftlichen Beiträgen auf höch-

Thiou (Dakar), Prof. Ali El Kenz (Nantes/CODESRIA), Prof. Justin Bisanswa (Quebec), Prof. Bernard C. Lategan (Stellenbosch), Prof. Georg Klute (Bayreuth) oder Prof. Joseph Tonda (Libreville). In einer morgendlichen Konferenzrunde wurden Beiträge zu Themenbereichen wie »Verbindendes und Trennendes zwischen Autorität und Macht«, »die Rolle des Heiligen«, »Autorität, Familie und Staatsbürgerschaft« oder »Macht, Autorität und die Rolle des Wissens« vorgestellt und ausführlich diskutiert. Am Nachmittag trugen dann die NachwuchswissenschaftlerInnen aus Afrika und Europa Zwischenergebnisse aus laufenden Doktorarbeiten vor, begleitet von einem Mentor oder einer Mentorin aus der Professorenschaft. Auf dem Podium bekamen dann die jungen Wissenschaftler eine Fülle von Anregungen für ihre weitere Arbeit, aber auch für das Präsentieren von wissenschaftlichen Ergebnissen. In vielen Fällen wurde eine konkrete Weiterführung des Mentoringverhältnisses beschlossen.

Gleichzeitig mit der Doktorandenschule in Bamako wurde eine zweimonatige Lehrforschung des Instituts für Historische Ethnologie durchgeführt. Die sechs Ethnologiestudierenden, über deren Forschungsergebnisse in den nächsten Monaten eine Ausstellung an der Universität informieren wird, nutz-



Außenansicht: Freundlich und einladend präsentiert sich das Forschungszentrum »Point Sud – lokales Wissen« in Bamako, Mali; es wird von der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) und der Universität Frankfurt finanziell gefördert

lernen, vernetzen und wertvolle Kontakte zu Professoren knüpfen. Nach Schätzungen des Zentrums für Entwicklungsforschung in Bonn verliert Afrika jährlich rund 4.000 hochqualifizierte Akademiker, von

Impressum

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Herausgeber Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Redaktion Dr. Ralf Breyer (rb) breyer@pvw.uni-frankfurt.de;
Abteilung Marketing und Kommunikation der Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main.
Telefon: 069/798-23753 /-23819 oder -22472
Telefax: 069/798-28530
uni-report@uni-frankfurt.de
www.uni-frankfurt.de
Gestaltung Jutta Schneider, Basaltstr. 21, 60487 Frankfurt am Main

Vertrieb HRZ Druckzentrum der Universität, Senckenberganlage 31; 60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069/798-23111
Anzeigenverwaltung
Abteilung Marketing und Kommunikation der Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main.
Telefon: 069/798-22472
Telefax: 069/798-28530
Druck Caro-Druck GmbH, Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt am Main.
Telefon: 069/792097-21,
Telefax: 069/792097-29

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der »Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.« ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UniReport erscheint in der Regel neun Mal pro Jahr mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Die nächste Ausgabe des UniReport (5/2005) erscheint am 6. Juli 2005.
Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 20. Juni 2005.



Aktuelle Nachrichten aus der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

Erfolgreiche Literatursuche mit Führungen und Schulungen in der Universitätsbibliothek, Sommersemester 2005

1. Einführung in die Benutzung der UB

Zielgruppe: Alle Interessierten und Studierenden, insbesondere zu Beginn ihres Studiums. **Dauer:** circa 1 Stunde, die Veranstaltung beginnt pünktlich. **Termin:** Jeden Mittwoch im Semester, abwechselnd um 10 und 14 Uhr. **Treffpunkt:** Information in der Eingangshalle der UB. **Anmeldung:** Anmeldezeiten bei der Info in der Eingangshalle der UB. Telefon (069) 798-39205 und 798-39208; E-Mail: auskunft@ub.uni-frankfurt.de. **Inhalt:** Allgemeine Orientierung, Überblick über die Angebote der UB, Literatursuche im Katalog, Anmeldung und Leseausweis

2. Einführung in Datenbank-Recherchen

Zielgruppe: Alle Interessierten. **Dauer:** circa 2 Stunden, die Veranstaltung beginnt pünktlich. **Termin:** Jeden Freitag von 14 bis 16 Uhr; **Treffpunkt:** Information in der Eingangshalle der UB. **Anmeldung:** Anmeldezeiten bei der Info in der Eingangshalle der UB. Telefon (069) 798-39205 und 798-39208, aus der Universität: 39205, E-Mail: auskunft@ub.uni-frankfurt.de. **Inhalt:** Allgemeine Grundlagen und Techniken der Nutzung von Informationsdatenbanken wie bibliographische Datenbanken, Nachschlagewerke aus dem Internet

3. Literaturrecherche in fachspezifischen Datenbanken

Informationen über fachspezifische Schulungen finden Sie auf den Homepages der jeweiligen Fachbereichsbibliotheken, z. B.

- Einführungen in pädagogische, psychologische oder soziologische Fach-Datenbanken über die Homepage der Bibliothek Gesellschaftswissenschaften und Erziehungswissenschaften (BGE): www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/schulungen
- Einführung in wirtschaftswissenschaftliche Fach-Datenbanken über die Homepage der Fachbereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften: www.wiwi.uni-frankfurt.de/index.php?id=49
- Einführung in kunstgeschichtliche Fach-Datenbanken über die Homepage der Kunst- und Musikbibliothek: www.stub.uni-frankfurt.de/kunstabibliothek/kmbhome.htm
- Einführung in verschiedene geisteswissenschaftliche Fach-Datenbanken über die Homepage des Bibliotheksentrums Geisteswissenschaften (BzG): www.bibliotheken.uni-frankfurt.de/bzg/abiszet/datenbankschulung/

Ausführliche, aktuelle Informationen im Internet:

www.ub.uni-frankfurt.de

Der »Newsletter aus dem Bibliothekssystem« kann unter der Adresse www.ub.uni-frankfurt.de/newsletter/anmelden.htm bestellt werden



»Frau ohne Lizenz« meisterlich Frankfurter Athleten überzeugen bei Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaft

Bei der Internationalen Deutschen Hochschulmeisterschaft, die vor den Toren Frankfurts in Egelsbach ausgetragen wurden, errangen die Leichtathleten der Universität ein beachtliches Ergebnis. Hinter dem Dauersieger, der WG Köln, belegten sie einen bemerkenswerten zweiten Platz in der Mannschaftswertung.

400 Teilnehmer aus 74 Hochschulen und Wettkampfgemeinschaften sorgten am Pfingstwochenende für spannende Wettkämpfe im Stadion am Berliner Platz. Von den schlechten Wetterbedingungen am ersten Wettkampftag abgesehen, fanden die Sportlerinnen und Sportler in Egelsbach optimale Bedingungen vor (die die Vertreter der Uni Frankfurt besonders gut zu nutzen wussten. In ihrer hessischen Heimat konnten sie gleich drei erste Plätze erringen! Till Helmke, der in Frankfurt Betriebswirtschaft studiert, gewann über 200 Meter in 21,22 Sekunden. Jura-Student Henning Kuschewitz siegte in 51,12 Sekunden über die 400 Meter-Hürden und Sabine Rumpf ließ mit 56,75 Meter im Diskuswurf die Konkurrenz hinter sich

und konnte damit ihren Vorjahrestitel verteidigen. Alle drei können sich in ihrer Disziplin nun »Internationaler Deutscher Hochschulmeister« nennen. Komplettiert wurde das gute Abschneiden der Frankfurter Equipe durch zweite Plätze von Anett Jambor im Hochsprung mit 1,74 Meter, und Christopher Götz im Kugelstoßen mit 16,79 Meter. Darüber hinaus belegte Diskus-siegerin Sabine Rumpf noch im Kugelstoßen den Bronzerang. Sportinstitut und Universität gratulieren allen Athleten zu diesen hervorragenden Ergebnissen. Es wäre sicher schön, wenn der ein oder andere Teilnehmer auch bei der Universiade für Furore sorgen würde. Die Sommer-Universiade ist nach den Olympischen Spielen immerhin die zweitgrößte Multisportveranstaltung der Welt und wird im August im türkischen Izmir abgehalten. Organisiert wurden die Meisterschaften übrigens von der FH Darmstadt im Verbund

mit der SG Egelsbach, deren Organisation und Arbeit ausdrücklich vom Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh), Dirk Kilian, gelobt wurde. Ein weiteres sportliches Highlight waren die Deutsche Hochschulmeisterschaften Rennrad, die bereits am 30. April und 1. Mai in Frankfurt im Rahmen des Rennens »Rund um den Henninger Turm« stattfanden. Ausrichter waren die Universität Frankfurt und die FH Darmstadt. In der Kategorie »Lizenz Frauen« verpasste Vorjahressiegerin Laura Lange von der Uni Frankfurt knapp einen Podestplatz und landete auf Rang vier. Ein Frankfurter Sieg war bei den »Frauen ohne Lizenz« zu verzeichnen. Beim 80km langen Straßenrennen durch den Taunus im Rahmen der Velotour des Henninger-Rennens gewann Meike Krebs in 2:10.54,6 Stunden.

Steffen Freytag



Meinung

Meinungsbeiträge werden redaktionell nicht bearbeitet

Betreff E-Learning: Universitätsbibliothek, elektronische Medien

UniReport 3/05; Seite 6

Verschiedene Äußerungen von Studierenden in der Umfrage zu E-Learning im Uni-Report vom 11. Mai 2005 sollten nicht unkommentiert bleiben. So wird dort u.a. geäußert, dass man sich ein »umfangreiches Artikelangebot« wünsche, um nicht mehr ständig in die Bibliothek gehen zu müssen oder die Möglichkeit zum Download von Büchern angeboten werden sollte. Dazu ist anzumerken, dass im Angebot der Universitätsbibliothek derzeit schon über 16.000 elektronische Zeitschriften teilweise mit den Volltexten aller Ausgaben seit Erscheinungsbeginn angeboten werden, für das Fach Physik z.B. sind es allein schon 900 Titel.

Desweiteren bieten wir über 500 Datenbanken an, in denen nach Themen oder Stichworten recherchiert werden kann. Gefundene Zitate sind teilweise direkt mit den jeweiligen Quellen verlinkt, so dass auch hier die Artikel sofort am Bildschirm gelesen oder ausgedruckt werden können. Elektronische Bücher, Nachschlagewerke in digitaler Form sind zu Tausenden über unseren Katalog oder andere Portale aufzufinden. Dieser Wissensschatz erschließt sich allerdings nicht ganz ohne Kenntnis von Recherchetechniken. Diese werden in unseren Datenbankschulungen vermittelt. Für ein effizienteres und damit Studienzeiten abkürzendes Studieren sind diese Kenntnisse unerlässlich. Vielleicht tragen die E-Learning-Projekte an der Universität dazu bei, hier auch ein Problembewusstsein bei den Lehrenden zu schaffen. Denn nur von dort und über die Einbindung propädeutischer Vermittlung von Informationskompetenz kann nachhaltig auf das Studierverhalten Einfluss genommen werden. Die Bibliothek steht hier mit ihrem gesamten Angebot zur Verfügung. Wir können immer wieder nur darauf hinweisen und Werbung dafür machen: Unsere Ressourcen nutzen, das müssen die Angehörigen der Universität selbst tun. Weitere Informationen über www.ub.uni-frankfurt.de

Klaus Junkes-Kirchen, Universitätsbibliotheken

Betreff E-Learning: Zur Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre

UniReport 3/05; Seite 6

Den deutschen Bildungspolitikern, die die Hochschullandschaften suchend durchstreifen, um effektive Voraussetzungen für eine Förderung von Wissenschaft und Forschung zu entdecken, kann geholfen werden. Sie sollten die im Uni-Report vom 11. Mai 2005 publizierte Umfrage unter Frankfurter Studenten »E-learning ist eigentlich »ne tolle Sache« lesen, um zu begreifen, dass der Einsatz von finanziellen Mitteln für elektronische Medien völlig ausreicht, der hochschulpolitischen Probleme Herr zu werden.

Dass die Funktionen von Wissenschaft und Forschung für das staatliche und gesellschaftspolitische Leben generell ganz offensichtlich völlig überschätzt werden, folgt bereits aus den Äußerungen eines Studenten der Philosophie (!) und der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft: er findet E-learning »gut«, denn: »Ich habe so für meine Fahr-schulprüfung gelernt. Innerhalb von zwei Wochen habe ich's draufgehabt. Also (!) ist es sehr effektiv.« Na also! Schluss mit den Langzeitstudenten, drastische Verkürzung der Studienzeiten; was für das Erlernen von Verkehrsregeln richtig ist, kann für das Studium von Kant und Hegel nicht falsch sein. Keine zureichenden Mittel mehr für die Ausstattung von Bibliotheken? Für die Studierenden kein Problem: »ein umfangreiches Artikelangebot« im Internet befreit von der lästigen Pflicht, »ständig in die Bibliotheken gehen zu müssen« und hat den »ziemlichen (?) Vorteil«, nicht so viele Bücher »schleppen« zu müssen. Unsinnig ist auch die Sorge um zureichende Studienplätze. Informationen im Internet ersetzen die wissenschaftlichen Hochschulen nahezu vollständig; man ist »nicht immer an die Universität gebunden«; »von zu Haus aus« funktioniert alles viel bequemer. Dass im Internet bestimmte Fragenbereiche, z.B. in Form von Klausuren und – anschließend – Lösungsskizzen publiziert werden, ist bekannt und wird auch mehrfach in der Uni-Report-Umfrage unterstrichen. Die Aussagen der Studierenden vermitteln allerdings den fatalen Eindruck, als gäbe es in der Wissenschaft auf eine Frage lediglich nur eine »richtige« Antwort. So ist das mit den elektronischen Medien: der Kontext von Fragenbereichen, die Problemzusammenhänge, können schwerlich durch »Musterlösungen« erklärt werden. Kein verantwortungsbewusster Hochschullehrer wird (hoffentlich!) »Lösungsskizzen« ohne wissenschaftlich fundierte Problemerk-lärung in Vorlesungen und Seminaren präsentieren.

Unsere Universität will das E-learning fördern und hat dafür »in einem ersten Schritt« jährlich 120.000 Euro vorgesehen. Sinnvoll wäre dies nur, wenn – wie von einem an der Umfrage beteiligten Studenten vorgeschlagen – das Internet Diskussionsforen anregte und unterstützte. Im Übrigen aber ist dem E-learning die Tendenz eigen, die in einigen europäischen Staaten seit langem bestehende (schlechte) Praxis zu übernehmen, ein gutes Gedächtnis, z.B. von Skriptinhalten, mit wissenschaftlicher Befähigung zu verwechseln.

Prof. Ilse Staff

Informationen aus den Campusbibliotheken

Campus Bockenheim

Bibliothek Wirtschaftswissenschaften

Tipps rund um den OPAC

Suche von Büchern, Zeitschriften und E-Journalen; montags, 16 Uhr s.t. und donnerstags, 10 Uhr s.t.

Wie finde ich zu einem bestimmten Thema Literatur?

Einführung in Benutzung der Datenbanken WiSo-Net WiWi; EconLit und Business Source Elite sowie

JSTOR; mittwochs, 14 Uhr s.t.

Teilnehmerlisten liegen an der Theke im Eingangsbereich der Bibliothek aus. Dort ist auch der Treffpunkt zu allen Veranstaltungen. Weitere Termine auf Anfrage. UR

Informationen:
Monika Schnotale, Tel.: 069 – 798 23216;
Dagmar Gärtner, Tel.: 069 – 798 22217

»Francofolie à Francfort« Französisch-Unterricht an Schule und Universität

Vom 15. bis 24. Juni 2005 findet unter dem Titel »Francofolie à Francfort« eine Französische Woche der Kultur, der Schulen, der Universität und der Wirtschaft statt, in deren Rahmen ein breites Spektrum kultureller und auch wirtschaftlicher Aspekte unseres Nachbarlandes präsentiert wird. Dabei geht es auch darum, auf die Bedeutung der französischen Sprache für Schule und Universität, Beruf und Freizeit hinzuweisen. Das Institut für Romanische Sprachen und Literaturen beteiligt sich am Samstag, 18. Juni 2005, mit zwei Vorträgen und einer Podiumsdiskussion an der Französischen Woche.

Thematisch steht der »Französisch-Unterricht an Schule und Universität« im Mittelpunkt. Prof. Heide Schrader referiert ab 10.15 Uhr über die »Musik des Maghreb im Französisch-Unterricht«; Daniel Feldhender spricht um 11.15 Uhr über das Thema »Anders lernen und lehren am Beispiel der interkulturellen Kommunikation«. Die Veranstaltung schließt mit einer Podiumsdiskussion unter Beteiligung des Publikums von 12.15 bis 13.30 Uhr. Vorträge und Diskussion finden im Casino des Campus Westend, Raum 1.811, 1. Stock, statt. Hans-Joachim Lotz

Informationen:
schulamt.bildung.hessen.de/frankfurt.



CampusService informiert

Test the (B + VWL)Best

Jetzt den Marktwert mit Unterstützung des Career Centers ausloten

Das neue Career Center, das im vergangenen Wintersemester seine Arbeit aufgenommen hat, macht in diesem Sommer Studierenden des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften ein gleichermaßen exquisites wie exklusives Programmangebot.

Unter dem Motto »Test the Best« eröffnen sich den angehenden B- oder VWLern Chancen, in der kommenden vorlesungsfreien Zeit ein sechswöchiges bezahltes Praktikum bei einem Top-Unternehmen in Frankfurt und Umgebung absolvieren zu können, das umfassende und motivierende Einblicke in die künftigen Tätigkeitsfelder nach einem erfolgreich absolvierten Studium bieten wird. Als »Bonbon« besteht im Anschluss an das Praktikum die Möglichkeit einer Fortführung der Beschäftigung im Rahmen einer Werkstudententätigkeit.

Das Career Center wählt die 20 besten BewerberInnen nach festgelegten Kriterien aus. Neben der Abitur- und Vordiplomnote werden Sprachkenntnisse, Auslandsaufenthalte und erste berufliche Erfahrungen zu einem aussagekräftigen Profil zusammengestellt und den teilnehmenden Unternehmen zur Auswahl

gestellt. Präferenzen hinsichtlich der gewünschten Schwerpunkte des Praktikums werden natürlich nach Möglichkeit berücksichtigt. Im Rahmen des Programms werden die teilnehmenden Studierenden einen Fragebogen zu dem Programm und dem Unternehmen, in dem sie ihr

Praktikum absolvieren, beantworten. Die Ergebnisse liefern so auch den Unternehmen eine Rückmeldung. Im Rahmen von »Test the Best« können somit Studierende wie Unternehmen Ihren »Marktwert« testen.

Das Career Center ist Organisator, Arbeitgeber und zentraler Ansprechpartner für Unternehmen und Studierende. Die beteiligten KandidatInnen erhalten ein Zertifikat über ihre Teilnahme am »Test the Best«-Programm.

Das Career Center will das Programm als jährliches Angebot mit Blick auf die unterschiedlichen Disziplinen breit etablieren. In der diesjährigen Pilotphase beschränkt es sich noch auf den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und die jeweils führenden Unternehmen im Banken-, Finanz- und Dienstleistungssektor als Kooperationspartner. Ein erfolgreicher Start soll indes auch Unternehmen aus anderen Wirtschaftssektoren und Studierenden anderer Fachbereiche für eine Teilnahme begeistern und motivieren.

Studierende können sich noch bis zum 30. Juni 2005 im Career Center bewerben: Montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr persönlich im Hörsaalgebäude, Gebäude-

teil B, Raum 41a, auf dem Campus Bockenheim oder telefonisch unter: 069/798-25165 und per E-Mail: cc@uni-frankfurt.campuservice.de. UR

Informationen: www.uni-frankfurt.campuservice.de.



Offensive im »war of talents«

Zweite Jobmesse »meet@uni-frankfurt«

Am 14. Juni 2005 veranstaltet die Universität Frankfurt zum zweiten Mal die Firmenkontaktmesse »meet@uni-frankfurt« auf dem Campus Bockenheim. Auch in diesem Jahr werden mehr als 25 namhafte Unternehmen teilnehmen. Damit bietet die Universität Studierenden und HochschulabsolventInnen die Möglichkeit, eigene Karrierechancen in persönlichen Gesprächen mit Personal- und Fachverantwortlichen auszuloten und Bewerbungsgespräche um Praktika, Diplomarbeiten und Festanstellungen zu führen.

Mit hochkarätigen Ausstellern ist die »meet@uni-frankfurt« ein potentielles Karrieresprungbrett vor allem für BewerberInnen aus den Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Naturwissenschaften, Mathematik und Jura. Vertreten sind: Accenture, BearingPoint, DANV, Deloitte, DEUTSCHE BÖRSE GROUP, DEUTSCHE BUNDESBANK, Deutsche Telekom AG, Drueker & Co., Enterprise, Frankfurter Rundschau, Frankfurter Sparkasse 1822, Helaba - Landes-

bank Hessen-Thüringen, HORBACH, HVB GROUP, K2 Partnering Solutions, KPMG, LRP Landesbank Rheinland-Pfalz, MANPOWER, Jobguide, Monster, PricewaterhouseCoopers, P&G, R+V, SimCorp, T-Mobile sowie T-Online.

Für BewerberInnen steht im Vorfeld der Veranstaltung ein Online-Bewerbungsservice zur Verfügung, das Interessierte dazu nutzen können, bei den teilnehmenden Unternehmen vorab ihr Bewerbungsprofil einzustellen. Der Vorteil: Der Verweis auf die Online-Bewerbung eröffnet einen ungezwungenen Gesprächseinstieg. Überdies kann das Bewerbungsprofil nach der Veranstaltung auch im JobPortal der Universität Frankfurt veröffentlicht werden, um sich so mehreren hundert Unternehmen der Region rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr zu präsentieren. Unter der Rufnummer 069 / 79 409 555 ist werktags von 9 - 18 Uhr eine Bewerber-Hotline eingerichtet.

Alexander Scheid

Informationen: www.iqb.de/uni-frankfurt

Sveikiname!

Zertifikatsübergabe an litauische Studierende des deutschen Rechts in Vilnius

»Sveikiname!« – »Herzlichen Glückwunsch«, hieß es Mitte Mai in der barocken Aula der Partneruniversität Vilnius. Siebzehn freudig strahlende TeilnehmerInnen des Frankfurter Studiengangs zum Deutschen und Europäischen Recht an der Universität Vilnius empfangen aus der Hand von Dekan Vytautas Nekrosius, Vilnius, selbst Frankfurter LL.M und dem deutschen Programmkoordinator Prof. Helmut Kohl in einem feierlichen Festakt ihre Abschlusszertifikate.

In seiner Festansprache lobte der Deutsche Botschafter in Litauen, Dr. Alexander von Rom, den Beitrag beider Fakultäten zu einem Europa des Rechts und des Friedens. Die TeilnehmerInnen könnten stolz sein auf ihren Eifer und ihren Fleiß. In den vergangenen zwei Jahren hatten litauische Studierende höheren Semesters bzw. junge bereits in der Praxis stehende JuristInnen zwanzig mal drei Tage geopfert, um sich mit den Grundzügen der deutschen und europäischen Rechtsordnung vertraut zu machen. Insgesamt dreißig Frankfurter Professoren und Mitarbeiter unterrichteten sie in zwanzig Modulen. Nach einer Überblickseinheit am Anfang führte ein weiterer Bogen in viele Bereiche des Rechts ein. Das breite Spektrum gründete auf Unterrichtseinheiten zur europäischen Organisation und zum Grundgesetz und reichte über das bürgerliche Recht oder Strafrecht bis hin zum Verwaltungsrecht und beinhaltete die jeweiligen korrespondierenden

Verfahrensrechte. Jede Einheit schloss mit einer Klausur ab. Stolz konnten die AbsolventInnen auch auf ihren Erfolg sein, führte Professor Kohl aus. Denn nur jene Studierenden konnten das Zertifikat erhalten, die mindestens 70 Prozent der Leistungsnachweise erworben hatten. Die hervorragenden Ergebnisse hätten gezeigt, dass die Studierenden weit mehr als nur passiv die Zeit investiert hätten, vielmehr hätten sie aktiv gearbeitet, begriffen, verstanden. Ganz besonders erfreulich sei es gewesen, die von Modul zu Modul steigende fachliche und fachsprachliche Kompetenz der jungen Litauer KollegInnen zu beobachten. Stolz und froh könnten auch beide Fakultäten sein, meinte Dekan Nekrosius. Während viele Universitätspartnerschaften das Papier nicht wert seien, auf dem sie beurkundet seien, zeige dieser Studiengang, dass und wie lebendig die Partnerschaft zwischen der Universität Frankfurt und der Universität Vilnius lebe und Frucht trage. Die Leiterin des Zentrums für Deutsches Recht an der Universität Vilnius, Lektorin Dr. Jurgita Pauzaitem, ebenfalls Frankfurter LL.M, dankte allen deutschen DozentInnen. Alle RednerInnen sprachen der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung



Würdiger Rahmen: Prof. Juozas Galginaitis, Studiendekan der juristischen Fakultät der Universität Vilnius; Prof. Helmut Kohl; Prof. Vytautas Nekrosius, Dekan der juristischen Fakultät der Universität Vilnius; Dr. Alexander von Rom, Deutscher Botschafter in Litauen, von links, im Vordergrund, bei der Übergabe der Zertifikate

ihren besonderen Dank aus, ohne deren Unterstützung in einem kritischen Moment die Fortsetzung dieses Studiengangs nicht möglich gewesen wäre. Ein dritter Durchgang des zweijährigen Programms beginnt, wiederum unterstützt durch die Hertie-Stiftung, im kommenden September/Oktobre. Nicht nur litauische Studierende profitieren von der Partnerschaft. Frankfurter Studierende konnten bereits im vergangenen Sommer bei der trinationalen Sommeruniversität, die dort gemeinsam mit der Universität Nanterre zu europäischen Rechtsfragen veranstaltet wurde, profitieren. Ab dem 21. Juni wird sie wiederum stattfinden; sechzehn Studierende und Doktoranden aus Frankfurt werden dann gemeinsam mit französischen und deutschen Kommilitonen eine Woche lang über das Recht in und für Europa intensiv diskutieren.

Volker Konopatzki



SCHIRN
KUNSTHALLE
FRANKFURT

SAMSTAG 18. JUNI 20 - 24 UHR

MEDIENPARTNER

PRINZ



RÖMERBERG D-60311 FRANKFURT WWW.SCHIRN.DE DIENSTAG, FREITAG - SONNTAG 10 - 19 UHR, MITTWOCH UND DONNERSTAG 10 - 22 UHR



Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität e.V. informiert



Geteilte Sphären, geteilte Plätze

Europäische Vereinigung für die Literatur des Commonwealth und für Sprachstudien tagt in Malta

Die farbenprächtige Idylle Maltas, im Mittelmeer gelegen, halb zwischen Europa, halb zwischen Afrika, lud zum Gedankenaustausch ein; es ging um »geteilte Sphären und Plätze« – »shared spaces and places«. Auf Malta, wo sich die Antike mit den kolonialen Einflüssen Frankreichs, Italiens und Englands zu einem kulturellen Mosaik zusammenfügt, ging es auf der Konferenz der Europäischen Vereinigung für die Literatur des Commonwealth und für Sprachstudien um den »Zusammenprall von Kulturen infolge des Kolonialismus.«

An dieser Konferenz nahmen vier Doktorandinnen der Johann Wolfgang Goethe-Universität teil und gestalteten sie durch ihre Vorträge mit; ermöglicht wurde dies durch die großzügige Unterstützung der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität.

Robert J.C. Young beeindruckte mit seinem Vortrag über illegale Migranten, indem er Walter Benjamin als Beispiel für ein »unsichtbares Leben« zitierte, das »in scharf umrissene Territorien verschiedener Nationen geteilt ist.« Auf elf Podien wurden unterschiedliche Themen abgedeckt, den jedoch die Suche »nach einem einigenden Fundament in einer Welt ständiger Ausgrenzungen« gemeinsam war. Unter anderem ging es um neue kulturelle Landschaften, Ethnizität und kulturelle Überlieferung sowie um Interdisziplinarität und die Zukunft der nachkolonialen Studien. Nadia Butt präsentierte ihren Vortrag »A Search for Transcul-

tural Spaces in Post-Colonial India: The Shadow Lines (1988) by Amitav Ghosh« im Podium »The Sea and Cultural Identity«. Sie legte dar, dass Ghosh in seinem Werk »transkulturelle Sphären« aufzeigt, indem er den Kampf der Menschen aus den ehemaligen Kolonialgebieten mit den »shadow lines« von Teilung und Vorurteilen beschreibt. Sabrina Brancato referierte über »Transcultural Outlooks in Diran Adebayo's »Some Kind of Black« (1997) and Hanif Kureishi's »The Buddha of Suburbia« (1990)« im Podium »New Cultural Landscapes«. Sie legte ihrem Vortrag die Auffassung Wolfgang Welschs über Transkulturalität zugrunde. Hierdurch arbeitete sie die Muster heraus, mit denen kulturelle Identität in den Romanen schwarzbritischer und asiatisch-britischer Autoren geformt wird. Sissy Helff referierte auf dem Podium »Translation of Culture« zum Thema »Common Ground? Defining Transcultural Imagination in the New Literatures in English«. Sie entwickelte das Konzept einer »unreliable narration« im transkulturellen Kontext, wofür sie sich auf die beiden Romane »The Devils's Chimney« (1998) und »Cereus Blooms at Night« (1996) stützte. Christine Vogt-Williams stellte ihr Papier »Smells, Skins and Spices: Gendered Diasporic Spaces in the Novels of Chitra Banerji Divakaruni, Radhika Jha and Preethi Nair« im Podium »Genre-Breaking« vor. Sie vertrat die Auffassung, indische Gewürzläden seien in diesen Romanen die Sinnbilder für Kontakte in der Diaspora und für die Entwicklung der Selbst-Bilder der

Protagonisten. Bei einem Gala-Dinner wurde der Commonwealth Writer's Prize als offizielles »Highlight« der Konferenz verliehen: Ein Podium unter dem Vorsitz von Prof. Daniel Massa (University of Malta), Prof. Mary E. Kolawole (Ile-ife, Nigeria), Prof. Marjore Thorpe (St Augustine, Trinidad & Tobago), Dr. Sanjukta Dasguta (Kalkutta, Indien) und Prof. Vijay Mishra (Perth, Australia) teilnahmen, verlieh der britischen Autorin Andrea Levy den Preis für ihren Roman »Small Island« (2004). Der nigerianische Autor Chimamanda Ngozi Adichie gewann den »First Best Book«-Preis für seinen Roman »Purple Hibiscus« (2004).

Die Konferenz 2005 der Europäischen Vereinigung für die Literatur des Commonwealth und für Sprachstudien war nicht nur ein Forum zur Erörterung postkolonialer Fragen; sie bot insbesondere auch die Gelegenheit zum Meinungsaustausch über Kultur, Globalisierung und »Hybridität«. Diese Konferenz war ganz entscheidend, um in einen länderübergreifenden, umfassenden Dialog einzutreten, der heute – angesichts des Auseinanderdriftens unserer Welt trotz der Globalisierung – notwendiger denn je ist.

Sabrina Brancato, Nadia Butt, Christine Vogt-Williams



»Warum ich mich für die Johann Wolfgang Goethe-Universität engagiere? Die Universität bewegt sich in die richtige Richtung, und je mehr helfen, desto schneller und entschlossener. Es macht Spaß, dabei zu sein.«
Sönke Bästlein, McKinsey & Corporate

Kontakt

Geschäftsführung
Alexander Trog / Petra Dinges
E-Mail: petra.dinges@db.com
Tel.: 069-910 47801,
Fax: 069-910 48700
Kontaktstelle in der Universität
Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität,
Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt
Lucia Lentas
E-Mail: freunde@vff.uni-frankfurt.de
Tel.: 069 798-2825,
Fax: 069 798-28530
www.uni-frankfurt.de/vff

Termine

Akademische Feier 2005
Donnerstag, 14. Juli 2005, 16 Uhr
Führungen durch den Neubau der Physik
Mittwoch, 20. Juli 2005, ab 16.15 Uhr
Nur für Mitglieder! Bitte unbedingt vorher anmelden!
Mitgliederversammlung 2005
Donnerstag, 27. Oktober 2005, 17 Uhr

Lucia Lentas

Mehr Transparenz bei der Antragstellung

Neue Ansprechpartnerin für Förderanträge / Raschere Entscheidungen über Reisekostenanträge

»Was fördert die Freundesvereinigung denn?« »Welche Unterlagen muss ich dafür einreichen?« »Welche Fristen muss ich berücksichtigen?« Diese und andere Fragen erreichen täglich die Kontaktstelle der Freundesvereinigung in der Universität, wenn sich Wissenschaftler auf der Suche nach Fördermöglichkeiten dorthin wenden.

Um das Procedere der Antragstellung für alle zu vereinfachen und zu vereinheitlichen, wurde ein Formblatt entwickelt, das mehr Transparenz bietet und den Antragsteller durch die Antragstellung führt.

Jede/r Antragsteller/in kann sich den »Antrag auf Projektförderung« auf der Homepage der Universität unter www.uni-frankfurt.de/org/lgt/admin/muk/vff/foerderung/projekt/ im Download-Bereich herunterladen, gleich online ausfüllen und einreichen.

Es wird darum gebeten, die im »Merkblatt für Antragsteller« aufgeführten Hinweise gründlich zu lesen und, ganz wichtig, auch zu beachten! Erst wenn alle im Merkblatt aufgeführten Anlagen enthalten sind, kann ein Antrag hier bearbei-

tet werden. Gerade bei Reisekostenanträgen kommt es immer wieder vor, dass ein Antrag zu kurzfristig gestellt wird. Hier beträgt die Vorlaufzeit mindestens drei Wochen.

Die Anträge werden vom Bewilligungsausschuss der Freundesvereinigung entschieden, der sich aus mehreren Mitgliedern des Vorstands zusammensetzt. Diese Entscheidungssitzungen finden vierteljährlich am vorletzten Freitag des Quartals statt. Da sich zeigte, dass viele junge NachwuchswissenschaftlerInnen einen zu Reisekostenzuschuss zur Teilnahme an Tagungen und Kongressen benötigen, gilt für diese Anträge eine Ausnahmeregel: Bei derartigen Anfragen und Summen bis 500 Euro wird direkt in der Geschäftsstelle der Freundesvereinigung entschieden; unabhängig von der Sitzung des Bewilligungsausschusses. So fallen Entscheidungen rasch und geben den jungen WissenschaftlerInnen mehr Planungssicherheit.

Ansprechpartnerin für Förderanträge ist Jessica Kuch in der Abteilung Marketing und Kommunikation; Sie erreichen sie unter App. 22153 oder per E-Mail: foerderantraege@vff.uni-frankfurt.de

Recht live

Telekom/Energie und Pharmarecht
Anlass für Exkursion



Im Rahmen des Seminars Wirtschaftsverwaltungsrecht II von RA PD Dr. Harald Hohmann (ganz links) ließen sich Studierende in Bonn über die Aktivitäten der beiden für Telekom- und Energierecht bzw. Pharmarecht zuständigen Regulierungsbehörden REGTP (Regulierungsbehörde für Energie, Gas, Telekommunikation und Post) und BfArM (Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte) informieren, wo der Leiter des Rechtsreferates, Regierungsdirektor Ernst Domeyer, Vierter von links, diese Aufgabe übernahm. Im laufenden Sommersemester soll der Dialog im Rahmen eines Vertiefungsseminars fortgeführt werden. UR

Im Gründerseminar ENTERprise fürs (Unternehmer)Leben lernen

Der Vorteil der Selbstständigkeit: selbstbestimmt arbeiten und alle Chancen nutzen zu können. Allerdings: Wer auf dem Chefessel Platz nehmen will, der muss auch über das erforderliche Know-how verfügen. Dazu leistet die Universität wertvolle Unterstützung: Über das Gründernetz Route A 66 bietet die Hochschule im Sommersemester Studierenden und Mitarbeitern wieder den kostenlosen Gründerkurs ENTERprise an. Angesprochen sind alle, die sich für unternehmerische Erfolge und Konzepte interessieren – natürlich auch, wenn sie vorerst nicht vorhaben, ein Unternehmen zu gründen.

Experten aus der Wirtschaft und der Gründungsszene liefern Gründungsinteressierten »hands on« Wissenswertes und Praxisnahes rund um die

Unternehmensgründung:
17. Juni, Mario Pälücke, KFE-Anwälte

Verträge und Formalitäten – Rechtliche Basis fürs Business
24. Juni, Paer-Ola Hakansson
Business Plan – Träumst Du noch oder planst Du schon?

1. Juli, Jörn Hansen, Die Wirtschaftspaten Rhein-Main e.V.
Ohne Moos nix los! – Finanzierung, Förderprogramme, Kapitalgeber

Die Veranstaltungen finden jeweils von 14 bis 18 Uhr auf dem Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Gebäudeteil B, Raum 32B im Möller-Zentrum, statt.

Kontakt/Anmeldung
Dr. Susanne Eickemeier, Referat für Forschungsförderung und Route A66
Tel.: 069 / 798 – 28047
E-Mail: eickemeier@em.uni-frankfurt.de

Internationale Forschungsförderung – Programme und Perspektiven

Informationsveranstaltung stieß auf großes Interesse

Ende April versammelten sich rund 100 Interessierte in der Aula, um die Programme internationaler Forschungsförderinstitutionen kennen zu lernen. Die Veranstaltung der Referate für Forschung und Nachwuchsförderung zog Wissenschaftlerinnen aus der gesamten Rhein-Main-Region und darüber hinaus an und bot eine gute Gelegenheit, persönlichen Kontakt zu Forschungsförderinstitutionen zu knüpfen und eigene Projektideen vor zu besprechen.

Die European Science Foundation (ESF), Ost-West-Kooperationen mit INTAS, das Human Frontier Science Program, das NATO Science Programme und die Marie-Curie-Maßnahmen im 6. EU-Forschungsrahmenprogramm wurden vorgestellt.

Die European Science Foundation (ESF) ist eine europäische, nicht aber eine EU-Institution und kooperiert mit den jeweiligen nationalen Forschungsförderinstitutionen, in Deutschland mit der DFG, um Forschungsverbände zu verstärken,

Netzwerktreffen zu finanzieren, langfristige Projekte zu ermöglichen und Nachwuchswissenschaftler auszuzeichnen. Unterstützung wird hauptsächlich bei der Netzerkennung und in Form von Workshop- und Konferenzbewilligung geleistet. Näheres unter www.esf.org.

Die International Association for the Promotion of Co-operation with Scientists from the New Independent States (NIS) of the Former Soviet Union (INTAS) ist enger mit dem EU-Forschungsprogramm verzahnt. Sie fördert, wie schon der Name sagt, die Kooperation mit osteuropäischen und zentralasiatischen Staaten. Der Förderschwerpunkt liegt auf dem Osten und ermöglicht, ForscherInnen beispielsweise für einen Aufenthalt nach Deutschland zu holen, um gemeinsame Projekte durchzuführen und die Kooperationen zwischen diesen Ländern zu intensivieren; Informationen unter: www.intas.be.

Das Human Frontier Science Program (HSFP) ist eine internationale

Fortsetzung Seite 16



Fortsetzung von Seite 15

Institution zur Förderung der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung und vergibt Stipendien für Nachwuchswissenschaftler und etablierte Forscher. Neben internationaler Vernetzung sind für die Bewilligung sehr innovative und interdisziplinär ausgerichtete Konzepte unerlässlich. Insbesondere Projekte, die eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Biologen mit Physikern, Mathematikern, Chemikern oder Informatikern und Ingenieuren befördern, sind gewünscht; www.hfsp.org. Die Forschungsförderung der NATO steht komplett unter dem Motto »Sicherheit« und fördert mit ihrem Science Programme darauf ausgerichtete Konzepte zur Terrorismusbekämpfung, zu Sicherheitstechniken oder Umweltkatastrophen. Es werden internationale Konferenzen zu relevanten Themen finanziert und Projekte bewilligt; Infos unter: www.nato.int/science. Dagegen zählen die Marie-Curie-Maßnahmen zu den EU-Programmen. Sie verhelpen besonders NachwuchswissenschaftlerInnen dazu, in anderen Ländern zu forschen, Nachwuchsgruppen aufzubauen oder Graduiertenkollegs einzuwerben, aber auch im Ausland forschende Postdoktoranden in ihre Herkunftsländer



In Zeiten knapper Kassen ist Unterstützung willkommen: So war die Aula gut gefüllt, als die Referate für Forschungs- und Nachwuchsförderung internationale Förderprogramme präsentierten

wieder zu integrieren; Informationen bei der Kontaktstelle für diese Programm, der Alexander von Humboldt-Stiftung unter www.avh.de. Die Referate für Forschungs- und Nachwuchsförderung veranstalten mindestens einmal im Semester eine Informationsveranstaltung zu Themen der Forschungsförderung und setzen dabei unterschiedliche Schwerpunkte: Bislang wurden deutsche Stiftungen und Institutionen oder EU-Programme vorgestellt und zuletzt internationale Fördermaßnahmen im weiteren Sinne.

Die nächste Veranstaltung im kommenden Wintersemester könnte einen regionalen Schwerpunkt haben – Forschungsförderung transatlantisch – oder einen fachlichen – Forschungsförderung für Life Sciences oder Geisteswissenschaften. Die Referentinnen, Dr. Susanne Eickemeier und Dr. Silja Joneleit-Oesch, freuen sich über Anregungen von Forschenden und Interessierten, mit welchem Angebot dem Informationsbedarf am besten entsprochen werden kann.

Silja Joneleit-Oesch

Studienreisen und -praktika DAAD-Zuschüsse 2006/2007

Der Deutsche Akademische Austauschdienst stellt für deutsche Gruppen von Studierenden im Ausland Zuschüsse zur Verfügung.

Ziel des Programms ist Vermittlung fachbezogener Kenntnisse durch Studienreisen mit Besichtigungen und Informationsgesprächen im Hochschulbereich; die Förderung der Teilnahme an Fachkursen, Blockseminaren, Workshops oder Feldforschungen im Hochschulbereich oder anderen öffentlichen Einrichtungen sowie in Unternehmen. Die Kontaktpflege durch die Begegnung mit ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern und landeskundliche Einblicke in das wirtschaftliche, politische und kulturelle Leben im Gastland. Anträge können nur von Hochschullehrern gestellt werden, die die Leitung des jeweiligen, in Zusammenarbeit mit einer ausländischen Partnerinstitution im Hochschulbereich durchgeführten Projektes übernehmen. Die Teilnehmerzahl beträgt fünf bis 15 Studierende ab dem dritten Fachsemester plus eine Begleit-

person. Die Förderlaufzeit liegt bei sieben bis 12 Tagen; die Reise darf länger dauern. Der Zuschuss beträgt pro Teilnehmer und Tag für EU-Länder 26 Euro, übrige Länder 42 Euro. Anträge sind über das International Office an den DAAD zu stellen und müssen pünktlich jeweils 14 Tage vor den nachfolgend genannten Bewerbungsterminen beim DAAD eingehen; Formulare sind unter www.daad.de/ausland/de/3.7.1.html abzurufen.

15. August: für Reisen, die im Januar, Februar und März beginnen (Entscheidung im DAAD: Oktober)
15. November: für Reisen, die im April, Mai und Juni beginnen (Entscheidung im DAAD: Januar)
15. Februar: für Reisen, die im Juli, August und September beginnen (Entscheidung im DAAD: April)
15. Mai: für Reisen, die im Oktober, November und Dezember beginnen (Entscheidung im DAAD: Juli)

John-Andrew Skillen

Informationen: International Office, Sozialzentrum/ Neue Mensa, Campus Bockenheim, 5. Etage, Zimmer 531, Tel.: 798 22263; E-Mail: Skillen@em.uni-frankfurt.de.

Forschungsförderung und Mobilitätsprogramme

Die Referate für Forschungs- und Nachwuchsförderung informieren

Projektförderung – National

BMBF: Leitinnovation »Organische Leuchtdioden«

Im Rahmen der Förderprogramme »Optische Technologien«, »IT-Forschung 2006« und »Werkstoffinnovationen für Industrie und Gesellschaft« sollen durch geeignete Forschungsprojekte die technologischen Grundlagen für die Marktfähigkeit der OLED-basierten Produkte geschaffen werden, insbesondere in folgenden Bereichen: Funktionelle Substanzen, Substratsysteme, Prozess- und Strukturierungstechniken, Bauelementdesign, Schaltungselektronik, Systemintegration. Antragsfrist: 15. Juni 2005

Informationen: www.bmbf.de/foerderungen/4389.php

1. Ausschreibung 2005 Frauen und Genderforschung

Zur Förderung kleinerer Projekte in der Frauen- und Genderforschung schreibt die Universität insgesamt 20.000 Euro aus. In der Nachfolge eines Förderprogramms des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst werden aus universitären Mitteln Projekte aus dem Bereich der Frauen- und Genderforschung gefördert.

Antragsbedingungen sind:

- ein Kurz-Exposé von circa fünf Seiten, das die Fragestellung, Ziele, Methode und Vorgehensweise des Projektes beschreibt,
- ein Kostenplan, der eine fünfzigprozentige Fachbereichsfinanzierung zusagt und mit fünfzigprozentigen Antragsvolumen eingereicht werden kann.

Die maximale Antragssumme beträgt 3.000 Euro. Es werden grundsätzlich keine Anträge auf Druckkostenzuschüsse bewilligt. Die ergänzende fünfzigprozentige Finanzierung kann nicht durch Drittmittel erbracht werden.

Eine universitäre Kommission entscheidet über die Anträge. Positiv beschiedene Anträge unterliegen einer Berichtspflicht.

Antragsfrist: 30. Juni, Anträge werden kopierfähig, nicht geheftet auf dem Dienstweg über das Dekanat erbeten an: Vizepräsident Prof. Andreas Gold, z. Hd. Doris Jindra-Süß, Büro der Frauenbeauftragten,

Bockenheimer Landstraße 133, 60325 Frankfurt oder Hauspostfach 115, 60054 Frankfurt
Informationen: Tel. 069-798-22979, E-Mail: jindra-suess@em.uni-frankfurt.de

BMBF: Förderung von infrastruktur-stärkenden Maßnahmen auf dem Gebiet der sozial-ökologischen Forschung

Mit der Fördermaßnahme soll die wissenschaftliche Vernetzung gemeinnütziger, nicht in Bund-Länder-Vereinbarungen geförderten Forschungsinstituten, die sich als sozial-ökologische Kompetenzzentren erwiesen haben, mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die sich ebenfalls auf dem Gebiet der interdisziplinären Umweltforschung hervor getan haben, unterstützt und gefördert werden.
Antragsfrist: 31. Juli 2005

Informationen: www.gsf.de/ptukf/bmbf/laufschwps/soinfra/index.html

Geisteswissenschaften im gesellschaftlichen Dialog

Förderung von Forschungsverbänden an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen unter Beteiligung ausländischer GastforscherInnen, die zur Entstehung exzellenter Forschungszentren und Netzwerke an Universitäten führen könnten. Gefördert werden interdisziplinäre Verbundprojekte mit folgenden Themenschwerpunkten:
1. Anthropologie – Der Wandel der Menschenbilder unter dem Einfluss von Informationstechnologie und moderner Naturwissenschaft,
2. Europa – Kulturelle und soziale Bestimmungen Europas und des Europäischen.
Antragsfrist: 31. Juli 2005

Informationen: www.bmbf.de/foerderungen/4368.php

Stiftung Zurückgeben – Projektschüsse und Arbeitsstipendien für jüdische Frauen

Die Stiftung Zurückgeben fördert Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen jüdischer Herkunft oder jüdischen Glaubens, die in Deutschland leben. Die Höhe der Förderung eines Projektes beträgt bis zu 11.000 Euro.
Antragsfrist: 30. September eines jeden Jahres

Informationen: www.stiftung-zurueckgeben.de

BMBF: Fabrik der Zukunft (nachwachsende Rohstoffe und Produktkonzepte)

Fabrik der Zukunft ist eine der drei Programmlinien des Impulsprogramms. Derzeit ist die vierte Ausschreibung geöffnet, an der sich auch deutsche Partner in deutsch-österreichischen Kooperationsprojekten beteiligen können. Je nach Projektart gelten für die vierte Ausschreibung unterschiedliche Einreichfristen.

Informationen: fabrikderzukunft.at/ausschreibung/index.htm

Projektförderung – International

Forschungskooperation zu erneuerbaren Energien mit Israel

Gefördert werden gemeinsame Projekte deutscher und israelischer Forschungsinstitute und Hochschulen über Sonnenenergie, Windenergie, Geothermie und Wasserkraft. Auch Forschungsinstitute aus anderen Ländern des Nahen Ostens, etwa palästinensische, können daran teilnehmen.
Antragsfrist für gemeinsame Anträge: 31. Juli 2005

Informationen: www.bmu.de/forschung/aktuell/aktuell/1239.php

6. Rahmenprogramm der EU

Die Liste der offenen Ausschreibungen (bspw. Politikberatung, Drittlandprogramme, Mobilitätsprogramme, Forschungsförderung in den Themenfeldern: Biotechnologie, Informationstechnologie, Materialwissenschaft, Luft und Raumfahrt, Lebensmittelsicherheit, Umwelt und Nachhaltige Entwicklung, Bürger und modernes Regieren) sind unter der Homepage des Referats für Forschungsförderung www.uni-frankfurt.de/org/lgt/admin/pr_abt/forsch_nw/ abzurufen und können unter Informationen: fp6.cordis.lu/fp6/calls.cfm heruntergeladen werden.

Personenförderung / Mobilitätsprogramme

Studienaufenthalte deutscher Wissenschaftler in den Ländern des Kaukasus und Zentralasien (GUS)
Im Rahmen bilateraler Wissenschaftler austausch-Programme fördert der DAAD Studien- bzw. For-

schungsaufenthalte deutscher Wissenschaftler (mind. Postdocs) an Hochschulen oder Forschungseinrichtungen der Region (Armenien, Aserbaidschan, Georgien – sowie die südlichen Staaten der GUS – Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan). Grundsätzlich werden alle Fachrichtungen gefördert. Laufzeit: Zwei Wochen bis zu drei Monaten. Bewerbung, Durchführung und Abrechnung der Reise müssen noch im Kalenderjahr 2005 erfolgen.

Kontakt: Referat 326, Frau Przybysz, Tel.: 0228-882617, E-Mail: przybysz@daad.de

Promotionsförderung des Evangelischen Studienwerkes

Derzeit unterhält das Studienwerk drei Schwerpunkte als Forschungskooperationen, in denen ausgewählte Hochschullehrer mit Promovierenden zusammenarbeiten:

- Wechselwirkung
- Globalisierung und Beschäftigung
- Macht-Religion-Moral

Antragsfrist: 15. Juni 2005
Informationen: www.evstudienwerk.de/index.php?action=stipendien&sub=promotionsfoerderung#schwerpunkte

Stipendien der Stiftung Industrieforschung

Die Stiftung Industrieforschung vergibt jährlich insgesamt bis zu drei Stipendien an besonders qualifizierte junge HochschulabsolventInnen, die eine praxisnahe Forschungsarbeit in einem Schwerpunktbereich der Stiftung leisten. Schwerpunktthemen 2005 sind Neue Werkstoffe für die Medizintechnik, Innovative Konzepte zum Einsatz von Diodenlasern in industriellen Anwendungen und innovative Konzepte in der pharmazeutischen Biotechnologie. StipendiatInnen können ihr Stipendium mit der Erstellung einer Promotion verbinden.
Antragsfrist: 14. Juli 2005

Informationen: www.stiftung-industrieforschung.de/seiten/hauptframe_stipendien.html

Ausschreibung für Helmholtz-Kollegs

Ziel ist die Erstellung einer Promotion im Zeitraum von drei Jahren. Die Fördermittel decken den Mehraufwand, den die zusätzlichen Ausbildungsinhalte in den Kollegs erfordern. Die Doktoranden stellen selbst werden von den Zentren und den Hochschulen getragen. Gemeinsame

Anträge für Helmholtz-Kollegs können von Zentren und Hochschulen eingereicht werden.
Antragsfrist: 31. Juli 2005

Informationen: www.helmholtz.de/de/Aktuelles/Newsletter.html?sessionid=4B184ABA5A207CCBFA067BEF4B632F99?artikel=28314&drucken=y

Studienförderwerk Klaus Murmann Doktorandenstipendien

Gefördert werden DoktorandInnen aller Fachrichtungen mit überdurchschnittlichen Leistungen, deren Entwicklung eine vielversprechende Laufbahn in unternehmerischen und gesellschaftlichen Schlüsselpositionen erwarten lässt. Insbesondere werden auch Bewerbungen aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften begrüßt.
Antragsfrist: 15. August 2005

Informationen: www.sdw.org/SDW/SD-WCMS.nsf/framesets/Start

Promotions- und Doktorandenstipendium: Aufarbeitung der SED-Diktatur

Vergeben werden sechs Doktoranden- und ein Habilitationsstipendium für wissenschaftliche Qualifizierungsvorhaben im Sinne des Stiftungszwecks. Bewerben können sich HochschulabsolventInnen und promovierte WissenschaftlerInnen aller in Frage kommenden Fachgebiete
Antragsfrist: 31. August 2005

Informationen: www.stiftung-aufarbeitung.de/

Stipendium/Praktikum des Woodrow Wilson Centers in Washington

The Woodrow Wilson Center annually awards residential fellowships to scholars and practitioners with outstanding proposals in the social sciences and humanities that relate to public policy. Fellows receive a stipend, which includes round-trip transportation. They come to Washington for the U.S. academic year (September 2006 through May 2007). In Washington, they work out of private offices at the Center, where they interact with policymakers and with Center staff who work on similar issues. Scholars of any nationality who have the required background and a very good command of English may apply.
Kontakt: fellowships@wwic.si.edu

Informationen: www.wilsoncenter.org



Preise

BMW: XENOS-Preis: Förderung von Toleranz und Verständnis in Betrieben durch Wissenschafts-Praxis-Transfer

Gefördert werden innovative wissenschaftliche Handlungsansätze zur Förderung von Achtung, Toleranz und Verständnis gegenüber Menschen unterschiedlicher Kultur, Ethnie, Rasse und Religion aus dem Bereich der angewandten Wissenschaft und Forschung, deren Eingang in die betriebliche Praxis im Rahmen eines Wissenschafts-Praxis-Transfers unterstützt wird.

Antragsfrist: 15. Juni 2005

Informationen: www.xenos.de.de/Xenos/Navigation/aktuelles,did=62916.html

Innovation Award der FAG Kugelfischer Stiftung

Stiftung fördert Innovation und wettbewerbsfähige Leistungen. Prämiert werden herausragende Arbeiten zu den drei Themenbereichen: Product Innovation, Enhanced Manufacturing, Market Strategy in einem Gesamtwert von 25.000 Euro. Antragsfrist: 30. Juni 2005

Informationen: www.fag.de/NASApp/Access/AccessPointServlet?page=451

European Latsis Prize 2005

Die European Science Foundation schreibt in diesem Jahr den European Latsis Prize 2005 für hervorragende Beiträge im Forschungsbe-
reich »Nanotechnologie« aus. Der Preis ist mit 100.000 SFr dotiert. Antragsfrist: 30. Juni 2005

Informationen: www.esf.org/

W.I.N. Award

W.I.N. steht für Wissen – Ideen – Neuentwicklungen. Ausgezeichnet werden innovative Produkte, die einen Fortschritt im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich bedeuten. Der W.I.N. Award wird in den Kategorien »Private Erfinder« und »Studierende« ausgelobt. Antragsfrist: 30. Juni 2005

Informationen: www.pm-magazin.de/de/specials/artikel.asp?id=81

Europa Nostra Preis für Kulturerbe

Jährlich verleiht die europäische Organisation Europa Nostra den Europäischen Preis zur Erhaltung und Aufwertung des kulturellen Erbes in Europa in den Kategorien:

Category 1: **Exemplary Projects**
A PROJECT in the field of the conservation / restoration / rehabilitation of: Architectural Heritage, Cultu-

ral Landscapes, Collections of Works of Art, - Archaeological Sites
Category 2: **Outstanding Studies**
A STUDY whose ultimate aim is to lead to tangible effects in the conservation or enhancement of any of the above mentioned Category 1 areas.
Category 3: **Dedicated Service**
Dedicated SERVICE to heritage conservation by individuals or groups
Antragsfristen: Kategorie 2: 1. August 2005 / Kategorien 1 und 3: 15. September 2005

Informationen: www.europanostra.org/lang_en/0260_activities_new_awards_page.html

Europäischer Preis für Kultur - 2005

Der Preis umfasst sechs Preise à 10.000 Euro sowie Medaillen und Urkunden für herausragende Leistungen auf dem Gebiet des Erhalts und der Aufwertung des Kulturerbes in den folgenden drei Kategorien:

1. Herausragende Projekte aus den Bereichen:
 - Architektonisches Kulturerbe
 - Kulturlandschaften
 - Sammlungen von Kunstwerken
 - Archäologische Stätten
2. Herausragende Studie im Bereich Kulturerbe
3. Engagierte Dienstleistung einer Einzelperson oder Gruppe im Bereich Kulturerbe

Antragsfristen: 1. August 2005 (für Kategorie 2), 15. September 2005 (für 1 und 3)

Informationen: www.europanostra.org

2. Hessischer Kooperationspreis

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis richtet sich an mittelständische Unternehmer und Wissenschaftler aus Hessen, die zusammen Know-how aus der Forschung für nachhaltigen Unternehmererfolg nutzbar machen. Der Projektabschluss muss zwischen Anfang Januar 2004 und Ende Juni 2005 liegen. Antragsfrist: 15. August 2005

Informationen: www.ttn-hessen.de/npkpublish/news/account/77/zone/1906/news/29170

Hinweis: Die dargestellte Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Detaillierte Informationen zu den dargestellten Ausschreibungen erhalten Sie bei den Referaten für Forschungs- und Nachwuchsförderung.

Das Referat für Forschungsförderung betreibt einen E-Mail-Info-Service, der über Aktualisierungen der Webseiten mit Ausschreibungen informiert. Wenn Sie Interesse an einer Aufnahme in die Mailing-Liste haben, senden Sie bitte eine E-Mail an eickemeier@pvw.uni-frankfurt.de oder e.solonar@vdv.uni-frankfurt.de. Die Webseiten finden sie unter: www.uni-frankfurt.de/org/ltg/admin/pr-abt/forsch_nw/i

Neu berufen

Harald Appelhäuser

Seit vielen Jahren beschäftigt die Physiker die Frage nach der Gestalt des Universums in den ersten Sekundenbruchteilen nach seiner Entstehung. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Materie eine völlig andere Struktur als unsere heutige Welt. Sie bestand aus einem heißen Plasma der kleinsten bekannten Bausteine der Materie, den Quarks und Gluonen. Zur Erzeugung und Erforschung dieser Ursuppe werden heute aufwendige Experimente mit Schwerionenstrahlen an den großen Beschleunigerlabors der Welt durchgeführt, etwa am CERN in Genf oder an der GSI in Darmstadt.

Seit dem letzten Wintersemester ist Harald Appelhäuser, Jahrgang 1966, Professor für experimentelle Kernphysik an der Universität. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt ist die Untersuchung extremer Formen nuklearer Materie. Der gebürtige Frankfurter promovierte 1997 mit einer Dissertation über Bose-Einstein-Korrelationen in Schwerionenkollisionen, bevor er an die Universität Heidelberg wechselte. Dort widmete er sich dem Studium von Elektron-Positron Paaren aus Zerfällen von Vektormesonen sowie der Analyse nicht-statistischer Fluktuationen in Schwerionenkollisionen, gefolgt von seiner Habilitation im Jahr 2003.

Der Blick richtet sich nun in die Zukunft: im Jahr 2007 wird am CERN der neue LHC-Beschleuniger in Be-



Foto: Privat

trieb genommen. Im Vergleich zu bestehenden Beschleunigeranlagen weist der LHC eine vielfach höhere Einschussenergie auf, wodurch eine präzise und detaillierte Charakterisierung des Quark-Gluon Plasmas ermöglicht werden soll. Hierfür werden am LHC neue Untersuchungsmethoden zur Verfügung stehen, etwa das Studium hochenergetischer Teilchenjets und die Spektroskopie schwerer Vektormesonen. Dies erfordert die Entwicklung modernster Technologien und Detektoren zum Nachweis von Elementarteilchen, die in ALICE, einem der drei großen LHC-Experimente, zum Einsatz kommen sollen. Die Arbeitsgruppe von Harald Appelhäuser ist maß-

geblich an den Entwicklungen für das ALICE-Experiment beteiligt, wofür sie im Neubau der Physik am Riedberg und am neuen Stern-Gerlach Zentrum für experimentelle physikalische Forschung ideale Voraussetzungen vorfindet.

Eine langfristige Perspektive erhält dieses Forschungsgebiet durch das neue FAIR-Projekt der GSI in Darmstadt, wo im nächsten Jahrzehnt weltweit einzigartige neue Forschungsmöglichkeiten entstehen sollen. Der Schwerpunkt wird dabei auf der Erzeugung ultradichter Kernmaterie liegen, wie sie möglicherweise im Innern von Neutronensternen vorzufinden ist. Harald Appelhäuser wird die bestehende enge Kooperation mit der GSI fortführen und ist an den Vorbereitungen für ein zukünftiges experimentelles Programm bei FAIR beteiligt. Mit dem Beginn der LHC-Ära werden die Grenzen der klassischen Kernphysik weit überschritten. Dieser Annäherung an die Konzepte der Hochenergiephysik möchte Harald Appelhäuser auch in seinem Lehrangebot Rechnung tragen. Die Studierenden in seiner Arbeitsgruppe sollen frühzeitig in die Zusammenarbeit großer internationaler Kollaborationen eingebunden und ihnen so Möglichkeiten eröffnet werden, bereits im Rahmen ihrer Studienarbeit einen Beitrag an vorderster Front internationaler Forschung zu liefern. UR

Neu berufen

Andreas Kraß

Andreas Kraß (41) ist seit dem vergangenen Wintersemester Professor für Ältere Deutsche Literatur am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II. Er studierte Germanistik und Theologie an den Universitäten Münster und München. Von 1994 bis 2003 war er wissenschaftlicher Assistent an der Ludwig-Maximilians-Universität München und schloss dort 1994 seine Promotion und 2002 seine Habilitation ab. Lehr- und Forschungsaufenthalte führten ihn 1997 an die New York University, 2000/2001 an die University of Washington in Seattle und 2002/2003 an die Universität Konstanz. Er war Feodor-Lynen-Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung und Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Andreas Kraß versteht sich zugleich



Foto: Hofmann

als Philologe und Kulturwissenschaftler. Schwerpunkte seiner bisherigen

wissenschaftlichen Arbeit liegen in den Bereichen der Theorie und Praxis spätmittelalterlichen Übersetzens (Dissertation), der Semiotik der Kleidung in hochmittelalterlicher Literatur und Kultur (Habilitationsschrift), in der literarischen Anthropologie der Frühen Neuzeit mit Aufsätzen zum »Narrenschiff« und zur »Historia von D. Johann Fausten« sowie im Bereich der »Gender-« und »Queer Studies« mit Tagungs- und Sammelbänden. In seinem gegenwärtigen Buchprojekt untersucht er vormoderne Diskurse über »Freundschaft als Passion« und ihre Rezeption in der Neuzeit. Im Rahmen seiner Professur bereitet er zur Zeit ein Forschungsprojekt zum Thema »Figuren des Begehrens« sowie ein Repertorium der mittelalterlichen deutschen Hymnen und Sequenzen vor. UR

Im Ruhestand

Edmund Weber

Prof. Edmund Weber wurde 1939 in Marburg/Lahn geboren. Er studierte Religionsgeschichte, Evangelische Theologie und Philosophie in Marburg, Tübingen und Münster und legte 1966 sein erstes theologisches Examen ab. Seine Pfarrarbeitsausbildung erhielt er ab 1967 in Frankfurt, die er 1969 mit dem zweiten theologischen Examen abschloss. Im selben Jahr wurde er in Marburg mit einer Dissertation zum Dr. theol. promoviert. Zeitgleich studierte er bis 1970 an dieser Universität Soziologie. Im gleichen Jahr wurde er zum wissenschaftlichen Assistenten am Seminar für Evangelische Theologie der Universität Frankfurt ernannt und erhielt 1971 die Lehrbefugnis für religiöse Sozialisation. 1972 wurde Edmund Weber zum Professor für Evangelische Theologie, Schwerpunkt Religionswissenschaft, am neugegründeten Fachbereich Religionswissenschaften berufen. 1980 übernahm er die Leitung des Instituts für Wissenschaftliche Irenik. Seit 1988 gehört er dem neugegründeten Fachbereich Evangelische Theologie an. Prof. Weber betätigte sich in vielfältiger Weise im Rahmen der univer-



Foto: Privat

sitären Selbstverwaltung: Er war unter anderem mehrfach geschäftsführender Direktor, dreimal Dekan und schließlich Studiendekan. Prof. Webers besonderes Interesse gilt dem interreligiösen und interkulturellen Diskurs, in dessen Rahmen er ausgedehnte Forschungsreisen unternahm. Um Studium und Forschung der vergleichenden Religionswissenschaft einen festen Platz an der Universität zu geben, betrieb er aktiv die Gründung des Magisterstudiengangs »Religionswissenschaft und Religionsgeschichte«, der im Jah-

re 1994 eingerichtet wurde. Von ihm ging die Initiative zur Einrichtung der Stiftungsprofessur Islamische Religion im Jahre 2003 aus.

In zahlreichen Veröffentlichungen mit kirchenhistorischen und religionswissenschaftlichen Themen rückte er zunehmend den religionsvergleichenden Aspekt in seiner Arbeit in den Vordergrund. Außerdem wirkte er als Herausgeber der wissenschaftlichen Reihen »Theion« und »Studia Irenica« sowie der elektronischen Zeitschrift »Journal of Religious Culture«.

Dekan Prof. Stefan Alkier würdigte das erfolgreiche 35jährige Wirken von Prof. Weber, das nachhaltig zur Profilbildung des Fachbereichs beigetragen habe. Außerdem sprachen Dr. Hüseyin Kurt vom Stiftungsrat Islamische Religion sowie Landesbischof Dr. Friedrich Weber, Braunschweig und für die EKHN der Fachreferent für die theologische Ausbildung, Stefan Andres, Grußworte. Besondere Freude bereitet dem Geehrten ein Beitrag der Studierenden, in welchem sie in amüsanten Weise den Buchstaben seines Namens Qualitäten aus dem religiösen Bereich, wie Barmherzigkeit, Stärke oder Geduld, zuordneten. Sven Lichtenegger

Ehrungen und Jubiläen

Prof. Theodor Baums, Fachbereich Rechtswissenschaften, wurde von der Europäischen Kommission zum Mitglied des Beirats der Nicht-Regierungsexperten für Corporate Governance und Gesellschaftsrecht bestellt

Prof. Hans Günter Bastian, Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften, wird vom Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen (VdMH) am 21. Juni mit der Paul-Hindemith-Plakette ausgezeichnet. Gewürdigt werden seine Verdienste im wissenschaftlichen Bereich der musikpädagogischen Arbeit in Deutschland und der geleistete unschätzbare Beitrag zur inhaltlichen Stärkung der hessischen Musikschularbeit

Prof. Bertram Schefold, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, erhielt am 14. April die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Politische Wissenschaften der Universität von Macerata, Marken, Italien

Prof. Cliff Shaw, New Brunswick, Kanada, ist als Humboldtstipendiat zu Gast bei Prof. Alan Woodland, FB Geowissenschaften/Geographie. Shaw hat ein Stipendium für sechs Monate und teilt es zwischen der Universität Frankfurt und Universität München

25-jähriges Dienstjubiläum

Joaquina Rodrigues-Ferreira da Costa, Studentenwerk
Bärbel Lorenz, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

40-jähriges Dienstjubiläum

Prof. Henning Haase, FB Psychologie und Sportwissenschaften



8.6. 2005 Mittwoch

Vortrag
Geistesgeschichte und Philosophie Russlands II
Günther Böhme
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Hörsaal III, Mertonstr. 17-21
Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Kolloquium des SFB 579
»RNA-Liganden-Wechselwirkungen: A look into the HIV II TAR-RNA structural features: the conformation of the 2-hydroxyl group and RNA-aminoglycoside interactions studied by NMR
Teresa Carlomagno, Göttingen
17 Uhr s.t., Campus Riedberg, Chemische Institute, Hörsaal 2, Marie-Curie-Str. 9-11
Veranstalter: Sonderforschungsbereich 579

Physikalisches Kolloquium
Globalskalige Modellierung von Süßwasser
Prof. Petra Doell
17 Uhr c.t., Physik Hörsaal, Bauteil 1, EG, Max-von-Laue-Straße 1
Veranstalter: Fachbereich Physik

Interdisziplinäres Kolloquium
»Migration und Geschlecht«
Die Türkinnen Amerikas? – Deutsche Migranten in den USA im 19. Jahrhundert
Prof. Heike Paul, Erlangen-Nürnberg
18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, AfE-Turm, Raum 238, Senckenberganlage 15
Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum

Mittwochs-kolloquium
Exact Sciences and Colonialism
Prof. Simon Schaffer, Cambridge
18 Uhr c.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 411, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Sonderforschungsbereich/Forschungskolleg 435 »Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel«

Schrift und Glaube – Bibelgespräche über den christlichen Glauben
Was glauben wir als Christen? – Und wo ist in der Bibel ein Grund dazu gelegt?
19 Uhr s.t., KHG, Seminarraum, Beethovenstr. 28
Martin Löwenstein SJ
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

9.6. 2005 Donnerstag

Vortragsreihe »Soziologie und Beratung. Wie viel Soziologie erträgt die Beratung? Wie viel Beratung verträgt die Soziologie?«
Herrschaftskritik und Organisationsberatung: Ein produktives Spannungsverhältnis
Dr. Hans Pongratz, München
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Konferenzraum III, Bockenheimer Landstr. 133
Veranstalter: Arbeitsgruppe Industrie- und Organisationssoziologie, Internationales Promotions-Centrum Gesellschaftswissenschaften

Graduiertenkolleg »Archäologische Analytik«
Neue römische Holzfunde aus Eschenz/Tasgaetium
Dr. Hansjörg Brem, Frauenfeld
17 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Großer Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften

Kolloquium des Sonderforschungsbereich 472
Gastvortrag
Prof. Teizo Kitagawa, Okazaki, Japan
17 Uhr s.t., Max-Planck-Institut für Biophysik, Hörsaal 0.10
Veranstalter: Sonderforschungsbereich 472 »Molekulare Bioenergetik«

Tanzkurs
Tango – die getanzte Sprache
Sabine Rößler de Pineda, Roger Pineda
17.30 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

Filmclub Japanologie
Birdpeople in China
18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 803, Senckenberganlage 31-33
Veranstalter: Japanologie Frankfurt

Konzert in der Kirche am Campus – Violine und Klavier
Christiane Schmidt, Mai Nishiyama
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1
Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde

Theologischer Salon – Salongespräche
»Erfolg – Karriere ohne schlechtes Gewissen«
Dr. Elmar Willnauer, Andreas Böss-Ostendorf
20 Uhr, KulturTreffCafé, Schopenhauerstr. 9
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Friedrich-Dessauer-Haus

Vortrag
Auffallen und Aufmerken. Zur Phänomenologie der Aufmerksamkeit
Prof. Bernhard Waldenfels
20 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 311, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Graduiertenkolleg »Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung«

Film
Haben (oder nicht) (OmU)
20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28
Eintritt 2,50 Euro
Veranstalter: Pupille e.V.

10.6. 2005 Freitag

Colloquium Linguisticum Africanum
Tempus und Aspekt in Erzählungen berberophoner Kinder aus Deutschland und Marokko
Dr. Ulrich Mehlem, Osnabrück
11.30 Uhr, Campus Bockenheim, Dantestr. 4-6, Seminarraum R3, EG (Veranstalter: Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften)

Informationsveranstaltung Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
GoWiWi! Infotag für Schüler und Studieninteressierte
Barbara Kleiner
12 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Aula und Hörsaal H
Veranstalter: Dekanat Wirtschaftswissenschaften, Studentenmarketing

Kolloquium
New mathematical structures in the foundation of quantum theory
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Raum 711 (groß), Robert-Mayer-Str. 10
Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Gründerkurs: ENTERprise – Erfolg mit eigenen Ideen (2)
Wo ist mein Markt, wo ist mein Kunde, wie gewinne ich ihn? – Die entscheidenden drei Fragen auf dem Weg in die Selbständigkeit richtig beantwortet!
Achim Klein
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Möller-Zentrum, Raum 32 B, Mertonstr. 17-21
Veranstalter: Gründernetz Route A66

Vortrag
Vom Vestland soll man in Richtung Westen segeln – Die Navigation der Wikinger
Roxane Schröter
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Physikalischer Verein, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4
Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins

11.6. 2005 Samstag

Führung
Bienen im Botanischen Garten
Prof. Christian Winter
15 Uhr s.t., Botanischen Garten, Siesmayerstr. 70
Veranstalter: Botanischer Garten

12.6. 2005 Sonntag

Führung im Botanischen Garten
Das liegt in der Familie – Merkmale ausgewählter Pflanzenfamilien
Ulrike Meierhöfer
11 Uhr s.t., Botanischen Garten, Siesmayerstr. 70
Veranstalter: Botanischer Garten

Führungen in der Abguss-Sammlung
Heroen in großer Robe: Die »Tragödie« von Pergamon und andere Tragödien
Dr. Ursula Mandel
11 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 7.511, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. Vorderasiatische und Klassische Archäologie

Städtebesichtigung
Deutschland kennen lernen – Speyer und Worms
11 Uhr s.t., Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben
Anmeldung erforderlich
Ausländische Studierende sind eingeladen, sonntags schöne Städte zu besichtigen.

Universitäts-gottesdienst
Predigt: Ludger Joos SJ
19 Uhr s.t., Jesuitenkirche St. Ignatius (zwischen Campus Westend und Alte Oper), Gärtnerweg 40
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Hochschul-gottesdienst
Das »gemeine Unglück« nicht einfach hinnehmen!
Dr. Busch, Sigmund Freud-Institut
20 Uhr s.t., Evangelisch-reformierte Gemeinde Frankfurt, Freiherr vom Stein-Str. 8
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

13.6. 2005 Montag

Interdisziplinäres FIAS-Kolloquium
Regular temporal patterns in cerebellar Purkinje cell simple spike trains
14 Uhr c.t., Campus Riedberg, Seminarraum 2.116, Max-von-Laue-Str. 1
Prof. Erik De Schutter, Antwerpen
Veranstalter: FIAS

Vortrag
Kreativität und Lebensalter – was ist »Spätwerk« in der Musik?
Dr. Stefan Schaub
17 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Aula der Universität, Hauptgebäude, Mertonstr. 17-21
Veranstalter: Forum Alterswissenschaften und Alterspolitik an der J.W. Goethe-Universität

Cinema Italiano »Rivedere Pier Paolo Pasolini a trent'anni dalla morte: Il Decameron«
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 5.157, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Jensen-Gedächtnisvorlesung am Frobenius-Institut »Amazons: Women Warriors of Dahomey In and Out of Africa«
Amazon Ethnographic Performances in the West: Publicity Posters and Competing National Agendas
Prof. Suzanne Preston Blier, USA
18 Uhr c.t., Literaturhaus Frankfurt, Bockenheimer Landstr. 102
Veranstalter: Frobenius-Institut

Offene Yogastunde
Claudia Büscher
19 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

Vortrags- und Diskussionsabend: Studentische Projekte in Afrika – Teil II
Müllentsorgung in der togolesischen Hauptstadt Lomé
Fatoumata Dembele
19 Uhr s.t., KHG, Seminarraum, Beethovenstr. 28
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Evangelische Studierendengemeinde

Vortrag
Versuchskaninchen. Zur Konstruktion einer deutschen Opferrolle in Martin Walsers Frühwerk.
Matthias Lorenz
19 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.314 (Eisenhower-Saal), Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Fritz Bauer Institut

Vortrag
Dyslexie: Connaissances fondamentales et implications pédagogiques
Renée Chemical, Montpellier
20 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Improvisationstheater
InterPlay
Bernhard Staudt
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

Karate-do Shotokan für AnfängerInnen
Lucy Tserednikova
21 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

14.6. 2005 Dienstag

Colloquium Praehistoricum
Stabile Isotope aus Knochen: ein Zugang zur Rekonstruktion von Subsistenzstrategien und Migration in historischer und prähistorischer Zeit
Dr. Mike Schweissig, München
16 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 311, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. Vor- und Frühgeschichte

Zoologisches Kolloquium
Differentielle Genaktivität unter Schadstoffstress beim Embryo des Zebraärbblings
Dr. Stefan Scholz, Leipzig-Halle
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstr. 70
Veranstalter: Hochschullehrer des Zoologischen Instituts

Gastvortrag
Philosophy and Islam in India, Bangladesh and Pakistan
Prof. Abdul Hamid, Bangladesh
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.731 (Nebengebäude), Grüneburgplatz 1
Veranstalter: IPP »Religion im Dialog«

Tanzkurs
Videoclip-Dancing
Katerina Mykhaylus
19 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

Film
Tanz der Vampire
20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28
Eintritt 2,50 Euro
Veranstalter: Pupille e.V.

15.6. 2005 Mittwoch

Workshop
Professionelle Kommunikation – Legales Doping für Sportwissenschaftler
Andreas Lang, Dr. Jäger
14 Uhr s.t., Seminarraum 4, Ginnheimer Landstr. 39 (Platzwartgebäude)
Veranstalter: Gründernetz Route A66

Vortrag
Geistesgeschichte und Philosophie Russlands II
Günther Böhme
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Hörsaal III, Mertonstr. 17-21
Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Ringvorlesung »Ethik in der Medizin: Konfliktfelder im klinischen Alltag: Was heißt hier krank? Von der Verborgeneheit der Gesundheit«
Dr. med. Stephan Sahn
16 Uhr c.t., Uniklinikum, Hörsaalgebäude, Hörsaal H 22-2 (Franz-Volhard-Hörsaal), Theodor-Stern-Kai 7
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Institut für Geschichte der Medizin

Kolloquium des Sonderforschungsbereich 628 »Functional Membrane Proteomics«
17 Uhr s.t., Campus Riedberg, Seminarraum NU 100/015, Marie-Curie-Str. 9-11
Veranstalter: Sonderforschungsbereich 628

Physikalisches Kolloquium
Dunkle Energie – ein kosmisches Rätsel
17 Uhr c.t., Campus Riedberg, Physik Hörsaal 0.111, Bauteil 1, EG, Max-von-Laue-Straße 1
Veranstalter: Physikalisches Kolloquium des Fachbereichs Physik

Vortragsreihe Sozialontologie
On Social Institutions
Prof. Raimo Tuomela, Helsinki
18 Uhr c.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.812 (Casino), Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Philosophie

Ringvorlesung »Dimensionen der Gerechtigkeit. Politisch-philosophische Perspektiven«
Parity of Participation. A Three-Dimensional View of Justice
Prof. Nancy Fraser, New York
20 Uhr c.t., Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Hörsaal H, Mertonstr. 17-21
Veranstalter: Prof. Dr. Rainer Forst, Fachbereich 013, Heinrich-Böll-Stiftung Hessen

Vortrag
Expositionen der Bevölkerung durch ionisierende Strahlung in der Umwelt: Wie gefährlich sind sie für unsere Gesundheit?
Prof. Herwig Paretzke
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4
Veranstalter: Physikalischer Verein

Kolloquium für Schul- und Unterrichtsforschung am ZLF
Förderung selbstregulierten Lernens im Primärbereich
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, AfE-Turm, Raum 1101, Senckenberganlage 15
Prof. Gerhard Büttner, Prof. Hans-Peter Langfeld, Prof. Brita Rang und Mitarbeiter
Veranstalter: Zentrum für Lehrerbildung und Schul- und Unterrichtsforschung

16.6. 2005 Donnerstag

Vortrag
Ozeanboden-Seismometrie
Prof. Thorsten Dahm, Hamburg
11.30 Uhr, Hörsaal FB47 - Hörsaal 1. OG, Feldbergstraße 47
Veranstalter: Geophysikalisches Kolloquium

Vortrag
Die Wirtschaftsreform von 1968 und die Transformation der Wirtschaft nach 1989
Prof. Jiri Kosta
16 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Hörsaal B, Mertonstr. 17-21
Veranstalter: Professur für Volkswirtschaftslehre, insbes. Vergleich und Transformation von Wirtschaftssystemen; Deutsch-Tschechische Gesellschaft, Frankfurt am Main

Graduiertenkolleg »Archäologische Analytik«
Oliver Wegener
17 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Großer Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften

Tanzkurs
Tango – die getanzte Sprache
Sabine Rößler de Pineda, Roger Pineda
17.30 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

Kolloquium für interdisziplinäre Afrikaforschung
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.812 (Casino), Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF)

Konzert in der Kirche am Campus – Flöte, Klarinette und Klavier
Dagmara Knorr und Martin Lakomek
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1
Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde

Film Double Feature
Nosferatu und Shadow of the Vampire
20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28
Eintritt 2,50 Euro
Veranstalter: Pupille e.V.

**17.6.** 2005 Freitag

Colloquium Linguisticum Africanum Vom Körperteil zur Aktionsart: die Grammatikalisierung von Verbaletensionen im Tschadischen
Dr. Uwe Seibert, Gießen
11.30 Uhr, Campus Bockenheim, Dantestr. 4-6, Seminarraum R3, EG
Veranstalter: Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften

Gründerkurs: ENTERprise – Erfolg mit eigenen Ideen (3)
Verträge und Formalitäten – Rechtliche Basis für's Business
Mario Pälücke
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Möller-Zentrum, Raum 32 B, Mertonstr. 17-21
Veranstalter: Gründernetz Route A66

Programa de formación de profesores de español
Riendo se entiende la gente: el humor en el aula de E/LE
Pedro Alonso García, Marburg
16 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.802 (Casino), Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen; Instituto Cervantes

Vortrag
An interpretation of Bion's theory and its clinical implications
Antonino Ferro, Italien
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Aula der Universität, Hauptgebäude, Mertonstr. 17-21
Veranstalter: Institut für Psychoanalyse, Frankfurter Psychoanalytischen Institut, Institut für Psychoanalyse der DPG

Vortrag
...denn die Sterne lügen nicht?
Friedrich A. Volck
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Physikalischer Verein, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4
Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins

12.6. 2005 Sonntag

Semaine de la Franco-Folie
10 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum x (Casino), Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Websites selbst erstellen
10 Uhr s.t., FH Frankfurt, Geb. 9, DVS-Pool Kleiststr. 31
Samstag/Sonntag 18./19. Juni 2005
Anmeldung bis 8. Juni 2005
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Katholische Studierendengemeinde

Führung im Botanischen Garten
Eine botanische Reise durch die mediterrane Florenzwelt
Kirsten Klippert
15 Uhr s.t., Botanischen Garten, Siesmayerstr. 70
Veranstalter: Botanischer Garten

MittsommerpsalmGebetsNacht
Martin Löwenstein SJ, Markus Riede
ab 21:30 Uhr; KHG, Seminarraum, Beethovenstr. 28
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

19.6. 2005 Sonntag

Führung im Botanischen Garten
Stiel- oder Traubeneiche? Bestimmung ausgewählter Gehölze
Manfred Wessel
11 Uhr s.t., Botanischen Garten, Siesmayerstr. 70
Veranstalter: Botanischer Garten

Internationaler Workshop
Image, Matter, Body – Poetic and Visual Representations of Divinity in Jewish, Islamic and Christian Esoteric Traditions
Thomas Miertschischk
ab 18 Uhr s.t., Gästehaus der Universität Frankfurt, Frauenlobstraße 1
Veranstalter: Martin-Buber-Profilur für Jüdische Religionsphilosophie

Universitätsgottesdienst
Predigt: Martin Löwenstein SJ
19 Uhr s.t., Jesuitenkirche St. Ignatius (zwischen Campus Westend und Alte Oper), Gärtnerweg 40
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Gottesdienst mit Taizé-Elementen

Ruth Habermann
20 Uhr s.t., Evangelisch-reformierte Gemeinde Frankfurt am Main, Freiherr-vom-Stein-Str. 8
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

20.6. 2005 Montag

Internationaler Workshop
Image, Matter, Body – Poetic and Visual Representations of Divinity in Jewish, Islamic and Christian Esoteric Traditions
Thomas Miertschischk
ganztätig, Gästehaus der Universität Frankfurt, Frauenlobstraße 1
Veranstalter: Martin-Buber-Profilur für Jüdische Religionsphilosophie

Vortrag
Sportmedizinische Aspekte des Breiten- u. Freizeitsports
8 Uhr c.t., Seminarraum 3, Ginnheimer Landstr. 39 (Werkstattgebäude)
Veranstalter: Hoffmann

Cinema Italiano ›Rivedere Pier Paolo Pasolini a trent'anni dalla morte: I racconti di Canterbury
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 5.157, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Reihe chinesische Spielfilme
Twenty Thirty Forty (OmU)
18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 803, Senckenberganlage 31-33
Veranstalter: FB 9 Sinologie, Club des chinesischsprachigen Films (CCF)

Jensen-Gedächtnisvorlesung am Frobenius-Institut ›Amazons: Women Warriors of Dahomey In and Out of Africa: Photographing Women of War: Transcending Black and White
Prof. Suzanne Preston Blier, USA
18 Uhr c.t., Literaturhaus Frankfurt, Bockenheimer Landstr. 102
Veranstalter: Frobenius-Institut

Offene Yogastunde
Claudia Büscher
19 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

Karate-do Shotokan für AnfängerInnen
Lucy Tserednikova
21 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

21.6. 2005 Dienstag

Internationaler Workshop
Image, Matter, Body – Poetic and Visual Representations of Divinity in Jewish, Islamic and Christian Esoteric Traditions
Thomas Miertschischk
ganztätig, Gästehaus der Universität Frankfurt, Frauenlobstraße 1
Veranstalter: Martin-Buber-Profilur für Jüdische Religionsphilosophie

Hochschulgottesdienst
Morgenlob – Beten mit Worten aus Iona
Eugen Eckert
7.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

Kolloquium des Instituts für Mikrobiologie
Funny proteins from funny bugs living in funny places
Prof. Kenneth N. Timmis, Braunschweig
17 Uhr c.t., Campus Riedberg, Gebäude, N269, Raum 3.13
Veranstalter: Hochschullehrer des Instituts für Mikrobiologie

Zoologisches Kolloquium
Molekulare Charakterisierung der Genprodukte des Usher-Syndroms – der häufigsten Form erblicher Taub-Blindheit beim Menschen
Prof. Uwe Wolfrum, Mainz
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstr. 70
Veranstalter: Hochschullehrer des Zoologischen Instituts

Neue archäologische Funde und Forschungen
Archäologische und Archäobotanische Forschungen in Westafrika
Prof. Peter Breunig, Dr. Katharina Neumann
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 311, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften

Tanzkurs
Videoclip-Dancing
Katerina Mykhaylus
19 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

Gesprächskonzerte
Musik der Sphären – Teil V
Ekaterina Willewald
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1
Eintritt: 10 Euro, Studierende 5 Euro
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, Russisch-Deutscher Kulturkreis e.V.

Film
Letztes Jahr in Marienbad
20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28
Eintritt 2,50 Euro
Veranstalter: Pupille e.V.

22.6. 2005 Mittwoch

Internationaler Workshop
Image, Matter, Body – Poetic and Visual Representations of Divinity in Jewish, Islamic and Christian Esoteric Traditions
Thomas Miertschischk
ganztätig, Gästehaus der Universität Frankfurt, Frauenlobstraße 1
Veranstalter: Martin-Buber-Profilur für Jüdische Religionsphilosophie

Treffen ›Das Wasser ist klarer, das Gras grüner‹
Achtsamkeit ist das Wunder, mit dessen Hilfe wir die Dinge von innen her ordnen können.
Ruth Habermann
6.30 Uhr, Eingang Bethmannpark, Bergerstraße
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

Wissenschaftliches Kolloquium
Changing Role of Drugs Regulators
Prof. Kent Woods, London
11 Uhr c.t., Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 51 - 59, 63225 Langen
Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut

Ringvorlesung ›Ethik in der Medizin: Konfliktfelder im klinischen Alltag: Medizinethische Probleme in der Gerontopsychiatrie
Prof. Johannes Pantel
16 Uhr c.t., Uniklinikum, Hörsaalgebäude, Hörsaal H 22-2 (Franz-Volhard-Hörsaal), Theodor-Stern-Kai 7
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Institut für Geschichte der Medizin

Gastvortrag
Structure and function of respiratory protein complexes and supercomplexes in plant mitochondria
Prof. Hans Peter Braun, Hannover
17 Uhr s.t., Max-Planck-Institut für Biophysik, Hörsaal 0.10
Veranstalter: Sonderforschungsbereich 472 ›Molekulare Bioenergetik‹

Kolloquium des SFB 579 ›RNA-Liganden-Wechselwirkungen‹
17 Uhr s.t., Campus Riedberg, Chemische Institute, Hörsaal 2, Marie-Curie-Str. 9-11
Veranstalter: Sonderforschungsbereich 579

Vortragsreihe Sozialontologie
Prof. Margaret Gilbert, USA
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.812 (Casino), Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Philosophie

Interdisziplinäres Kolloquium ›Migration und Geschlecht: Frauenspezifische Aspekte des neuen Zuwanderungsrechts
Prof. Dorothee Frings, Mönchengladbach
18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, AFe-Turm, Raum 238, Senckenberganlage 15
Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum

Mittwochkolloquium
Christina von Schweden, der Grand Condé und die Revolution der Wissenschaft im 17. Jahrhundert. Zur bildlichen Repräsentation von Wissenschaft in der Frühen Neuzeit
Prof. Otto Gerhard Oexle, Göttingen

18 Uhr c.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 411, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Sonderforschungsbereich/Forschungskolleg 435 ›Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel‹

Ringvorlesung ›Dimensionen der Gerechtigkeit. Politisch-philosophische Perspektiven: Zum Verhältnis von Gerechtigkeit und Gleichheit – Eine Kontroverse
20 Uhr c.t., Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Hörsaal B, Mertonstr. 17-21
Prof. Stefan Gosepath, Gießen, Dr. Thomas Schramme, Mannheim
Veranstalter: Prof. Dr. Rainer Forst/Fachbereich 03 - Heinrich-Böll-Stiftung Hessen

Buchvorstellung
beat it! Erste Hilfe im Prüfungsdschungel
Holger Senft, Andreas Böss-Ostendorf
20 Uhr s.t., Friedrich-Dessauer-Haus, Roter Saal, Friedrich Wilhelm von Steuben-Str. 90
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde, Friedrich-Dessauer-Haus

23.6. 2005 Donnerstag

Geophysikalisches Kolloquium
Numerische Vorwärtsoperatoren und Inversionskonzepte für elektrische und elektromagnetische Verfahren in der oberflächennahen Geophysik
Prof. Klaus Spitzer, Freiberg
11.30 Uhr, Hörsaal FB 47, Feldbergsstraße 47
Veranstalter: Institut für Geophysik

AbiturientenInformationsTag
ab 13 Uhr c.t.
Veranstalter: Fachbereich Chemische und Pharmazeutische Wissenschaften

Graduiertenkolleg ›Archäologische Analytik: Frühmittelalterliche Erdbefestigungen und Geophysik
Eyub Firket Eyub
17 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Großer Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften

Vortragsreihe ›Vom ›Reich der Mitte‹ zum neuen Zentrum Asiens‹
Cool Japan, Korean Wave and Sinocization next?: Pop-culture criss-crossing in East Asia
Prof. Iwabuchi Koichi, Tokyo
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, 1.811 (Casino), Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Stiftungsgastprofessur ›Wissenschaft und Gesellschaft‹ der Deutschen Bank AG und Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Konzert in der Kirche am Campus – Liederabend
Karita Jungar, Gavin Brady
19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1
Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde

Film
L'Éclisse
20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28
Eintritt 2,50 Euro
Veranstalter: Pupille e.V.

24.6. 2005 Freitag

Reihe ›Autorengespräch‹ des Instituts für Jugendbuchforschung
Maria Friedrich
11 Uhr s.t., N.N.
Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Gründerkurs: ENTERprise – Erfolg mit eigenen Ideen (4)
Businessplan – Träumst Du noch oder planst Du schon?
Paer-Ola Hakansson
14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Möller-Zentrum, Raum 32 B, Mertonstr. 17-21
Veranstalter: Gründernetz Route A66

Vortrag
Der Schein trägt – Optische Täuschungen
Martin Stammberger
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Physikalischer Verein, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4
Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins

26.6. 2005 Sonntag

Universitätsgottesdienst
Predigt: Martin Löwenstein SJ
19 Uhr s.t., Jesuitenkirche St. Ignatius (zwischen Campus Westend und Alte Oper), Gärtnerweg 40
Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Ökumenischer Gottesdienst mit Mahl am Abend
Eugen Eckert, Andreas Böss-Ostendorf
20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1
Veranstalter: Wohnheimreferat Friedrich-Dessauer-Haus, Evangelische Studierendengemeinde

27.6. 2005 Montag

Interdisziplinäres FIAS Kolloquium
Self-sustained thought processes in a dense associative network
Prof. Claudius Gros, Frankfurt
14 Uhr c.t., Campus Riedberg, Seminarraum 2.116, Max-von-Laue-Str. 1
Veranstalter: FIAS

Kolloquium des Sonderforschungsbereichs 628 ›Functional Membrane Proteomics‹
Type I interferon in viral pathogenesis and tumor diseases
Dr. Ulrich Kalinke
17 Uhr s.t., Campus Riedberg, Seminarraum NU 100/015, Marie-Curie-Str. 9-11
Veranstalter: Sonderforschungsbereich 628

Jensen-Gedächtnisvorlesung am Frobenius-Institut ›Amazons: Women Warriors of Dahomey In and Out of Africa: Reading the Amazons and Popular Response
Prof. Suzanne Preston Blier, USA
18 Uhr c.t., Literaturhaus Frankfurt, Bockenheimer Landstr. 102
Veranstalter: Frobenius-Institut

Diskussionsabend
Terre des Femmes – Menschenrechte für die Frau e.V.
19 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Bar, Lessingstr. 2-4
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, Terre des Femmes e.V.

Offene Yogastunde
Claudia Büscher
19 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

28.6. 2005 Dienstag

Colloquium Praehistoricum
Siedlungen und Geoglyphen in Nasca, Peru: Ein Experimentierfeld für neue Technologien in der Archäologie
Dr. Markus Reindel, Bonn
16 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 311, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. Vor- und Frühgeschichte

Zoologisches Kolloquium
Sind Pollensammlerinnen schlauer als Nektarsammlerinnen?
Dr. Ricarda Scheiner, Berlin
17 Uhr c.t., Campus Bockenheim, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstr. 70
Veranstalter: Hochschullehrer des Zoologischen Instituts

Gastvortrag
Religion und Nation im Bosnien-Krieg der 90er Jahre
Prof. Thomas Bremer, Münster
18 Uhr c.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.314 (Eisenhower-Saal), Grüneburgplatz 1
Veranstalter: IPP ›Religion im Dialog‹, Fachbereich Katholische Theologie

Neue archäologische Funde und Forschungen
Römische Bibliotheken in der Provinz Asia: Ephesos und Nysa
Prof. Volker Michael Strocka, Freiburg
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 311, Grüneburgplatz 1
Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften



attac – Plenum
Wer sich engagiert lebt sinnvoll!
 19.30 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
 Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, attac

Vortrag
Antisemitismus und Linksradikalismus in der BRD
 20 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 411, Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Fritz Bauer Institut, Hamburger Institut für Sozialforschung

Film
Chicago
 20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28
 Eintritt 2,50 Euro
 Veranstalter: Pupille e.V.

29.6. 2005 Mittwoch

Vortrag
Geistesgeschichte und Philosophie Russlands II
Günther Böhme
 14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Hörsaal III, Mertonstr. 17-21
 Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Kolloquium des Sonderforschungsbereichs 628 ›Functional Membrane Proteomics‹

The alpha-Secretase-a Membrane Protease as Target for the Treatment of Alzheimer Disease
Prof. Falk Fahrholz, Mainz
 17 Uhr s.t., Campus Riedberg, Seminarraum NU 100/015, Marie-Curie-Str. 9-11
 Veranstalter: Sonderforschungsbereich 628

Physikalisches Kolloquium
 Vortrag
Prof. Harald Appelhäuser, Frankfurt
 17 Uhr c.t., Campus Riedberg, Physik Hörsaal 0.111, Bauteil 1, EG, Max-von-Laue-Straße 1
 Veranstalter: Physikalisches Kolloquium des Fachbereichs Physik

Mittwochkolloquium
The Jewess of Toledo. Love Story as Expression of Political Transformation
Prof. David Nirenberg, Baltimore
 18 Uhr c.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 411, Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Sonderforschungsbereich/Forschungskolleg 435 ›Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel‹

Ringvorlesung ›Dimensionen der Gerechtigkeit. Politisch-philosophische Perspektiven‹
Das neue Gerechtigkeitsvokabular in der Sozialstaatsdebatte
Prof. Frank Nullmeier, Bremen
 20:00 Uhr c.t., Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Hörsaal B, Mertonstr. 17-21
 Veranstalter: Prof. Rainer Forst, Fachbereich 03, Heinrich-Böll-Stiftung Hessen

Vorträge und Präsentationen der Preisträger des Samuel Thomas von Soemmerring-Preises und des Christian Ernst Neeff-Preises
 20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Physikalischer Verein, Raum, Robert-Mayer-Str. 2-4
 Veranstalter: Physikalischer Verein

Kolloquium für Schul- und Unterrichtsforschung am ZLF
Lernen auf geographischen Exkursionen. Anmerkungen zu einem reduktionistischen Lern- und Realitätsverständnis in Schule und Hochschule
Prof. Jürgen Hasse
 20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, AFe-Turm, Raum 1101, Senckenberganlage 15
 Veranstalter: Zentrum für Lehrerbildung und Schul- und Unterrichtsforschung

30.6. 2005 Donnerstag

Doktorandenworkshop
 8 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Konferenzraum I/II, Bockenheimer Landstr. 121-125
 Veranstalter: Professur für M-Commerce und Mehrseitige Sicherheit

Blutspendebus am Campus Riedberg
 12 Uhr s.t., Fläche vor Mensaeingang, Marie-Curie-Str. 11
 Veranstalter: Deutsches Rotes Kreuz

Vortragsreihe ›Soziologie und Beratung. Wieviel Soziologie erträgt die Beratung? Wieviel Beratung verträgt die Soziologie?‹
Der Mix macht es aus! SoziologInnen und soziologisches Wissen in der gewerkschaftsnahen Beratungsarbeit der TBS Rheinland-Pfalz
Brigitte Göbel
 14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Alter Senatssaal, Mertonstr. 17-21
 Veranstalter: Arbeitsgruppe Industrielle, Organisationssoziologie, Internationales Promotions-Centrum Gesellschaftswissenschaften

Graduiertenkolleg ›Archäologische Analytik‹
Molekulargenetische Forschungen und Archäologie
Dr. Carsten Pusch, Tübingen
 17 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Großer Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
 Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften

Filmclub Japanologie
Kurzfilme von Iwai Shunji: ›Arita‹, ›Undō‹, ›Picnic‹
 18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 803, Senckenberganlage 31-33
 Veranstalter: Japanologie Frankfurt

Vortragsreihe ›Vom ›Reich der Mitte‹ zum neuen Zentrum Asiens?‹
An economic elite on its path to a new ruling class? China's new entrepreneurs and the ›China Circle‹
Prof. Dr. You-Tien Hsing, Berkeley
 18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.811 (Casino), Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Stiftungsgastprofessur ›Wissenschaft und Gesellschaft‹ der Deutschen Bank AG und Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Frobenius-Vortrag
Die Geschichte der verlorenen Schrift
Prof. Michael Oppitz
 18 Uhr c.t., Gästehaus der Universität Frankfurt, Frauenlobstr. 1
 Veranstalter: Frobenius-Institut

Konzert in der Kirche am Campus – **Gesang & Gitarre**
Céline Walkley, Adelin Plock, Benjamin Grundmann, Max Richter
 19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1
 Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten
 Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde

Film
8 Frauen (OmU)
 20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28
 Eintritt 2,50 Euro
 Veranstalter: Pupille e.V.

1.7. 2005 Freitag

Gründerkurs: ENTERprise – Erfolg mit eigenen Ideen (5)
Ohne Moos nix los! – Finanzierung, Förderprogramme, Kapitalgeber
Jörn Hansen
 14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hauptgebäude, Möller-Zentrum, Raum 32 B, Mertonstr. 17-21
 Veranstalter: Gründernetz Route A66

Ein sommerlicher Märchenabend im Botanischen Garten
Himmelschlüssel, Weltenbaum und Ginkgofee
Rudi Gerharz, Wilhelm Wegner
 19 Uhr s.t., Botanischer Garten, Siesmayerstr. 70
 Veranstalter: Freundeskreis des Botanischen Gartens

Vortrag
Kometen – Boten vom Rande des Sonnensystems
Volker Heinrich
 20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2 (Physikalischer Verein)
 Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischer Verein

3.7. 2005 Sonntag

Führungen in der Abguss-Sammlung
Großes Maul und dicker Bauch: Die Formscherze des griechischen Komödienkostüms
Dr. Ursula Mandel
 11 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 0.457, Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. Vorderasiatische und Klassische Archäologie

Städtebesichtigung
Deutschland kennen lernen – Köln
 11 Uhr s.t., Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben
 Anmeldung erforderlich
 Ausländische Studierende sind eingeladen, sonntags schöne Städte zu besichtigen. Veranstalter: ESG

Hochschulgottesdienst im Kaiserdom
Predigt: Dr. Martin Löwenstein SJ
 18 s.t., Kaiserdom
 Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Universitätsgottesdienst
Predigt: Dr. Heinrich Watzka SJ
 19 Uhr s.t., Jesuitenkirche St. Ignatius (zwischen Campus Westend und Alte Oper), Gärtnerweg 40
 Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Gottesdienst mit Taizé-Elementen
Ruth Habermann
 20 Uhr s.t., Evangelisch-reformierte Gemeinde Frankfurt am Main, Freiherr-vom-Stein-Str. 8
 Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

4.7. 2005 Montag

Vortrag
Sportmedizinische Aspekte des Breiten- und Freizeitsports
 8 Uhr c.t., Seminarraum 3, Ginnheimer Landstr. 39 (Sport Werkstattgeb.)
 Veranstalter: Hoffmann

Cinema Italiano ›Rivedere Pier Paolo Pasolini a trent'anni dalla morte‹
Teorema
 18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 5.157, Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Diskussionsforum Ausländerstudium
Ursachen der Unterentwicklung in arabischen Ländern
Hassan Mazeh, Libanon
 19 Uhr s.t., KHG, Seminarraum, Beethovenstr. 28
 Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde

Offene Yogastunde
Claudia Büscher
 19 Uhr s.t., Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Saal, 1. Stock, Lessingstr. 2-4
 Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

5.7. 2005 Dienstag

Hochschulgottesdienst
Morgenlob – Beten mit Worten aus Iona
Eugen Eckert
 7.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1
 Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde

Colloquium Praehistoricum
Vom Acheulén bis in die Jungsteinzeit. Landschaftsnutzung in der Damaskus Provinz, Syrien
Prof. Nicholas Conard, Tübingen
 16 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 311, Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. Vor- und Frühgeschichte

Zoologisches Kolloquium
Belastung deutscher Oberflächengewässer mit anthropogenen organischen Schadstoffen
Dr. Thomas A. Ternes, Koblenz
 17 Uhr c.t., Campus Bockenheim, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstr. 70
 (Veranstalter: Hochschullehrer des Zoologischen Instituts)

Film
Goya in Bordeaux (OmU)
 20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28
 Eintritt 2,50 Euro
 Veranstalter: Pupille e.V.

6.7. 2005 Mittwoch

Vortrag
Geistesgeschichte und Philosophie Russlands II
Günther Böhme
 14 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Hörsaalgebäude, Hörsaal III, Mertonstr. 17-21
 Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Kolloquium für Lehramtsstudierende
Auf der Suche nach dem kürzesten Weg – ›Leichte‹ und ›schwierige‹ Routenplanungsprobleme
Dr. Rene Brandenburg, München
 16 Uhr c.t., Campus Bockenheim, Fachbereich Mathematik, Raum 711 (groß), Robert-Mayer-Str. 6-8
 Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Kolloquium des SFB 579 ›RNA-Liganden-Wechselwirkungen‹
 17 Uhr s.t., Campus Riedberg, Chemische Institute, Hörsaal 2, Marie-Curie-Str. 9-11
 Veranstalter: Sonderforschungsbereich 579

Physikalisches Kolloquium
The brain, a self-organizing system
Dr. Wolf Singer, Frankfurt
 17 Uhr s.t., Campus Riedberg, Physik Hörsaal 0.111, Bauteil 1, EG, Max-von-Laue-Straße 1
 Veranstalter: Physikalisches Kolloquium des Fachbereichs Physik

Interdisziplinäres Kolloquium ›Migration und Geschlecht‹
Geschlecht, Migration und Qualifikation. Migrantinnen - die neuen ›Dienstmädchen‹ der globalisierten Gesellschaft?
Helma Lutz, Münster
 18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, AFe-Turm, Raum 238, Senckenberganlage 15
 Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum

Mittwochkolloquium
Neue Wachstumstheorie
Prof. Lucas Bretschger, Zürich
 18 Uhr c.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 411, Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Sonderforschungsbereich/Forschungskolleg 435 ›Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel‹

Buchpräsentation und Filmvorführung
 20 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 411, Grüneburgplatz
 Veranstalter: Fritz Bauer Institut

7.7. 2005 Donnerstag

Vortrag
Nanoseismic Monitoring – Kleinbebenmessung bis MI -2.0 und ihre Anwendungen
Prof. Manfred Joswig, Stuttgart
 11.30 Uhr; Hörsaal FB47, Feldbergstraße 47
 Veranstalter: Geophysikalisches Kolloquium

Romanistik und Beruf
Arbeitsumfeld Flughafen
 17 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1.314 (Eisenhower-Saal), Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Graduiertenkolleg ›Archäologische Analytik‹
Lumineszenz - Ein Datierungsverfahren bringt Licht in das Dunkle der Vergangenheit
Dr. Markus Fuchs, Bayreuth
 17 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Großer Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
 Veranstalter: Institut für Archäologische Wissenschaften

Gastvortrag
Neueste Entwicklungen des indonesischen Sicherheitssektors
Dr. Ingo Wandelt, Hürth
 18 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 803, Senckenberganlage 31-33
 Veranstalter: Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien, Südostasienwissenschaften

Kolloquium für interdisziplinäre Afrikaforschung
18 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, (Casino), Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung (ZIAF)

Konzert in der Kirche am Campus – ›Meetings – Literaturstücke und Improvisationen‹
Gerald Ssebudde, Ute Utech
 19.30 Uhr, Campus Bockenheim, Kirche am Campus, Jügelstr. 1
 Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten
 Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde

Film
Frida
 20.30 Uhr, Campus Bockenheim, Studierendenhaus, Festsaal über dem KOZ, Mertonstr. 26-28
 Eintritt 2,50 Euro
 Veranstalter: Pupille e.V.

8.7. 2005 Freitag

Assessmentcenter-Training – fit machen für die Bewerbung!
Uschi Grob, P. Martin Löwenstein SJ, Dr. Hans Prömper, Dr. Andreas Bell
 9 Uhr s.t., KHG, Seminarraum, Beethovenstr. 28
 Anmeldung bis Dienstag, 21. Juni 2005
 Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Informationsveranstaltung Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
GoWiwi! Infotag für Schüler und Studieninteressierte
Barbara Kleiner
 12 Uhr s.t., Campus Westend, IG Hochhaus, Raum 1801 und 1802 (Casino), Grüneburgplatz 1
 Veranstalter: Dekanat Wirtschaftswissenschaften, Studentenmarketing

Mathematisches Kolloquium
 15 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Fachbereich Mathematik, Raum 711, Robert-Mayer-Str. 6-8
 Einzelheiten folgen
 Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Vortrag
Supernovae – ein kosmisches Feuerwerk
Nicole Nesvadba
 20 Uhr s.t., Campus Bockenheim, Physikalischer Verein, Hörsaal der Angewandten Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4
 Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins

10.7. 2005 Sonntag

Universitätsgottesdienst
Predigt: Martin Löwenstein SJ
 19 Uhr s.t., Jesuitenkirche St. Ignatius (zwischen Campus Westend und Alte Oper), Gärtnerweg 40
 Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde

Gottesdienst mit Taizé-Elementen
Ruth Habermann
 20 Uhr s.t., Evangelisch-reformierte Gemeinde Frankfurt am Main, Freiherr-vom-Stein-Str. 8
 Veranstalter: Evangelische Studierendengemeinde